MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

251 (2.6.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-374725

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Freitag, 2. Juni 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 251

Frankreichs Hetze gegen den Viererpakt

Scharfe Kritik der französischen Rechtsopposition — Unterzeichnung des Paktes spätestens morgen

Ein Artikel Tardieus

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

V Paris, 2. Juni.

In unterrichteten Pariser Stellen rechnet man damit, daß in Rom die Zeremonie der Paraphierung des Viermächtepaktes spätestens morgen erfolgen wird. Bis dahin hofft man, verschiedene Gegensätze im italienischen und französischen Text beseitigt zu haben. Die französischen Gegner des Viermächteabkommens vervielfältigen in letzter Stunde ihre Anstrengungen, das Projekt zu Fall zu bringen. In der „Liberté“ richtet André Tardieu einen unerhört scharfen Angriff gegen Daladier. „Frankreich habe sich entwickeln lassen und sei auf den Köder Mussolinis, Hitlers und Macdonalds hereingefallen. In Prag, Belgrad und Bukarest sei man sich über die wahren Ziele der drei Vertragspartner viel klarer als in Paris selbst. Gerade der angebliche Prestigeverlust Frankreichs in den Augen der Kleinen Entente erregt den Zorn Tardieus.“ Das 20jährige enge Band zwischen Frankreich und seinen Alliierten, das durch den alten Grundsatz der Diplomatie und die neue Lehre des Genfs geknüpft war, ist gelockert, wenn nicht gelöst,“ klagt Tardieu. „Die Kleine Entente muß den Eindruck gewinnen, daß Frankreich nicht mehr nein zu sagen versteht. Unser Ansehen in Mittel- und Osteuropa ist stark gemindert.“ Schließlich stellt Tardieu in seiner Kritik fest, daß auch die französische Völkerbundspolitik einen tödlichen Schlag durch den Viermächtepakt erleiden dürfte.

Der Rechtsdeputierte Ybarnegaray regt einen Pakt zwischen Frankreich, Italien der Kleinen Entente und Polen (also gegen Deutschland gerichtet. Die Redaktion.) an. Ein solcher Pakt wäre wirksamer und fruchtbarer gewesen als das Viermächteabkommen.

Unter dem Schlagwort „Die Politik beherrscht die Wirtschaft“ stellt der Universitätsprofessor Lescure der Londoner Weltwirtschaftskonferenz eine sehr hoffnungsarme Prognose. Lescure behauptet, daß man die Schwierigkeiten der Goldfrage, das Schuldenproblem, der Zölle, die Landwirtschafts- und Rohstofffrage nicht lösen könne, weil das wirtschaftliche Uebel von politischen Fehlern beherrscht wird. Ganz im Sinne der französischen Nationalisten erklärt Lescure, die wirtschaftliche Prosperität sei von der Lösung der Sicherheitsfrage abhängig. Daher komme die Weltwirtschaftskonferenz zu früh. Nun beginnen also auch die Nationalökonomen in Frankreich in die Sicherheitstrompete zu stoßen. Nur ein sehr böses Gewissen kann diese Sicherheitspsychose der Franzosen erklären, nachdem doch durch so und soviele Verträge, denen in naher Zukunft der Viermächtepakt sich zugesellt, die Sicherheitsfrage überreich gewährleistet wird.

Kurze Verzögerung

Drahtbericht unseres röm. Vertreters

= Rom, 2. Juni

Nachdem die Paraphierung des Viermächtepaktes bereits für gestern vorgesehen war, haben sich in letzter Stunde noch Schwierigkeiten ergeben, die die Paraphierung verzögern und, wie aus gut unterrichteter Quelle versichert wird, vielleicht bis morgen hinauszögern.

Ueber die Gründe der Verzögerung sind in den politischen Kreisen Roms verschiedene Versionen verbreitet. Erstens wird erklärt, daß sich im letzten Augenblick noch Differenzen bei der Redaktion des Artikels 3 des Paktes ergeben hätten. Dieser Artikel enthält die Gleichberechtigung Deutschlands in der Abrüstungsfrage. In der letzten Form des französischen Gegenvorschlags war Deutschland die etappenweise Verwirklichung der Rüstungsgleichheit zugesagt worden. Zweitens heißt es, daß die Redaktion der Erklärung, die der französische Ministerpräsident Daladier in der Kammer abgeben will und die beruhigenden Zusicherungen über den Inhalt des Paktes an die Staaten der Kleinen Entente enthalten soll, noch auf Schwierigkeiten gestoßen ist. Drittens und endlich wird erklärt, die Großmächte hätten sich in dem endgültigen Text des Paktes darüber geeinigt, daß sie selbst in jedem Falle abrüsten würden, gleichgültig, welchen Gang die Abrüstungskonferenz in Genf einnehmen werde. Es hätte sich aber nun im letzten Moment die Frage ergeben, welche Stellung die vier Großmächte gegenüber solchen Staaten einnehmen sollten, die nicht abrüsten. Darüber werde heute noch verhandelt. Man nehme aber an, daß noch heute auch hierüber ein Ergebnis erzielt werde und daß der Pakt dann spätestens morgen vormittag paraphiert werden könnte. Es ist vorgesehen, daß Mussolini darnach eine außenpolitische Rede im Senat hält.

Goebbels bei Mussolini

Von rechts nach links: Reichsminister Dr. Goebbels, der Duce und der Adjutant von Dr. Goebbels, Hanke.

Versailles - Europas Ruin

Ein Interview des Reichsministers Goebbels

Meldung des Wolffbüros

— Rom, 2. Juni.

Vor seiner Abreise aus Rom gewährte Reichsminister Dr. Goebbels dem „Giornale d'Italia“ ein Interview, in dem er eingangs dem Wunsche Ausdruck gibt, daß nunmehr auch italienische Minister in Berlin zu Gast sein werden. Ueber seine Eindrücke im faschistischen Italien erklärte Dr. Goebbels, daß ihm vor allem der Idealismus der Jugend aufgefallen sei. Ein Urteil über die Weltlage abzugeben, scheine ihm nicht angebracht, denn so lange so viele wichtige und delikate diplomatische Verhandlungen im Gange seien, müsse man jede unzeitige Diskussion vermeiden. Ich darf aber, fuhr Dr. Goebbels fort, meiner Hoffnung Ausdruck geben, daß Ergebnisse erzielt werden, die alle Völker aus der Krise herausbringen, um einen neuen Weg friedlicher Zusammenarbeit zu beschreiten. Deutschlands Wille zur Zusammenarbeit Europas und der Welt steht außer Zweifel. Deutschland will keinen Krieg, Deutschland will Zeit haben, seine schwere, der inneren Revolution gewidmete Arbeit vorwärts zu bringen. Der Vertrag von Versailles hat nicht nur Deutschland, sondern auch Europa ruiniert. Alle verantwortlichen Regierungen müssen zur Politik der Vernunft zurückkehren.

Pariser Abrüstungsbesprechungen

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

V Paris, 2. Juni.

In diplomatischen Kreisen verlautet, daß zusammen mit Paul-Boncour Sir John Simon und Norman Davis heute abend in Paris eintreffen werden, um mit dem Ministerpräsidenten Daladier über eine Ankurbelung der ins Stocken geratenen Abrüstungsbestrebungen zu konferieren. Aus Genf liegen ähnliche Informationen vor, danach soll Norman Davis zusammen mit England einen Druck auf Frankreich ausüben, um die französischen Sicherheitsforderungen einzuschränken und die französische Zustimmung zu umfangreichen Abrüstungsmaßnahmen zu erhalten. Diese angeblichen Absichten Norman Davis haben in den hiesigen diplomatischen Kreisen eine allgemeine Empörung hervorgerufen und werden einstimmig zurückgewiesen.

Die Vollendung der nationalen Revolution

Meldung des Wolff-Büros

— Karlsruhe, 2. Juni.

Am Donnerstag versammelten sich im Innenministerium die Landeskommissäre, Landräte, Polizeipräsidenten und Polizeidirektoren zur Begrüßung des Reichsstatthalters und des Innenministers, der die Erschienenen in einer Ansprache begrüßte und sich die Herren vorstellen ließ. Im Anschluß daran wurden Ministerpräsident Köhler und Kultusminister Dr. Wacker den Beamten bekannt gemacht.

Reichsstatthalter Robert Wagner führte u. a. aus, er freue sich, die Anwesenden kennen zu lernen und wichtige politische Fragen mit ihnen besprechen zu können.

Revolutionen seien nicht in wenigen Tagen abgeschlossen, sondern wirkten sich in Jahren und Jahrzehnten endgültig aus. Daraus ergebe sich die Forderung, daß sich jeder Einzelne in den kommenden Jahren mit aller Kraft in den Dienst der Vollendung der nationalen Revolution stellen müsse.

Es müsse verlangt werden, daß sich die führenden Männer des Staates in die Psyche der Träger der nationalsozialistischen Revolution einfühlen. Die Vollendung der Revolution könne nur getragen sein von den aufopferungsfähigen und zielklaren Schichten des Volkes. Obstruktionen werde der nationalsozialistische Staat in keiner Weise dulden. Die Nationalsozialisten seien unduldsam gegen jeden, der ein Feind des Staates sei. Es liege in der Natur der Sache, daß sich die nationale Revolution zunächst auf die Erringung und Festigung der politischen Macht konzentrieren mußte.

Das Ziel sei, Arbeit und Brot zu schaffen für das ganze Volk.

Nach ausführlicher Behandlung außenpolitischer Fragen durch den Reichsstatthalter wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen, um dann als gemeinsame Tagung der leitenden Staatsbeamten und der führenden nationalsozialistischen Amtswalter weitergeführt zu werden. Der Reichsstatthalter ergriff wiederum das Wort und behandelte

die aufklärenden Maßnahmen, welche von Baden als Grenzland gegen die Deutschenhetze getroffen werden könnten.

Große Aufmerksamkeit müsse dem Fremdenverkehr als einem maßgebenden wirtschaftlichen Faktor im Grenzland Baden zugewendet werden. Die Werbung sei der Kernpunkt dieser Frage. — Nach den Darlegungen weiterer Einzelfragen schloß der Statthalter die Sitzung. Innenminister Pflaumer sprach ihm den Dank der Anwesenden für seine Ausführungen aus. Eine kurze Aussprache schloß sich an.

Wahlsieg der „Deutschen Christen“

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 2. Juni.

Nach den der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ zugegangenen Meldungen errang diese bei den Wahlen zur Brandenburgischen Provinzialsynode die absolute Mehrheit, nämlich 51,4 v. H. für die Liste Hossenfelder, Kube, Schlange. Das ergibt 77 Abgeordnete der Deutschen Christen gegen 73 aller bisherigen Kirchenparteien.

Volk in Arbeit

* Mannheim, 2. Juni.

Geist und Rhythmus entscheiden Wert und Unwert jeden staatspolitischen Wirkens. Nicht ein ausgeklügeltes Gesetzeswerk vermag die Krise einer Nation zu überwinden, sondern nur der seelische Impuls ihrer Führer. Und diesen Impuls offenbart aufs neue das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Es trägt einen anspruchslosen Namen für die unerhörten Aufgaben, die es lösen will, und für die außerordentlichen Wege, die es einschlägt. Der Rahmen, in den es eingespannt ist, ähnelt mitunter den vielen Versuchen zur Arbeitsbeschaffung und Ankurbelung der Wirtschaft, die in den letzten Jahren unternommen wurden: Aufträge der öffentlichen Hand, Siedlung und Finanzierung durch Reichsschatzwechsel. Allein gerade diese Tatsache kann niemals den Wert des neuen Plans beeinträchtigen. Denn die finanztechnischen Methoden unterscheiden sich in erster Linie dadurch von Papens Programm, daß die Reichsbank Finanzierung und Kontrolle der Arbeitswechsel in der Hand behält und nicht das Reich, das beim Papen-Plan die Vorschüsse auf die Steuereinkommen späterer Jahre selbst finanzierte und sie sich höchstens durch die Bankinstitute diskontieren ließ. Das grundsätzlich Neue tritt aber in den Bestimmungen über die Lohnzahlung in Erscheinung und in der Forderung, daß alle Arbeiten im Rahmen der öffentlichen Arbeitsbeschaffung wo irgend möglich mit menschlichen Arbeitskräften auszuführen sind.

Dies mag im ersten Augenblick belanglos erscheinen, in Wirklichkeit spricht daraus das neue Ethos des neuen Staates. Der Mensch wird wieder das Maß aller staatlichen Dinge. Nicht die Wirtschaft ist oberster Zweck, sondern das Volk soll wieder arbeiten können. Nicht das namenlose Geld soll wieder rollen, sondern der Arbeiter in Maschinen- und Textilfabriken, der Maurer, der Schneider, der Schuster, der Bäcker, der Metzger, der Buchhalter und Kaufmann: sie alle, alle sollen am Sonntagmorgen zufrieden und froh auf eine Woche voll schwerer Arbeit zurückschauen, auf eine Woche neuen Werkens hinausblicken können. Der Sinn des Lebens, der für Millionen beim Warten vor dem Stempelamt verloren ging, soll wiedergewonnen werden. Der Aufstand des Blutes gegen das Gold: das ist der tiefere Sinn des großen Programms vom 31. Mai, des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, das die Reichsregierung dreißig Tage nach dem Tag der nationalen Arbeit verabschiedete. Nicht Monate um Monate brauchte es vom Entschluß zur Tat. Nur ein paar Wochen vergingen, die erfüllt waren von Deutschlands großem Kampf gegen einen Ring von Feinden.

Der Rhythmus, der aus diesem Vorwärtsdrängen klingt, bietet Gewähr für die Erfüllung, denn er ist nicht ausgeklügelt wie weiland Homunkulus in der Hexenküche, er lauscht seinen Pulsschlag dem Volke ab. Dem Volk, das seit Jahren eingeschnürt ist in die Zwangsjacke der Arbeitslosigkeit, das seine Kräfte wieder regen will, das nach Arbeit hungert. Darin liegt zum andern der tiefe Sinn des neuen Gesetzes: nicht der Lohn, das klingende Geld, ist das Maß des Wirkens, sondern die Eingliederung in den Werk-Tag der Nation. Das erhabene Ethos der Arbeit wird wieder Gesetz. Der deutsche Mensch lebt wieder, um zu arbeiten, und arbeitet nicht mehr, um zu leben. Und es ist nur die logische Konsequenz solcher Entmaterialisierung des Arbeitsverhältnisses, daß die Lohnzahlung im Rahmen der großen direkten Arbeitsbeschaffung der öffentlichen Hand wieder die Mahlzeit als Entgelt einschaltet. Dort wo der Mensch arbeitet, soll er auch essen: dieser alte Grundsatz mittelständischen Denkens soll wieder zu Ehren kommen. Nicht in der Form der „Gulaschkanone“ in Riesenbetrieben, aber in der Empfindung, daß der Arbeitgeber wieder verantwortlich wird für des Leibes Notdurft und Nahrung seiner Arbeiter. Darum sind die Bestimmungen für die Entlohnung der Arbeiter im Rahmen des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms (Arbeitslosenhilfe als Barentschädigung, warme Mahlzeit, Arbeitsvergütung in Form von Bedarfsdeckungsscheinen) nicht nur klug erdachte und folgerichtig klare Mittel zur Ankurbelung der Wirtschaft, sondern erster Schritt zur Wiederbelebung der alten Tradition zwischen „Meister“ und „Geselle“. Diese Erweckung ständischen Denkens aber schafft die Grundlage für die Eingliederung des vierten Standes in den neuen Staat: es ersteht wieder das schaffende Volk.

Der Wille zur Erziehung der Nation diktierte auch noch die anderen Bestimmungen des neuen Gesetzes. Denn nicht nur der Sorge um die Arbeitslosen entsprangen in erster Linie die Maßnahmen zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in den Haushalt, sondern dem Streben, die Familie wiederherzustellen. Die Kraft der Familie, als Grundlage der Nation, die gestärkt werden

MARCHIVUM

soll durch die Förderung der Eheschließungen und durch die Wiederschaffung eines gesunden Bauernstandes in lebensfähigen Höfen und neuen Siedlungen. Zu Siedlungen, die die namenlosen Massen der gestaltlosen Städte zur Natur zurückführen.

Familie, Stand, Nation und Staat sollen neu erstehen. Nicht auf dem Umwege über eine angekurbelte Wirtschaft, sondern durch den Impuls seiner Führer als Wahrer des Volkes, durch den Pulsschlag des Blutes, das uns alle vereint. Das Ethos der Arbeit wird zum Ethos der Nation, das Volk in Not zum Volk in Arbeit.

Dr. W. Reinhardt.

Das Echo des Aktionsplans

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Juni.

Das beherrschende Thema der Berliner Morgenpresse ist der große Aktionsplan, den die Reichsregierung gestern für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit verkündet hat. Mußte man wegen der Kürze der Zeit am Abend im allgemeinen sich mit der Wiedergabe des Inhalts der beiden großen Gesetze begnügen, kommen heute Betrachtung und Würdigung zu ihrem Recht. Allgemein ist man sich der entscheidenden Tatsache bewußt geworden, daß die nationale Regierung einen konzentrischen Angriff auf das Grundübel unseres wirtschaftlichen Lebens und wenn man so will, unserer Existenz schlechthin unternommen hat. Neue Methoden, neue Mittel werden aufgeboten. Neuland ist beschritten worden. Kurz und gut: In dem schon viel durchstreiften Revier der Arbeitsbeschaffung hat sich eine Umwälzung revolutionären Charakters abgespielt. Es ist eine Art des Gepackt- und Uebermältigtseins, von der die Kommentare der Blätter zeugen. Auch die Kritik hat einen neuen Stil gefunden: Sie ist im Grunde genau wie der Kampf um die Arbeitsbeschaffung selbst entrationalisiert worden.

„An der Wurzel gepackt", schreibt die „Kreuzzeitung": „Man ist endlich abgegangen von den kleinen „Ankurbelungsversuchen", die der einen oder anderen Industrie, die gerade die Oeffentlichkeit und die Regierung am besten mobil zu machen verstand, eine vorübergehende Beschäftigung brachte, nach deren Ablauf dann die in Arbeit genommenen Volksgenossen wieder auf die Straße flogen." „Es handelte sich neben dem Papen-Programm von Mitte vorigen Jahres um den wichtigsten Beitrag zur Lösung der Arbeitslosenfrage, die bisher geleistet wurde", stellt die „Vossische Zeitung" fest. „Deutsche Zeitung" und „Börsen-Courier" gehen im besonderen auf die währungspolitische Seite der neuen Maßnahmen ein: „Doppelt und dreifach", so heißt es im „Börsen-Courier", „sichert Schacht die Währung: Neben dem selbstverständlichen Ruhegefühl, das aus der starkwilligen Regierungsmacht auf die Wirtschaft hinüberfliegt, ist die Verpflichtung des Reiches statuiert, in fünf Raten den Einmilliarden-Wechselbestand in seinen Etat einzusetzen. Damit wird als ganz selbstverständlich die gleiche Methode angewandt, die Schacht für einen gewissen Reichskredit ausgerechnet unter einem sozialdemokratischen Finanzminister und unter erbitterten Kämpfen durchsetzen konnte."

Die Reorganisation der Industrie

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 2. Juni

Der Reichsverband der Deutschen Industrie veröffentlicht eine Erklärung, in der gesagt wird, daß die Verhandlungen über die Reorganisation des Reichsverbandes und der ihm angeschlossenen Verbände abgeschlossen werden konnten. Die bei den Mitgliedsverbänden des Reichsverbandes vorgesehenen Aktionsausschüsse seien nunmehr in der Lage, die Reorganisation innerhalb der einzelnen Verbände beschleunigt durchzuführen.

In der Erklärung wird weiter darauf hingewiesen, daß der Sonderausschuß für berufsständische Fragen bereits seine Arbeiten aufgenommen hat.

Förderung der Eheschließungen

Bedingungen für ein Ehestandsdarlehen — Die Ehestandshilfe der Ledigen

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 2. Juni.

Der Wortlaut des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, über dessen Inhalt wir bereits ausführlich berichtet haben, gibt noch Aufschluß über eine Reihe von Einzelbestimmungen, aus denen wir ergänzend das Folgende nachtragen:

Förderung der Eheschließungen

Der Antrag auf Gewährung des Ehestandsdarlehens kann vor Eingehen der Ehe gestellt werden. Daß die künftige Ehefrau zwischen dem 1. Juni 1931 und 31. Mai 1933 mindestens 6 Monate lang im Inlande in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden hat, ist nachzuweisen. Daß ein standesamtliches Aufgebot vorliegt und daß die künftige Ehefrau ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin spätestens im Zeitpunkt der Eheschließung aufgibt, ist glaubhaft zu machen. Als Arbeitnehmertätigkeit gilt nicht die Beschäftigung im Haushalt oder Betrieb von Verwandten aufsteigender Linie. Der monatliche Tilgungsbetrag des Ehestandsdarlehens in Höhe von einem von Hundert ist jeweils am 10. des Monats fällig. Die zur Hingabe der Ehestandsdarlehen erforderlichen Summen werden durch eine Ehestandshilfe aufgebracht, zu der alle ledigen Personen herangezogen werden, die Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes beziehen.

Diese Ehestandshilfe wird sowohl von Lohn- und Gehaltsempfängern als auch von Veranlagten erhoben.

Als ledig gelten auch verwitwete oder geschiedene Personen, deren Ehe kinderlos ist. Von der Ehestandshilfe sind befreit unverheiratete Frauen, denen Kinderermäßigungen zustehen, sowie Personen, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau oder eines bedürftigen Elternteiles seit einem Jahr mindestens ¼ ihres Einkommens aufwenden, außerdem Personen, die über 55 Jahre alt sind.

Zur Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger werden auf der Basis des Bruttoarbeiterlohnes alle unbeschränkt einkommensteuerpflichtigen Personen herangezogen. Zum Arbeitslohn gehören nicht Abbauentschädigungen, Abkehrgelder und sonstige Kapitalabfindungen, die aus Anlaß der Auflösung eines Dienstverhältnisses gezahlt werden. Die Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger wird nicht erhoben, wenn der Arbeitslohn 75 ℳ im Monat nicht erreicht.

Bei monatlicher Zahlung beträgt die Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger bei 75 bis 150 ℳ 2%, bei 150—300 ℳ 3%, bei 300—500 ℳ 4%, bei 500 ℳ und darüber 5%.

Die Ehestandshilfe wird durch Einbehaltung eines Lohn- oder Gehaltsteiles erhoben, wobei der Arbeitgeber dem Reich haftet. Bemessungsgrundlage der Ehestandshilfe der Veranlagten sind die Reineinkünfte, die nicht dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen. Sonderleistungen und der steuerfreie Einkommensteil dürfen nicht abgezogen werden. Werbungskosten, Schuldzinsen, Renten und dauernde Lasten nur insofern, als dies nicht bereits bei Feststellung der Reineinkünfte geschehen ist.

Die Ehestandshilfe der Veranlagten beträgt bei 750 bis 1300 ℳ 2 v. H., bei 1300 bis 3000 Mark 3 v. H., bei 3000 bis 5500 ℳ 4 v. H., bei 5500 ℳ und darüber 5 v. H.

Die Ehestandshilfe der Veranlagten wird für die im Kalenderjahr 1933 endenden Steuerabschnitte nur in Höhe von 50 v. H. erhoben. Auf die Ehestandshilfe der Veranlagten sind Vorauszahlungen erstmals am 10. 9. 1933 zu entrichten, dann an den für die Einkommensteuervorauszahlungen jeweils maßgebenden Tagen. Die Ehestandshilfe wird weder bei der Berechnung des Einkommens noch der des Steuerabzuges vom Arbeitslohn abgezogen. Sie ist keine Bemessungsgrundlage für die Kirchensteuer. Das Aufkommen aus ihr fließt ausschließlich dem Reich zu, soweit es im Rechnungsjahre 1933 40 Millionen Mark, in den folgenden je 60 Millionen Mark übersteigt, bildet es ein vom Reichsfinanzminister zu verwaltendes Sondervermögen des Reichs. Der bisherige Ledigenzuschlag kommt ab 1. Juli 1933 in Fortfall.

Reform der Vergnügungssteuer

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 2. Juni.

Der Reichsrat hielt unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Frick eine Vollsitzung ab, in der neben kleineren Vorlagen auch eine Reform der Vergnügungssteuer beschlossen wurde. Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Hog, wies darauf hin, daß die Vergnügungssteuer eine nicht unerhebliche Einnahmequelle für die Gemeinden bilde. Sie erbrachte 1932 im ganzen Reich etwa 40 Millionen, wovon fast die Hälfte auf die Kinosteuer entfällt. Die Reichsratsausschüsse sind nach Würdigung aller Gesichtspunkte zu dem Ergebnis gelangt, daß angesichts der Finanznot der Gemeinden eine völlige Aufhebung oder auch nur eine

entscheidende Senkung der Kinosteuer nicht in Frage

komme, zumal das Reich einen Ersatz dafür abgelehnt hat. Sie könnten aber auch eine zwingende wirtschaftliche Notwendigkeit dafür nicht erkennen, zumal die Kinosteuer in den anderen europäischen Staaten meist viel höher sei als in Deutschland. Dagegen haben die Reichsratsausschüsse eine andere Abgrenzung der steuerbegünstigten, sogenannten Kulturfilms beschlossen. Die Steuerbegünstigung soll in Zukunft nicht nur den künstlerischen und volksbildenden, sondern auch den kulturellen oder staatspolitisch wertvollen Filmen zugute kommen. Ferner soll die Steuerbegünstigungsskala entgegenkommender gestaltet werden, derart, daß die Steuersätze nach dem Verhältnis der Länge der als wertvoll anerkannten Bildstreifen zu der Gesamtlänge der vorgeführten Bildstreifen herabgesetzt werden. Durch die von den Ausschüssen beschlossenen Maßnahmen wird erreicht, daß die Durchschnittsbelastung für die Filme, die in Deutschland bisher etwa 11,5 v. H. betrug, auf etwa 8 v. H. gesenkt wird. Für die Gemeinden entsteht dadurch ein Ausfall von 3,5 Millionen ℳ. Entsprechend der Ermäßigung der Kinosteuer haben die Ausschüsse

auch Steuerermäßigungen für kulturell wertvolle Veranstaltungen

anderer Art geschaffen. Hier soll in Zukunft nicht mehr ein Steuersatz von 5 v. H., sondern von 3 v. H. erhoben werden. Zirkusveranstaltungen werden nur noch mit einer Steuer von 10 v. H. herangezogen. Alle Veranstaltungen, die am 1. Mai aus Anlaß des Feiertages der nationalen Arbeit unternommen werden, genießen Steuerfreiheit. Der Reichsrat nahm die Vorschläge der Ausschüsse einstimmig an.

Zustimmung fand die Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Gaststättengesetz, die sich auf

Gaststättenbetriebe in Waren- und Kaufhäusern

und ähnlichen Betrieben des Einzelhandels bezieht. Bei Anträgen derartiger Betriebe auf Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Getränken soll in Zukunft das Vorliegen eines Bedürfnisses in der Regel verneint werden. Ausnahmen sollen nur anerkannt werden können, wenn sie durch die Größe des Betriebes gerechtfertigt sind, oder wenn es sich um den Ausschank alkoholfreier Getränke im Erfrischungsraum handelt. Auf Antrag Bayerns wurde dazu noch eine Entschließung angenommen, die den Zweck hat, den Landesregierungen auch eine

Beschränkung der zur Zeit bestehenden Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe in Warenhäusern,

und ähnlichen Unternehmungen zu ermöglichen.

Bei Sitzungsbeginn hatte Reichsinnenminister Dr. Frick die neuernannten Mitglieder des Reichsrates begrüßt. Die meisten Landesregierungen haben ihre neuen Ministerpräsidenten und Staatsminister zu Hauptbevollmächtigten im Reichsrat bestimmt. Ausgeschieden aus dem Reichsrat sind u. a. General von Epp und Staatsminister Sauckel, die zu Reichsstatthaltern ernannt worden sind, Stabschef Röhm für Bayern, Minister Küchenthal-Braunschweig und Minister von Michael-Mecklenburg-Strelitz.

*

Wie der Zeitungsdienst erfährt, hat der Leiter des wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Wagener, dem Präsidium des Reichsverbandes der Mittel- und Großbetriebe des deutschen Einzelhandels in einem Schreiben mitgeteilt, er sei der Ansicht, daß

die weitere Aufrechterhaltung von Handwerksbetrieben in den Mittel- und Großbetrieben des deutschen Einzelhandels den Notwendigkeiten der deutschen Volkswirtschaft widerspreche.

Unter diesen Handwerksbetrieben seien u. a. Friseursalons, Photoateliers, Werkstätten zur Herstellung von Wurstwaren, Backwaren, für Bücherreparaturen, für Kraftfahrzeug- und Fahrradreparaturen zu verstehen. Dr. Wagener bittet das Präsidium des Reichsverbandes, die Schließung dieser Handwerksbetriebe in allen Warenhäusern, Kaufhäusern und ähnlichen Betrieben zu dem nächstmöglichen Termin zur Durchführung bringen zu wollen. Er erwartet, daß äußerstens bis zum 1. Oktober 1933 diese Maßnahmen getroffen seien.

Berlin-Horst-Wessel-Stadt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Juni.

Gestern ist ein ganzer Berliner Stadtteil nach Horst Wessel benannt worden. Auf die eigenartige und großzügige Form der Ehrung des nationalsozialistischen Vorkämpfers einigte man sich in der Bezirksversammlung Friedrichshain, die gestern im Hörsaal des Horst-Wessel-Krankenhauses ihre Sitzung abhielt. Der Bezirksbürgermeister, Dr. Conrad, gedachte des Sieges der nationalsozialistischen Idee, die ganz Deutschland erfüllt habe, und ihres Fahnenträgers Horst Wessel, der wenige Schritte vom Versammlungsraum entfernt in dem jetzt nach ihm benannten Krankenhaus sein Leben ausgehaucht habe. Der Bezirk Friedrichshain habe die Pflicht, das Vermächtnis Horst Wessels und seine Ideale zu verwalten und in die Tat umzusetzen. Nach der Erledigung der Tagesordnung stellte der nationalsozialistische Fraktionsführer den Antrag, die städtischen Körperschaften zu ersuchen, den Namen des Bezirkes Friedrichshain in Berlin-Horst-Wessel-Stadt abzuändern. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Deutschnationalen angenommen. Die Versammlung schloß mit einem „Sieg Heil" auf den Führer, dem Horst-Wessel- und dem Deutschlandlied.

In Kürze

Wie wir erfahren, hat Ministerpräsident Göring den Potsdamer Polizeipräsidenten Graf von Helldorf ins preußische Innenministerium berufen.

In der Kattowitzer Stadtverordnetenversammlung beantragte der Stadtpräsident, daß die Referenten der deutschen Fraktion in Zukunft sich bei ihrer Stellungnahme nicht der deutschen, sondern der polnischen Sprache bedienen sollen. Darauf erklärten die Vertreter der deutschen Fraktion, daß sie in Anbetracht der Sachlage an den weiteren Beratungen des Stadtparlaments nicht teilnehmen werden. Die deutschen Vertreter verließen geschlossen den Saal.

Die Farbe des Chianti

Eine römische Geschichte von Ernst O. Reidhard

„Kennen Sie die Osteria Frascati in der Via Condotti?" Der in ganz Deutschland wegen seines Büchleins über die Weinsorten Italiens berühmt gewordene Journalist, an dessen Seite ich durch die Ewige Stadt bummelte, hatte diese Frage an mich gerichtet. Ich ergriff die günstige Gelegenheit beim Schopfe, und schon nach wenigen Minuten traten wir in das von ihm genannte Lokal.

Am Stammtisch saßen ein paar Einheimische beim Würfeln. Der Wirt nebst Familie hatten sich malerisch in der Nähe gruppiert. An einem Tisch in der hintersten Ecke, dicht neben dem Büfett, auf dem die besten Trauben aus der Toscana und vom Vesuv kredenzt werden, saß ein alter Herr. Der weiche Schlapphut und der Havelock, die an einem Haken nahe bei seinem Platz hingen, verrieten nicht allein den deutschen Maler. Auch das volle, weiße Haar, das er sehr lang trug, gab seinem Aeußeren einen Zug in's Künstlerische. Hinter den scharfen Gläsern seiner goldenen Brille blitzten zwei helle, klare, blaue Augen hervor.

Wir setzten uns beide an den Tisch dieses Alten und bestellten eine Flasche roten Falerner.

Wir stießen mit dem Fremden an. „Hätten Sie nicht Lust, auch einmal diesen Wein zu kosten?" fragte ich.

„Werte Herren", erwiderte da zu unserem Erstaunen der Fremde, „an diesem Abend und in diesem Lokale muß ich bei meinem Chianti bleiben. Aus Dankbarkeit."

„Aus Dankbarkeit?" Uns beiden war die Frage in dem gleichen Augenblick entflohen.

„Jawohl, aus Dankbarkeit, meine Herren", wiederholte jetzt der Fremde, „denn die genaue Bekanntschaft mit meinem Chianti hat mir einmal — und heute sind es etwa 30 Jahre her — das Leben gerettet!"

Der Alte hob sein Glas, in das er eben den Rest aus seinem Fiasco gegossen hatte. „Wenn Sie genau zusehen wollen, meine Herren, dann hat der echte Chianti, der aus Broglio bei Siena, eine Farbe, wie sie kein zweiter Wein der Welt wieder aufweisen kann. Fast alle roten Weine, insonderheit die Italienischen, sind violett, purpurfarben, ins Bläuliche spielend. Dem Auge des Malers, wie ich einer bin, kann das unmöglich entgehen. Nur der echte Chianti ist hellrot, wie das Blut. Und dann..."

„Und dann?"

„Er hat noch eine Eigentümlichkeit: Man kann ihn nicht verfälschen. Jeder Zusatz trübt ihn. Er bewahrt die helle Farbe des Blutes nur dann, wenn er naturrein verschänkt wird. Schon aus diesem Grunde liebe ich den Chianti."

Der Alte schwieg eine Weile und liebäugelte mit dem Wein, der wie frisch vergossenes Blut glänzte: „Heute sind es dreißig Jahre her. Ich war damals erst ein halbes Jahr in Rom. Allerdings schon ein Mensch zu Anfang der vierzig. Ich war früher Offizier und habe mich verhältnismäßig spät entschlossen, Künstler zu werden. Infolge eines Lungenleidens, das mir den Dienst gefährlich und den dauernden Aufenthalt in Rom wünschenswert erscheinen ließ. Denn hier haben wir doch eigentlich keinen Winter.

Damals schwärmten alle Maler Roms von Fiametta. Sie war das wunderbarste neapolitanische Modell, das jemals an der Spanischen Treppe aufgetaucht ist, meine Herren! So etwas von Glutaugen! So etwas von rabenschwarzen Locken, von goldgetönter Samthaut, von Ebenmaß der Glieder! Siebzehn Lenze zählte das Ding erst. Alle Maler in Rom suchten einander Fiametta abspenstig zu machen.

Ich hatte damals gerade den Plan zu meinem ersten größeren Bilde gefaßt. O, es ist mir nicht mißlungen. Es hängt heute in der Neuen Pinakothek und stellt ein Blumenmädchen in der Fischertracht von Santa Lucia dar, das hier an der Spanischen Treppe seine Fiori feilhält. Und dieses Fischermädchen ist eben die kleine Fiametta.

Es waren schöne und sonnenhelle Tage, da ich an diesem Bilde malte, Tage, an denen ich bis zum Eintritt der Dunkelheit im Freien zu schaffen vermochte.

Mein Bild ging seiner Vollendung entgegen. Ich hatte Fiametta gebeten, zu einer letzten Sitzung in mein Atelier zu kommen.

Schon in den Nachmittagsstunden war es mir aufgefallen, daß die Kleine eine seltsame Unruhe zur Schau trug, und schließlich gestand sie mir, daß sie einen Verlobten habe. Einen jungen Burschen aus Torre del Greco. Einen echten, heißblütigen Neapolitaner, der furchtbar eifersüchtig auf sie und ihre Tätigkeit sei. Er habe allen Pittori blutige Rache geschworen. Heute sei er in Rom angekommen und habe ihr am Morgen eine fürchterliche Szene gemacht. Na, und so weiter! Kurzum, sie warnte mich."

Ich lachte. Ich fürchtete mich nicht vor einem heißblütigen Neapolitaner.

Am Abend saß ich wie gewöhnlich hier in meiner traulen Ecke und trank meinen Chianti. Die Geschichte, die mir die Fiametta an diesem Nachmittag erzählt hatte, war schon wieder vergessen. Zumal, da ich mich an diesem Abend ganz ausgezeichnet unterhielt.

An meinem Tisch hatte nämlich — wie ich glaubte, ganz zufällig — ein junger Kerl Platz genommen, der meiner Einladung, ein Glas Chianti mit mir zu trinken, willig folgte und eine Mandoline bei sich trug.

Ich forderte ihn auf, doch etwas zu singen. Er hatte eine glockenhelle Stimme und gab ein paar Volkslieder zum besten, die mir damals noch neu waren und mich geradezu entzückten.

Und wie es kommen konnte? Noch heute ist mir das ein Rätsel. Aber ich ergreife mein Glas und halte es ganz gewohnheitsmäßig gegen das Licht, um mich an der herrlichen Farbe meines Chianti zu erfreuen. Und da...

Da sehe ich, wie die schwarzen Augen meines Gegenübers heimtückisch auf mich gerichtet waren, und in diesen Augen lohte eine Flamme, in der mir alle menschlichen Leidenschaften zu flackern schienen. Augenblicklich wandte ich mich an den Wirt: ‚Signore, das ist doch kein Chianti? Der Wein hat eine ganz andere Farbe! Sie spielt ja plötzlich ins Bläuliche...' Kaum hatte ich diese Worte heraus, da riß mir der Bursche, der mir gegenüber saß, das Glas aus der Hand, brüllte ein furchtbares ‚Maledetto!' und trank den Wein in einem Zuge aus.

Er lebte keine Viertelstunde mehr. Er hatte gut gemischt, was sie ja im Vaterland der Condottieri meisterhaft verstehen sollen. Seitdem trinke ich aus Dankbarkeit meinen Chianti und gehe an diesem Abend nicht mehr davon ab."

Orchester-Propaganda-Konzert

Zu den verschiedenen Orchester-Vereinigungen, die in letzter Zeit mit beachtenswerten Darbietungen hervorgetreten sind, hat sich eine neue Verbindung freistehender Künstler gesellt, das Müllersche Kammer-Orchester, das im Saale des Jägerhauses in Feudenheim ein ziemlich gut besuchtes Konzert gab. Die Vortragsfolge stand im ersten Teil im Zeichen Wagners und wandte sich in der zweiten Programmhälfte mit Herold und Strauß der heiteren Muse zu. Das Orchester, an dessen Pulten u. a. sehr tüchtige routinierte Musiker saßen, präsentierte sich, von Musikdirektor Müller umsichtig geleitet, als gut eingespielter Klangkörper, der bei stärkerer Besetzung, namentlich der Streicher und sorgfältiger Ausbalancierung der einzelnen Instrumental-Gruppen an Leistungsfähigkeit noch erheblich gewinnen wird, zumal alle Spieler mit sichtlicher Liebe bei der Sache sind.

Zur solistischen Mitwirkung war die vorteilhaft bekannte Opernsängerin Frau Else Flohr gewonnen worden, die in zwei Gesängen aus „Lohengrin" und einem reizenden Koloraturwalzer auf Motiven von Joh. Strauß Gelegenheit hatte, ihren gut geschulten Sopran sowohl nach der Seite des dramatischen Impulses wie nach der Fertigkeit des Ziergesanges im besten Lichte zu zeigen. Ihre Schülerin, Frl. Fattler, entfaltete in den Arien des „Cherubin" aus Figaros Hochzeit viel Liebreiz und Sinn für wirksamen Vortrag. Am Klavier wirkte als feinfühlige Begleiterin Frl. Ellen Maliers.

© Das Nationaltheater Mannheim teilt mit: Heute erste Wiederholung der Neuinszenierung von Goethes „Egmont". Morgen gelangt die Johann-Strauß-Operette „Der lustige Krieg" nochmals zur Aufführung. Für Samstag, den 10. Juni bereitet die Operette die Erstaufführung von Robert Winterbergs „Anneliese von Dessau" vor. In der für die Pfingsttage im Neuen Theater vorbereiteten Neueinstudierung von „Alt Heidelberg" werden die beiden Hauptrollen von Annemarie Schradiek (Käthie) und Fritz Schmiedel (Karl Heinz) dargestellt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Vorboten des 1. NS-Großflugtages

Die ersten fliegenden Gäste zum ersten nationalsozialistischen Großflugtag, am Pfingstsonntag sind erschienen, die Flieger der Dresdener „Firm"-Zigaretten-Fabrik. In den Abendstunden des gestrigen Tages kreisten die eleganten weißen Vögel, von der Einwohnerschaft bestaunt, über dem Mannheimer Stadtgebiet. Wer möchte sie nicht am Flugtag sehen? Bitte vergessen Sie nicht: im Vorverkauf halbe Preise für den 1. und 2. Platz. Benützen Sie auch die Gewinnmöglichkeiten beim Erwerb eines Programmes!

Rundfunkvortrag

Heute abend 18.35 Uhr wird Heinrich Schlerf, der temperamentvolle Leiter der Landesgruppe 9 des Deutschen Luftsportverbandes im Süddeutschen Rundfunk sprechen aus Anlaß des 1. NS.-Großflugtages am Pfingstsonntag.

Beflaggung

Aus Anlaß des nationalsozialistischen Großflugtages am Pfingstsonntag werden das Rathaus, der Schloßturm und der Platz vor den Ausstellungshallen beflaggt.

Absperrung des Flugplatzes

Die Besitzer der Schrebergärten an der Südwestecke des Flugplatzes werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Absperrung des Flugplatzes am Pfingstsonntag um 12 Uhr mittags beginnt. Das Betreten der Schrebergärten ist von da an nur mit gültigem Ausweis für 1933 gestattet. Das Verlassen des Gartengebiets nach Richtung Flugplatz ohne Eintrittskarte zum Flugtag ist untersagt. Die Flugleitung erwartet, daß die Schrebergärtner zahlreich sich im Vorverkauf mit Karten zum Flugtag versehen und ihre Nachbarn bei ihrem großen Tage besuchen. Genau 2000 Mann SA und SS werden jeden Versuch verhindern, ohne gültige Karte den Flugplatz zu betreten.

Gleichschaltung in der Kleingartenbewegung

Dieser Tage fand in Mannheim die Gleichschaltung des Ortsverbandes der Mannheimer Kleingarten- und Gartenbauvereine E. V. statt. Die Wahl, die unter der Leitung des Kommissars für das badisch-pfälzische Kleingartenwesen Lampe stattfand, zeitigte nachstehendes Resultat: 1. Vorsitzender Gg. Kaufmann, 2. Vorsitzender Paul Stelzer, Schriftführer Anton Benz, Kassier Wilhelm Spaß. Die gewählten Herren, die auf dem Boden des nationalen Aufbaues stehen, bieten die Gewähr dafür, daß die Ortsverbandsleitung der Mannheimer Kleingartenvereine in besten Händen ist.

Die 125 Vertreter der 12 500 badisch-pfälzischen Kleingärtner traten am vergangenen Sonntag in der Rheinfest in Mannheim zu einer außerordentlichen Landesverbandsversammlung zusammen, um die Gleichschaltung der Landesverbandsleitung vorzunehmen und um gleichzeitig zu den aktuellsten Fragen der Bewegung Stellung nehmen zu können. Herr Lampe begrüßte als kommissarischer Leiter des Landesverbandes die aus den Gauen des badischen und pfälzischen Landes erschienenen Vertreter sowie den von Regierungsseite gesandten Vertreter des badischen Agrarpolitischen Amts, Herrn Illhardt, mit herzlichen, von der nationalen Idee getragenen Worten. Dank der ausgezeichneten Vorarbeiten gingen die Wahlen glatt vonstatten, die folgendes Resultat ergaben: Lampe-Karlsruhe 1. Vorsitzender, Czolaly-Karlsruhe 2. Vors., Stelzer-Mannheim Rechnungsführer, Kaufmann-Mannheim Schriftführer. Beisitzer sind die Herren Klotz-Speyer, Wehrle-Freiburg und Leistner-Villingen. Weiter wurde als Schriftleiter für den fachlichen Teil des Verbandsorgans der seither Kaiser-Bruchsal bestätigt und als Beauftragter für die Verbandsjugendpflege Wolff-Mannheim. Von allen Seiten wurden dem neuen Vorstand herzliche Worte mit auf den Weg gegeben. Verschiedene Satzungsänderungen, die in allen Unterverbänden eingeführt sind, wurden im Einverständnis der Vertreter angenommen. Nach einer Mittagspause wurden die Beratungen fortgesetzt. Auf dem am 9. und 10. Juli in Nürnberg stattfindenden Reichskleingärtnertag wird über organisatorische und fachliche Fragen, sowie Zeitschriften- und Versicherungsfragen ausführlich beraten werden. Es wird die Frage der Erweiterung und Umgestaltung des Reichsverbandes entsprechend der Zusammenfassung der deutschen Kleingärtnerorganisationen eine wichtige Rolle spielen. Alle diese Fragen wurden von den Vertretern der badisch-pfälzischen Kleingärtner durch ausgiebig behandelt. Der Landesverbandsvorsitzende Lampe schloß mit dem Bekenntnis zum nationalen Aufbauwillen die harmonisch verlaufene Versammlung. Ph. B.

---

* **Zulassungen zur Rechtsanwaltschaft zurückgenommen.** Auf Grund des § 1 des Reichsgesetzes über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 7. April 1933 hat der Justizminister die Zulassung dreier nichtarischer Rechtsanwälte zurückgenommen: Ulrich Kahn, Dr. Paul Jüdel und Siegfried Maier, sämtlich in Mannheim.

* **Lebenshaltungskosten im Mai.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich für den Durchschnitt des Monats Mai auf 118,2 gegenüber 116,6 im Vormonat; sie ist somit um 1,4 v. H. gestiegen. Die Indexziffer für Ernährung hat sich um 3,0 v. H. auf 100,5 erhöht; dagegen sind Verbilligungen die Indexziffern für Heizung und Beleuchtung um 1,5 v. H. auf 139,7, für Bekleidung um 0,1 v. H. auf 110,5.

* **Erwerbslose in Jugendkameradschaften.** Jugendliche, die noch keine Lehrstelle erlangen konnten, sollen in Jugendkameradschaften zusammengefaßt werden mit Beschäftigung tagsüber. Das Mannheimer Arbeitsamt ruft zur Bildung dieser Kameradschaften auf. Die Wocheneinteilung sieht theoretischen Unterricht am Vormittag, praktische Arbeit und Sport am Nachmittag, Vorträge, Besichtigungen und Führungen sowie Ausmärsche und Ausflüge vor.

Glaubensbewegung „Deutsche Christen"

Massenkundgebung im Mannheimer Rosengarten

Der Appell, den die Glaubensbewegung „Deutsche Christen" erlassen hatte, war nicht ungehört verhallt, denn die Kundgebung, die von der Ortsgruppe Mannheim gestern abend im Nibelungensaal veranstaltet wurde, brachte ein volles Haus. Nach dem Einzug der Wehrverbände und der Jugend und dem von dem Evangelischen Stadtposaunenchor unter Leitung von Herrn Jahn (Orgelbegleitung Musiklehrer Hermann Pfaus) dargebotenen Eröffnungschoral „Wachet auf ruft uns die Stimme" begrüßte Professor Dr. Brauß die Erschienenen, die Spitzen von Staat, Stadt und Kirche — neben den evangelischen Geistlichen und prominenten Vertretern der nationalsozialistischen Bewegung sah man u. a. Oberbürgermeister Renninger, Regierungsrat Dr. Compter, Dekan Maier, Professor Dr. Tuckermann, Professor Dr. Anton, Dr. Orth — und betonte, daß man nicht Politik im bürgerlichem alten Sinn treiben wolle, sondern einen Zusammenschluß erstrebe. Wir müßten uns immer mehr finden als Volk und Kirche, um gewappnet zu sein. Anschließend sprach

Exzellenz von Reichenau,

der seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck verlieh und der daraus folgerte, daß alle das Bestreben haben, aus der Zersplitterung der 28 evangelischen Einzelkirchen eine Reichskirche unter einem Reichsbischof zu bilden. Helfen Sie uns, daß es uns gelingen möge, die deutsche Kirche zu bauen. Die Gelegenheit schickt uns Gott; sie umzuschmieden in feste Tatsachen und Leistungen, das ist unsere Aufgabe. Gott hat auch die Kirche vor eine Schicksalswende gestellt.

Nachdem unter der Leitung von Hauptlehrer Endlich die Vereinigten Kirchenchöre von Groß-Mannheim „Lobe den Herren" von J. S. Bach zum Vortrag gebracht hatten, trat

Bundespfarrer Peter-Berlin

an das Rednerpult, um zunächst über die kirchenpolitische Lage zu referieren. Die Lage ist, so führte er u. a. aus, durchaus nicht so, wie wir sie gewünscht haben. Wer die Kirche von dem erwachten nationalsozialistischen Volke trennt, der geht den Weg der Sekte, aber nicht den Weg der Kirche im Sinne eines Martin Luther. In der Bischofsfrage bleiben unsere Forderungen bestehen: Wer evangelischer Bischof sein will, muß drei Forderungen erfüllen. Er muß in einem persönlichen Vertrauensverhältnis zu Adolf Hitler, dem Führer des dritten Reiches, stehen; er muß das Vertrauen der Kirchenregierung erwägen und muß schließlich der Glaubensbewegung Deutscher Christen angehören. Wir haben gehofft, daß das Wort Gottes, das in dieser geschichtlichen Stunde durch Deutschland geht, mächtiger sein möge als die Meinungen der Menschen.

Der Redner gegliederte dann das Verhältnis des Volkes zur Kirche. Aus der Entwicklung heraus müssen wir sagen: Ich kann nicht ein Christ schlechthin sein, ich kann nur ein deutscher Christ sein. Die Kirche kann erst Gestalt annehmen, wenn der Herr wiederkommen wird. Bis dahin aber kann sich die Kirche nur organisieren. So unterscheiden wir Geistkirche von der Gestaltkirche. Das ist Luthers tiefste Lehre von der Kirche. Die Kirche ist mit verantwortlich, daß das Volk sich behauptet und erhält. Es wird für viele notwendig sein, daß sie Opfer bringen, denn sie dürfen dem Staat nicht in den Rücken fallen. Der Staat hat es so schwer, daß er die ganze Hilfe der Kirche braucht. Man kann nur in der Muttersprache hoffen, glauben und lieben. Es folgt das Geheimnis der gemeinsamen geschichtlichen Entwicklung, denn das Schicksal des Volkes ist auch unser Schicksal und zugleich das Schicksal der Kirche. Zum letzten ist es das Geheimnis des Bodens, der uns unter die Füße gegeben worden ist. Die evangelischen Konfessionen haben nicht das Recht, das deutsche Volk zu zerreißen, denn das Volk steht über den Konfessionen als Ordnungs- und Gemeinschaftsbegriff. Wir hoffen, daß das Volk zur Kirche kommt und die Kirche zum Volk.

Pfarrer Probst-Frankfurt a. M.

sprach von dem in der Tiefe gehaltenen Volkstum und zog dabei den Berg Kyffhäuser und die Raben zum Vergleich heran. Das deutsche Volk ist aufgewacht und hat in kurzer Zeit sich selbst wieder gefunden. Wie unser Kanzler das Werk vollbracht und die Raben vertrieben hat, ist ein Gotteswunder, das tausendmal größer ist, als das Gotteswunder von der Auferweckung der Toten. Leider müssen wir sagen, daß die Kirche nie das Gewissen des Staates gewesen ist. Wir müssen fragen, wo in der Zeit des Marxismus und der tiefen Erniedrigung die Märtyrer gewesen sind. Nun ist Adolf Hitler das Gewissen der Kirche, denn er war es, der das Gewissen geweckt hat. Wir wollen eine ganz neue Kirche, aufgebrochen aus innen heraus, zusammengeschweißt durch die ganze Liebe, die dem deutschen Volk gegeben ist, zusammengehalten von der Volksgemeinschaft, die uns Adolf Hitler gegeben hat. Wir kämpfen weiter um einen Reichsbischof und eine Reichskirche. Das Ziel wird sein, daß wir werden ein Volk und eine Kirche, denn nur wenn Deutschland einig ist in seinen Ständen und einig in seinen Konfessionen, dann sind die Raben am Berg Kyffhäuser verschwunden und Deutschland lebt.

Mächtig brauste das „Gloria sei Dir gesungen" von Joh. Sebast. Bach, gesungen von den Vereinigten Kirchenchören, durch den Saal, ehe

Pfarrer Kiefer

das Schlußwort sprach und hierin das große Erlebnis des Abends nochmals kurz streifte. Aus einer kleinen Schar heraus sei die Bewegung geworden. Heute bekennt sich die Menge zur Glaubensbewegung der deutschen Christen. Der Herr der Kirche ruft das Kirchenvolk auf, das hungert nach dem Evangelium. Männer und Frauen aus allen Volksschichten bekennen sich zu uns und die SA leistet treueste Gefolgschaft der deutschen evangelischen Kirche. Wir heißen Volkskirche und wollen Volkskirche sein. Mit dem gemeinsam gesungenen evangelischen Trutzlied „Ein feste Burg ist unser Gott" klang die große Kundgebung aus.

Am Pfingstsamstag

erscheint nur eine Ausgabe der NMZ

um 1 Uhr nachmittags

Wir bitten Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 10 Uhr vormittags aufgeben zu wollen.

Für Schließung des Heimes der Mannheimer Ortskrankenkasse

Der Sonderkommissar für den badischen Fremdenverkehr, Hotelbesitzer Fritz Gabler, Heidelberg, hat beim Minister des Innern einen Antrag auf Schließung der Erholungsheime der badischen Krankenkassen gestellt, da die Tagessätze der Selbstkosten höher liegen als die Pensionspreise des privaten steueraufbringenden Gastwirtsgewerbes. Die Mannheimer Ortskrankenkasse hatte im Jahre 1932 in ihrem Heim Bad Antogast 3465 Verpflegungstage mit dem Tagessatz von 9 ℳ bei einer Heimumschlagbelastung von rund 95 000 ℳ. Diesen Regiebetrieben müsse ein Ende gemacht werden. Der Landesverband der badischen Hotels und der Badische Gastwirteverband seien bereit, die Verhandlungen zu führen, um die Unterkunft von Erholungsbedürftigen der Ortskrankenkassen zu billigsten Tagessätzen in den Gasthöfen verschiedener Gegenden zu vermitteln.

Neubesetzung der Arbeitsämter

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Kürzlich fand zwischen dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und den von dem Reichsarbeitsminister bestellten Vertrauensleuten der NSDAP und des Stahlhelms eine grundsätzliche Aussprache über die künftige Besetzung der leitenden Stellen in den Arbeitsämtern statt. Es wurde hierbei völlige Uebereinstimmung darüber erzielt, daß neben den allgemeinen Gesichtspunkten, die das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums verlangt, in erster Linie Führereigenschaften sowie besondere fachliche Vorbildung und Eignung bei den auf derartig sozialpolitisch verantwortlichen Posten stehenden Persönlichkeiten vorauszusetzen sind. Entgegen der Einstellung der bisher majoritär entscheidenden Selbstverwaltung soll die Besetzung künftig den Wahlsiegen entsprechen, die allgemein an Behördenleiter erteilt werden. Um Mißgriffe von vornherein zu vermeiden, wird bei der Auswahl der zu bestellenden Beamten ganz besonders sorgfältig verfahren und das Leistungs- und Führerprinzip in den Vordergrund gestellt werden.

MARCHIVUM

Zum schwäbischen Heimattag

Die Heimat ruft, horcht auf, ihr Schwaben, die ihr
in aller Welt zerstreut!
Schon halten über fernen Meeren, sich Brüder,
Schwestern fahrtbereit,
Die Heimat ruft all ihre Treuen, wie eine Mutter
ruft ihr Kind,
Und nicht umsonst, in allen Zonen, da rührt sich's,
wo man Schwaben sind'.

Wo aber wär' noch ein Stück Landes, wohl auf dem
weiten Erdenrund,
Das nicht von zähem, schwäb'schen Ringen und
Können gäb der Heimat Kund'!
Dort finden wir vieltausendfältig noch heute, rein
und ungeschminkt,
Die Schwabentreu und Heimatliebe, wie sie der
Dichter oft besingt.

Die Heimat ruft, hört ihr die Kunde, nach Haus
die schwäb'schen Pionier',
Auf daß sie Treu mit Treu vergelte, die stets war
eine Schwabenzier.
Die Heimat ruft in alle Fernen, herbei ihr Schwaben
allzumal,
Und findet euch zum Heimattage in Stuttgart ein
in großer Zahl.

O kommt und schaut mit eig'nen Augen, wie Neues
sich zu Haus vollzieht.
Ihr staunt, wie plötzlich vielerorten statt Unkraut
wieder Weizen blüht.
Mit Stolz dürft heut' erst recht euch rühmen, ein
Zweig am schwäb'schen Stamm zu sein,
Der knorrig, doch gesunden Wuchses, in deutschen
Himmel ragt hinein.

Der Stamm, der noch von jeher wehrte sich wider
allen Bruderzwist,
Und in dem großen Völkerringen vor keinem Feind
gewichen ist.
Die Heimat ruft, o kommet alle und reicht euch mit
„Grüß Gott" die Hand.
Heil Württemberg, das sei die Losung, doch auch
Heil deutsches Vaterland.

Und wenn ihr wieder zieht von hinnen, hin über
Land und Meere weit,
So mögt ihr Künder sein und Zeugen, von wahrer
deutscher Einigkeit.
Wohlan, ihr schwäb'schen Brüder, Schwestern, die
Heimat bittet euch aufs neu':
Seid deutsche Pioniere draußen, doch Schwaben bleibt
furchtlos und treu!

Otto Bader.

---

* **Ein neues Marschlied.** Der hiesige Dichter Hermann Schumann hat ein Marschlied verfaßt: „Wir sind Adolf Hitlers Scharen," das unserem Reichskanzler Adolf Hitler gewidmet, und vom Musik-Zug-Führer Otto Homann-Webau vertont worden ist. Das Lied ist jetzt im Band 42 der „Monopol-Liederbücher" (Verlag: Drei Masken Musik G. m. b. H., Berlin W 50), erschienen. Das Liederheft ist in fast sämtlichen hiesigen Musikalienhandlungen zu haben. Auch wird das Marschlied demnächst im Musikverlag Karl Hochstein, Heidelberg, in einer Bearbeitung für Männer-, Frauen- und Schülerchor im Druck herauskommen.

Neue Führung des Gewerbevereins

Glasermeister Hans Hayer wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt

Der Gewerbeverein und Handwerkerverband EV Mannheim hielt gestern abend im Wartburghospiz seine ordentliche Generalversammlung ab, in deren Mittelpunkt die Neuwahl des Gesamtvorstandes stand. Der seitherige Vorsitzende, Friedrich Rheinnecker, gab nach Eröffnung der Versammlung bekannt, daß in der letzten Sitzung der gesamte Vorstand zurückgetreten sei.

Der Jahresbericht

Geschäftsführer Dr. Hietschold verlas sodann den Jahresbericht, in dem u. a. ausgeführt wird: Der Gewerbeverein kann auf das neunzigste Jahr seines Bestehens zurückblicken. Handwerk und Gewerbe traten es an mit der Hoffnung auf Besserung. Es traten aber weder erhöhte Auftragserteilungen noch Aenderungen der auf dem Mittelstand ruhenden Lasten ein. Das Arbeitsprogramm des Gewerbevereins war sehr vielseitig und befaßte sich neben beruflichen und belehrenden Vorträgen auch mit bildenden Vorträgen, die restlose Anerkennung fanden. Die Stadt Mannheim hat einen Zuschuß für Bildungszwecke von 300 ℳ gegeben, der Kreisrat für Prämiierung von Gesellenstücken einen solchen von 600 ℳ. Am Jahresende umfaßte der Verein 2209 Mitglieder. Davon waren 200 Einzelmitglieder und etwa 2000 korporativ aus 18 Innungen und Fachverbänden angeschlossen. Die Notlage des Handwerks ging am besten daraus hervor, daß die Rechtschutzstelle im abgelaufenen Geschäftsjahr mehr als in den vergangenen Jahren in Anspruch genommen werde. Der Gewerbeverein und Handwerkerverband schloß sein Geschäftsjahr mit der sicheren Ueberzeugung, daß über kurz oder lang eine Aenderung eintreten müsse, wenn das Handwerk nicht ganz in Verzweiflung geraten solle.

Die Rechnungsablage ergab für den Gewerbeverein kein ungünstiges Bild. Allerdings ist nur ein Reingewinn von 83,12 ℳ zu verzeichnen. Der Voranschlag für das Jahr 1933 fand einstimmige Billigung, so daß für ihn und die Rechnungsablage die von den Kassenprüfern vorgeschlagene Entlastung, sowie für den Verwaltungsrat, den Vorstand und die Geschäftsführung einstimmig das Vertrauen ausgesprochen wurde.

Der neue Vorstand

setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Glasermeister Hans Hayer, 2. Vorsitzender Friedrich Rheinnecker, Spenglermeister, Verwaltungsratmitglieder: Tapeziermeister Beckenbach, Ingenieur Julius Barber, Uhrmachermeister, Max Fleig, Gewerbeschuldirektor J. Henninger, Malermeister Hermann Krüger, Glasermeister G. A. Lamerdin, Schneidermeister Joseph Renninger, Schreinermeister Paul Riedel, Bäckermeister Bickel und Metzgermeister Büchele. Zugewählt wurden: Rechtsanwalt Tiermann, Syndikus der Handwerkskammer Mannheim und Dr. Wolfensberger, Direktor der Mannheimer Gewerbebank. Rechnungsprüfer: Architekt Anke und Metzgermeister Heiß. Ueber 50 Prozent der Mitglieder gehören der NSDAP an.

Dem scheidenden Vorsitzenden wurde einstimmig der Dank für seine Arbeitsleistung ausgesprochen. Herr Rheinnecker dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, wünschte dem Gewerbeverein für die Zukunft alles gute und versprach, auch fernerhin seine Arbeitskraft und seine Erfahrung dem Gewerbeverein und dem Wohle des Handwerks widmen zu wollen. Glasermeister H. Hayer nahm die Wahl zum ersten Vorsitzenden an mit dem Versprechen, bemüht zu sein die Geschäfte zur Zufriedenheit der Mitglieder und zum Wohle des Gewerbevereins zu führen. Herrn Rheinnecker bat er, vorläufig die Geschäfte weiterzuführen, bis er sich eingearbeitet habe.

Rechtsanwalt Tiermann gab alsdann einen interessanten Ueberblick über die Reorganisation und Handwerk.

In Baden besteht nur noch eine Handwerkskammer, im Reiche noch 72, die auf ungefähr 24 zusammengezogen werden sollen. Dazu wird man auch einige Reichsverbände auflösen müssen. Eine Ausnahme machen lediglich die Buchdrucker, da sie zwischen Handwerk und Industrie eine Sonderstellung einnehmen. Der Redner warnte vor der in der Diskussion des Abends oft geäußerten Absicht, den Gewerbeverein aufzulösen und erst einmal die Reorganisation der Innungsausschüsse abzuwarten, dann könne man die Auflösung immer noch in Erwägung ziehen. Irrig sei auch die Annahme, daß der Kampfbund in absehbarer Zeit verschwinde. Ihm falle die Aufgabe zu, den Boden und den Aufbau des zukünftigen berufsständischen Staates vorzubereiten. Die Spitzenvertretung ist durch diese Reorganisation allerdings den Gewerbevereinen entzogen. In Mannheim sei es ja bereits soweit. Ob sich dies an kleineren Plätzen ebenso verwirklichen lasse, sei eine Frage der Zeit. Der Mannheimer Gewerbeverein und Handwerkerverband blicke auf eine große Tradition zurück. Es fallen ihm auch im neuen Staate noch manche Aufgaben anheim, die dem Handwerk und dem Handwerker von Nutzen sind. Wichtig wird vor allem die Frage der Finanzierung sein, denn von ihr hängt letztlich alles ab. Bei einem Ausblick in die zukünftige Gliederung des berufsständischen Staates glaubte der Redner, daß die Gewerbeverbände vielleicht nur noch den Grad von Geselligkeitsvereinen einnehmen werden. Aber auch hier haben sie noch große Aufgaben für einen Kreis von Menschen mit gleichen Zielen und Interessen.

Mit einem dreifachen Heil auf den Reichskanzler fand die Sitzung ihren Abschluß.

Ehrung des Leiters der Schütte-Lanz-Werke

Die Schütte-Lanz-Werke in Mannheim-Rheinau wurden der Schauplatz einer kleinen improvisierten Feier. Die Belegschaft hatte in Erfahrung gebracht, daß ihr Direktor Christians an diesem Tage seinen 50. Geburtstag beging. Der Arbeiterchor überraschte ihn daher beim Betreten des von den Angestellten reich mit Blumen geschmückten Büros mit einem Morgenständchen durch Vortrag dreier Lieder, zu denen in den letzten Tagen eifrigst geübt worden war. Zwischendurch brachte ein Angestellter die Glückwünsche der Werksgemeinschaft zum Ausdruck, die das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Angestellten und Arbeitern aller Richtungen durch gemeinsame Betätigung bei Sport und Spiel erhalten und vertiefen soll.

Der Jubilar dankte sichtlich bewegt für diesen schönen Beweis des guten Einvernehmens zwischen Leitung und Belegschaft und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Werk, zu dessen Aufbau er vor genau 24 Jahren von Geheimrat Schütte, dem Begründer des Luftschiffbaus Schütte-Lanz, berufen wurde, sich nach der durch den Kriegsausgang erzwungenen Stillegung des Luftschiffbaus nun auch als Sperrholzfabrik wieder eine führende Stellung erobert habe. Gerade in den letzten Monaten, in denen die meisten deutschen Sperrholzfabriken sich zu einer in den Anfängen von ihm angeregten Gemeinschaftsarbeit zusammenfanden, hätten die berufensten Kritiker, nämlich die Konkurrenzfirmen, die Leistungen der Schütte-Lanz-Werke wiederholt rückhaltlos anerkannt, wie das auch in den zahlreichen Glückwunschadressen zum Ausdruck komme. Dieser Erfolg sei naturgemäß nicht das Werk Einzelner, sondern das Ergebnis des harmonischen Zusammenwirkens aller Angehörigen des Werkes, das auch weiterhin zu pflegen ihm diese spontane Kundgebung ein neuer Ansporn sein solle.

Nach der Belegschaft nahm auch der Aufsichtsrat Veranlassung, Direktor Christians Dank und Anerkennung für die langjährige erfolgreiche Tätigkeit zu zollen, die am besten im Gedeihen des Werkes zum Ausdruck komme.

---

* **Volksfest der Fröhlich Pfalz.** Mit Preisschießen, Preiskegeln und einer Tombola eröffnet die Fröhlich Pfalz am Pfingstsamstag um 4 Uhr auf den Rennwiesen ihr diesjähriges Volksfest. An beiden Feiertagen ist von 3 Uhr ab durch Kinderbelustigungen mit nachfolgender Preisverteilung und Mittag- und Abendkonzerte der Schützenkapelle Seezer für das Unterhaltungsbedürfnis gesorgt. Außerdem ist am zweiten Feiertag von 8 bis 12 Uhr Tanzgelegenheit. Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten illuminiert. Wenn Petrus über die Feiertage die Sonne scheinen läßt, darf mit einem starken Besuch gerechnet werden. Für Speisen und Getränke wird kein Aufschlag erhoben. (Weiteres Anzeige.)

Elida Shampoo
bietet jetzt mehr!
Für nur 20 Pfennig können Sie Ihr Haar wirklich vollendet pflegen – mit Elida Shampoo – dem jetzt noch ein Reisegutschein und Sammelbild beiliegt.
Wer macht sich einen Vers darauf?
Im Kreis steht jeden Freitag ein anderer Vers. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte – zum Vers geordnet – an die Elida Berlin C 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.
erhält ELIDA SHAMPOO
MIT PERFEKTA

Liebe im Aether

Skizze von Wolfgang Federau

Ehels Entschluß war gefaßt, lange ehe dieser Augenblick, den er jetzt erlebte, Tatsache geworden war. Ja, schon damals, als die Leitung des Rundfunks an ihn mit der Bitte herantrat, demnächst vor dem Mikrophon mit seinen vielen Lesern, mit den begeisterten Freunden seiner zarten, eigenartigen Lyrik, seinen klagen, bitteren und nachdenklichen Novellen in Verbindung zu treten, hatte er diesen Gedanken gehabt.

Einen verschwommenen Gedanken zunächst. „Dies ist eine Gelegenheit", hatte es ihn durchzuckt, „eine einmalige, nie wiederkehrende Gelegenheit, Gisela meine Liebe zu erklären." Denn so war es ja nun einmal um ihn bestellt, daß er, der Dichter, der moderne Frauenlob, der das Herz der Frau, die Seele des Weibes zu kennen schien, wie es nur selten einem Manne gegeben ist, daß er bislang nicht den Mut aufgebracht hatte, Gisela zu gestehen, wie es um ihn stand. Daß sie ihn gern mochte, daß sie ihn schätzte, schien ihm sicher — für die Berechtigung einer solchen Annahme gab es der Anzeichen, der Beweise genug. Aber was bedeutet Wertschätzung einem Mann, der um Liebe wirbt? Weniger als nichts. Diese Achtung, diese Ergebenheit mochte dem Werk gelten und nicht dem Mann, dessen Hirn, dessen Herzen es entsprang. Hier aber, hier handelte es sich um andere, wichtigere Dinge. Und da wurde er sich nicht klar, ob er auf Erwiderung seiner Gefühle würde rechnen können. Immer, wenn er, der Zurückhaltende, der Schüchterne, einen Anlauf nahm zur Erklärung, war da etwas in Giselas Wesen, in dem Blick ihrer Augen, was ihn unruhig machte und ihm den Mund verschloß. Dieser Zweifel, mochte er nun begründet sein oder nicht, hemmte den Mann, hielt ihn zurück. Denn er glaubte, eine Zurückweisung aus ihrem Munde nicht ertragen zu können. Jetzt endlich kam ihm der Zufall zu Hilfe.

Ehels erster Entschluß war überspannt: Er wollte ganz einfach seine Liebeserklärung ins Mikrophon sprechen. Aber dieses Vorhaben verwarf er schnell genug. Nicht nur deswegen, weil es eine Entblößung, beinahe eine Schamlosigkeit voraussetzte, zu der er sich nie würde entschließen können. Nein, bei nüchterner Ueberlegung sagte sich Ehel, daß der Aufsichtsbeamte oder der Ansager wohl sehr bald die Apparatur abstellen würde, um solchem Mißbrauch eines staatlichen Instruments entgegen zu treten, daß man den Sprecher vielleicht gar strafrechtlich zur Verantwortung ziehen könnte.

Anders also mußte er seine Karten mischen. Deshalb, als er jetzt in der ledergepolsterten, schalldämpfenden Kabine saß, vor dem Zauberinstrument, das so recht als Sinnbild dieser ganzen Zeit gelten konnte, lächelte er still und nachdenklich vor sich hin. Und dann, tief Atem holend, las er im Rahmen der „Novellenstunde des Dichters Ehel Frederiks" seine Erzählung „Von den wunderlichen Abenteuern der Prinzessin Gisela".

Alles, was er für die heimlich Geliebte empfand, hatte er mit Klugheit und Leidenschaft als zärtliche Arabesken in diese meisterliche Novelle hineingearbeitet. Seine Zweifel und seine Hoffnung, seinen Glauben und seine Sehnsucht. Und er schilderte, im Ablauf einer verschlungenen und reizvollen Handlung, das ganze Aeußere der fernen Geliebten: die sanften Bogen ihrer Brauen, den dunklen Glanz ihrer Augen, das süße Oval des Gesichts, das Schimmern und den Duft ihrer Haare. Die schlanke Biegsamkeit ihres Halses deutete er als sichtbaren Ausdruck demütigen Stolzes; er schilderte das Lächeln, das ihre Lippen umspielte, wenn sie heiter, das Aufflammen ihrer Blicke, wenn sie zornig war. Und wenn er den Namen seiner Heldin, seiner Prinzessin nannte, dann sagte er das Wort „Gisela" mit einer verschleierten, zurückhaltenden Stimme, als gebe er widerstrebend ein köstliches Geheimnis preis.

„Sie wird mich anhören", dachte er mit Ueberzeugung. „Wenn sie schon mich nicht liebt, so liebt sie zum wenigsten meine Werke. Sie wird nun alles von mir wissen und ihr Verhalten danach einrichten können. Mir Hoffnung machen, wenn sie mich liebt... und ... vielleicht liebt sie mich!"

Er hatte sich nicht verrechnet. Kurz vor Beginn der Novellenstunde hatte Gisela, die eben noch auf dem Privatplatz ihres Gartens Tennis gespielt hatte, das Racket beiseite gelegt und zu ihrem Partner gesagt: „Kommen Sie, Marten — wenn's Ihnen Spaß macht. Ich muß für eine halbe Stunde unterbrechen. Es gibt da etwas im Rundfunk, was ich nicht versäumen möchte."

Marten kam — denn natürlich machte ihm Spaß, woran Gisela Freude empfand. Nun hockte er vor ihr und lauschte aufmerksam. Er wußte nichts von Ehel, und er hatte keinen Sinn für Poesie und Literatur. Er war zu robust, zu gesund für solche Dinge — ein guter Sportsmann und seinem Vater in dessen Fabrik ein wertvoller, praktischer Mitarbeiter und Sozius. Aber jetzt, da die Worte des Dichters auf ihn herniedertropften wie schimmernde Perlen, löste sich die klare Nüchternheit seines Wesens. Immer näher rückte er dem schönen Mädchen, das er seit langem liebte. Zärtlich streiften seine Hände über ihre sonnengebräunten schlanken Arme.

„Dieser Dichter Friedrichs oder wie er heißt", stammelte er, „alles spricht er aus, was ich empfinde, was ich für Sie empfinde. Besser, schöner sagt er es, als es mir gegeben ist. Und daß seine Heldin Ihren Namen trägt — ist das nicht wie ein Wunder, wie ein Wink des Schicksals? Gisela, süße, teure Gisela — ich liebe Dich doch. So sehr liebe ich Dich."

Seine Lippen suchten ihren Mund. Sie bog ihr Haupt nicht zurück. Sie duldete seinen Kuß — sie erwiderte ihn.

„Geliebter", hauchte sie und schloß die Augen in seliger Entrücktheit.

Und das waren genau dieselben Worte, mit denen der Dichter Ehel Frederiks seine schöne, seine wunderschöne Novelle schloß.

Schwetzingens Kunstdenkmäler

„Stadt Schwetzingen" benennt sich der soeben bei C. F. Müller in Karlsruhe erschienene Band des Inventarisationswerkes der Kunstdenkmäler Badens.

In vierhundert ausgezeichneten Abbildungen und Tafeln wird die hervorragende Bedeutung der Schwetzinger Schloß- und Gartenanlagen vor Augen geführt. Der Bearbeiter, Dr. Kurt Martin, hat mit außerordentlicher Sachkenntnis alle für die Entwicklung der Anlagen und der Stadt in Frage kommenden Akten und Schriften als Quellenangaben herangezogen und in gedrängter Form in dem Werke bearbeitet. So bietet es bei reichstem Bildermaterial eine Fülle kunsthistorischer, kultur- und sittengeschichtlicher Dokumente.

Mit dem Uranfange der Besiedelung beginnend, bringt es die interessante Entwicklung der Baugeschichte des Schlosses, bis zu den letzten großen Projekten für die geplanten Neubauten Karl Theodors. Die zahlreichen, in Verbindung mit dem Schloßparke errichteten Bauwerke sind bis in alle interessanten Einzelheiten erfaßt. Wir erleben die Entstehung und Fortentwicklung der großartigen Gartenanlagen mit ihren reizvollen Brunnen und ausschmückenden Plastiken; schließlich lernen wir die Entwicklung der Stadt und ihre öffentlichen und privaten Bauwerke kennen.

In lebendiger Anschaulichkeit erstehen vor uns die großzügigen Pläne der auftraggebenden kunst- und baufreudigen Kurfürsten, mit den hervorragenden Leistungen ihrer Architekten, Baumeister, Gartenkünstler, Bildhauer, Maler und geschulten Handwerker. Erstmals durch diese umfassende Zusammenstellung wird es ersichtlich, welche große Fülle von Schönheiten und Kunstschätzen die Schwetzinger Anlagen bieten und was die Pfälzer Kurfürsten als Förderer aller Künste und Handwerke in einer kulturell hochstrebenden Zeit hier geschaffen und als geschlossenes Ganze der Nachwelt hinterlassen haben.

Dem Laien wird das Buch ein Wegbereiter bei zum Studium des Schwetzinger Parkes mit seinen Bauwerken, dem Fachmann aber als ein unentbehrliches Quellen- und Nachschlagewerk dienen.

Der staatlichen Behörde sei es als besonderes Verdienst gebucht, daß sie es fertig brachte, in dieser wirtschaftlich schweren Zeit eine solch erfreuliche und kulturfördernde Arbeit herauszubringen, und es ist zu hoffen, daß diese Tat durch möglichst große Verbreitung des, gerade auch für die Mannheimer interessanten und wichtigen Buches gelohnt wird.

Dr. W. W. K.

Neue Bücher

Bei unserer Schriftleitung sind folgende neuerschienene Bücher eingegangen, deren nähere Besprechung wir uns vorbehalten:

„Das Wirtschaftsjahr 1932/33". Von Prof. Dr. Friedrich Raab. Verlag von G. A. Gloeckner, Leipzig.
„Die Kalkulation in der Industrie". Von Dr. Heinz Breitzke. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36.
„Bleibe wach, deutsche Seele!" Von A. H. Görcke. Verlagsbuchhandlung Wilhelm Stollfuß, Bonn.
„Die Kunst 100 Jahre alt zu werden". Von Dr. Joachim. Verlag Erwin Berger, Berlin-Grunewald, Salzbrunner Straße 14.
„Sonntag-Montag im Auto" (Band München). 45 Rundtouren von Dr. H. Simon und G. Kirk. Verlag Knorr u. Hirth GmbH., München.

Wochenendler! Kein Ausflug, kein Picknick ohne GLÜCKSKLEE-MILCH! Handliche Dosen, immer frisch und gebrauchsfertig, absolut rein und unbegrenzt haltbar!
GLÜCKSKLEE
VEREDELTE VOLLMILCH VON EDLEN HOLSTEINER KÜHEN

Badische Schulstatistik

Baden hatte 1557 Volks- und 801 Fortbildungsschulen im Jahre 1932-33

Kultusminister Dr. Wacker veröffentlicht in einer Statistischen Sondernummer die Uebersichten über die öffentlichen badischen Schulen sowie die nichtstaatlichen Lehr- und Erziehungsanstalten im Schuljahr 1932/33, die Studierenden der Universitäten Heidelberg und Freiburg, der Techn. Hochschule Karlsruhe, der Handelshochschule Mannheim und der höheren Technischen Lehranstalt (Staatstechnikum) Karlsruhe im Wintersemester 1932/33.

Darnach bestehen in Baden 1557 Volksschulen (davon 14 Bürgerschulen) mit zusammen 321 761 Schülern.

Die Zahl der allgemeinen Fortbildungsschulen beträgt 677 mit 15 618 Schülern, die der gewerblichen Fortbildungsschulen 124 mit 3281 Schülern. 74 Gewerbeschulen wurden besucht von 16 600, 52 Handelsschulen von 8459 Schülern. Die Zahl der höheren Schulen für die männliche Jugend beträgt 71. Sie wurden besucht von 20 831, die 18 höheren Schulen für die weibliche Jugend von 6064 Schülern. Das Fortbildungsschullehrerseminar in Karlsruhe zählte im Schuljahr 1932/33 88 Teilnehmerinnen, während die Blinden- und Taubstummenanstalten im gleichen Schuljahr 280 Zöglinge beherbergten. Die Anstalten für nicht vollsinnige, epileptische und krüppelhafte Kinder hatten insgesamt 680 Zöglinge aufzuweisen. Die Zahl der Lehrkräfte an diesen Anstalten beträgt 81. In 142 nichtstaatlichen Lehr- und Erziehungsanstalten befanden sich im Schuljahr 1932/33 insgesamt 8404 Zöglinge. Die Zahl der Lehrkräfte beläuft sich hier auf 1082.

Die Zahl der Studierenden an der Universität Heidelberg beträgt 3297.

Davon waren 684 weibliche. An der Theologischen Fakultät befanden sich 264 männliche und 14 weibliche, an der Juristischen bzw. Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät 451 männliche und 29 weibliche, an der Medizinischen Fakultät 1150 männliche und 350 weibliche, an der Philosophischen Fakultät 423 männliche und 180 weibliche, an der Naturwissenschaftlich-Mathematischen Fakultät 285 männliche und 61 weibliche Studenten. An der Universität Freiburg studieren insgesamt 3211, davon 709 weibliche Schüler. Die Zahl der Badener betrug an der Universität Heidelberg bei den männlichen Studenten 48,05 v. H., bei den weiblichen 46,37 v. H. Die Zahl der anderen Deutschen belief sich bei den männlichen Studenten auf 47,77, bei den weiblichen auf 49,21 v. H. Die Ausländer bezifferten sich auf 5,18 v. H. bei den männlichen und 4,42 v. H. bei den weiblichen Studierenden. Hinzu kommen bei der Universität Heidelberg 267 Hörer, davon 100 Hörerinnen. Die Technische Hochschule Karlsruhe verzeichnete insgesamt 1223 Studierende, worunter sich 28 weibliche befanden. Prozentual hat Baden bei den Männern mit 57,09 und bei den Frauen mit 73,91 v. H. den weitaus größten Anteil. Die Höhere Technische Lehranstalt (Staatstechnikum) Karlsruhe unterrichtete insgesamt 500 Studierende, von denen 497 die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen. Die Zahlen für die Handelshochschule Mannheim sind: 437 Studierende, davon 210 Badner, 217 andere Deutsche und 10 Ausländer. Die Zahl der weiblichen Studierenden bezifferte sich auf 68; hinzu kommen 470 Hörer, worunter sich 171 Hörerinnen befinden.

Pflanzen-Ausgabe im Gartenbauverein Flora

Obwohl der Gartenbauverein Flora erst in der Frühjahrsversammlung Dahlienknollen zur Aufzucht an seine Mitglieder ausgegeben hatte, überraschte er in der jüngsten Versammlung seine Angehörigen mit prächtigen deutschen Edel-Pelargonien. Zur Verteilung gelangten vier Sorten und zwar zwei rot, eine rosa und eine Sorte mit weißen Blüten. Die gutkultivierte schöne Pflanzenkollektion, etwa 150 Stück, stammte aus der Gärtnerei Hans Illhardt. Wie an jedem Vereinsabend wurden auch diesmal belehrende Vorträge gehalten.

Vorstandsmitglied Kutcher jun.

verbreitete sich in sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen über die fünf bekanntesten Arten von Begonien, die Lorraine-, Knollen- und Hängebegonie, die Begonia semperflorens, d. h. die Immerblühende, und die Rexbegonie. Diese fünf Sorten, die zu den besten Blütenpflanzen der Jetztzeit gehören, sind überall beliebt. Die Lorrainebegonie kann man schon in den Tagen vor dem Weihnachtsfest bei den Gärtnern und den Blumengeschäften erhalten. Die Knollenbegonie wurde in den letzten Jahrzehnten auf die höchste Stufe der Vollkommenheit gebracht. Ihr Farbenreichtum ist fast unerschöpflich und ihr Formenreichtum sehr groß. Ihre Reichblütigkeit hat sie zu einer der bedeutendsten Handelspflanze gemacht. Sie ist sowohl als Gruppen- und Topfpflanze außerordentlich beliebt. Die Hängebegonie ist eine ganz prächtige neue Knollenbegonie, deren Zweige genau wie bei dem Epheugeranium nach unten hängen und die daher auch viel als Ampelpflanze verwendet wird. Das Wachstum der neuen Sorte ist ungemein rasch. In der Landschaftsgärtnerei spielt die Begonie semperflorens die Hauptrolle. Wegen ihrer unerschöpflichen Blütenfülle während der Sommermonate ist sie zu Gruppen- und Rabatten besonders geeignet. Die Rexbegonien erfreuen sich auch heute noch der größten Wertschätzung sämtlicher Pflanzenliebhaber. Für Blumentische und Wintergärten sind die Rexbegonien die wirkungsvollsten Schmuckpflanzen.

Parkdirektor Hensel

sprach über die Grundprobleme des Gartenfachmannes, und zwar über die Entwicklung des Keimlings und der Keimpflanze. Wie der erste Vortrag, wurden auch diese Ausführungen mit größter Aufmerksamkeit aufgenommen. Ist der Samen der Erde anvertraut, regen sich die inneren Kräfte. Durch den Einfluß von Sonnenwärme und Feuchtigkeit wird die Schale gesprengt. Zunächst bildet sich die Wurzelspitze. Während sich diese nach unten senkt, streckt sich das Stengelglied nach oben. Sobald sich die ersten grünen Blättchen gebildet haben, nehmen sie ihre Nahrung auf und führen sie den Wurzelfasern zu. Nach dem Vortrag wurden Keimpflanzen der eßbaren Nuß und der Roßkastanie vorgezeigt, die die Entwicklung des Keimlings deutlich veranschaulichten.

Der unermüdlich im Interesse des Vereins und der Blumen- und Pflanzenpflege tätige erste Vorsitzende

Hans Illhardt

gedachte bei Eröffnung der Versammlung des Hinscheidens des Vorstandsmitgliedes Julius Ensinger, eines treuen und fleißigen Mitarbeiters der Flora. Zum ehrenden Gedenken erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Darauf gab der Vorsitzende eine kurze zusammenfassende Anleitung über die an die Mitglieder zur Ausgabe gelangten deutschen Edel-Pelargonien. Ihre Pflege ist unter Beachtung der üblichen Regeln nicht größer, als die der anderen Balkonpflanzen. Nur beanspruchen sie eine etwas intensivere Beobachtung, für die sie durch reiche und farbenprächtige Blütenpracht danken. Mit dem Hinweis, daß die Prämiierung der Pflanzen am 19. September erfolgt und dem Wunsche auf fröhliches Wiedersehen im Herbst schloß der Vorsitzende die recht angeregt verlaufene letzte Frühjahrsversammlung.

Die neue Angestelltenfront

In einer kürzlich stattgefundenen Versammlung der Betriebsvertrauensmänner des DHV sprach der stellvertretende Gaubetriebszellenleiter der NSBO, Dr. Roth, über die neue Angestelltenfront. Zur Einleitung wies Geschäftsführer K. Schmidt darauf hin, daß die in Angriff genommene Umbildung der Angestelltenverbände die klare Anerkennung des DHV gebracht hätte. Die summierte Arbeitsleistung einer 40jährigen völkischen Verbandsarbeit am deutschen Kaufmannsgehilfen erfahre nun ihre Krönung durch die Erhebung des DHV zum einzigen Verband der Kaufmannsgehilfen. Bei der Eingliederung aller übrigen Kaufmannsgehilfen aus den aufzulösenden Verbänden falle den Betriebsvertrauensmännern des DHV die wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe zu, weil sie dafür zu sorgen haben, daß die innere Einheit in kurzer Zeit erreicht wird.

Dr. Roth führte alsdann u. a. aus: In der deutschen Arbeitsfront stelle die Angestelltenschaft einen besonderen Abschnitt dar, der in der „Nationalsozialistischen Angestelltenschaft" (NSA) seinen organisatorischen Zusammenschluß finde. Aus der Zusammenführung von 130 Einzelverbänden in die NSA, die in neun große Berufsverbände gegliedert ist, entstehe die große Gemeinschaft aller Angestellten, die sich nun ohne Hindernisse der berufsständischen Bildung und Heranbildung ihrer Mitglieder widmen kann. Eine Gefolgschaft mit einer Weltanschauung gilt es zusammenzuschweißen. Dem DHV sei dazu die Führungsaufgabe gestellt, die er meistern wird, weil sein Gesinnungsverband als Kerntruppe der Angestelltenschaft bezeichnet werden darf. Eine straffe Führung im nationalsozialistischen Staat wird auch dafür sorgen, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer verständnisvollen Zusammenarbeit kommen. Die Stände seien Selbstverwaltungskörper, so lange sie nicht den Wünschen der Staatsführung entgegenarbeiten. Die Führer dieser Stände können immer nur Männer sein, die gleichzeitig als politische Führer gewürdigt werden können. Die oberste ständische Vertretung wird der Reichswirtschaftsrat, der sich aus einem Präsidium und den Vertretern der einzelnen Berufskammern zusammensetzen wird. Jeder deutsche Mann habe die Verpflichtung, an dieser Neuordnung mitzuarbeiten. Mit einem Appell an die versammelten Kaufmannsgehilfen zur Mitarbeit am Aufbau des neuen Staates schloß der Redner, dem reicher Beifall der Anwesenden dankte.

Von der seitherigen Arbeit des DHV entwarf Dr. Haake noch einmal ein Bild. Er gab weiterhin einen Bericht über den in Berlin stattgefundenen Arbeiterkongreß und über den gewaltigen Eindruck, den die Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler auf die Teilnehmer des Kongresses gemacht habe. Eine rege Aussprache schloß sich an, die zum Teil außerordentlich interessante Einzelheiten aus der praktischen Arbeit der Betriebsvertrauensmänner brachte. Geschäftsführer Schmidt konnte zum Schlusse der Versammlung den einmütigen Willen der Mitarbeiter im DHV zur Mithilfe und Förderung an allen Maßnahmen zur Erreichung der zum Ziel gesetzten Neuordnung feststellen. Er dankte allen Rednern und Mitarbeitern für das bisherige verständnisvolle Zusammenwirken und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die nun beginnende Epoche ebenfalls große Arbeitserfolge für den Berufsstand der Kaufmannsgehilfen bringen möge.

* **Promenadenkonzert am Pfingstmontag.** Die Kapelle der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker, die sich schon oft uneigennützig in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat, wird am zweiten Feiertag die Anhänger einer guten Militärmusik mit einem Promenadenkonzert erfreuen. Unter der bewährten Leitung des bekannten Obermusikmeisters a. D. Ballmer findet das Konzert am Ballhaus von 11 bis halb 2 Uhr statt.

Tageskalender

Freitag, 2. Juni

Nationaltheater: „Egmont", von Goethe, Miete F, Anfang 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel Rekrut Reiwerd (Lachkabinett) mit Tanz.
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Autobusrundfahrt 14 Uhr ab Paradeplatz: Weinheim — Gorxheimer Tal — Heiligkreuzsteinach — Schönau — Neckarsteinach — Heidelberg — Mannheim.
Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Es war einmal ein Musikus". — Alhambra: „Ein Lied geht um die Welt". — Roxy-Theater: „Die Nacht im Forsthaus". — Schauburg: „Im Zeichen des Kreuzes". — Capitol: „Ein Lied für Dich".

Geschäftliche Mitteilungen

* **Ob es zur Wochenendfahrt reicht?** Sicherlich, denn Nachtquartier ist heute nirgends mehr teuer — und zur Fahrkarte hilft ja Elida Shampoo! In jeder Packung dieses hervorragenden Haarpflegemittels liegt jetzt ein Reisegutschein und ein hübsches Sammelbild aus der Serie: das schöne Deutschland! Also alle fleißig mitsammeln! (V 484)

Im Einkauf schon liegt grosser Nutzen! Deshalb mit ATA scheuern, putzen!

Gegenüber teuren, aber nicht besseren Scheuermitteln sparen Sie bei Ata viel. Mancher Groschen ist das im Jahr.

Sparen Sie beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

A 122/33 c

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (HI)

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 2. Juni 1933 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 144. Jahrgang / Nummer 251

Aus Baden

Ministerpräsident Köhler kommt zur Schwetzinger Jahrhundertfeier

* **Schwetzingen**, 1. Juni. Es steht nunmehr fest, daß Ministerpräsident Köhler als Vertreter der badischen Regierung bei der Jahrhundertfeier der Stadtgemeinde Schwetzingen anwesend sein wird. Die Veranstaltung beginnt am Samstag, 10. Juni, mit einer großen Feuerwehrprobe am Schloß, worauf ein Bürgerbankett im Zirkelsaal folgt. Der feierliche Festakt beginnt am Sonntag vormittag mit einer Weihestunde. Am Nachmittag folgt ein Heimatfestspiel im Ehrenhof des Schlosses.

Das Weinheimer Arbeitsdienstlager

□ **Weinheim**, 2. Juni. Im Hofe der Dürreschule trat gestern nachmittag die Mannschaft des hiesigen Arbeitsdienstlagers zur Besichtigung durch den badischen Ministerpräsidenten an. Unter Führung der Herren Hellinger und Bachmann begaben sich anschließend der Ministerpräsident mit den beiden Bürgermeistern und Stadträten zu einer Besichtigung in die Unterkunftsräume. Ueber die Mannschaft und die Einrichtung sprach der Ministerpräsident seine volle Befriedigung aus.

*

□ **Weinheim**, 31. Mai. Im Bürgerausschußsaal hielt gestern abend der Verbandsausschuß der Bezirkssparkasse Weinheim eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung drei Punkte standen: 1. Rechnungsverkündung für das Jahr 1932, 2. Satzungsänderungen, 3. Wahl des Verwaltungsrates. Oberbürgermeister Hurgel eröffnete die Sitzung. Es wurden die verschiedenen Aenderungen der Satzungen besprochen, die auf Grund der Verordnung des Bad. Staatsministeriums ausgearbeitet wurden. Die Satzungen wurden angenommen. Sparkassendirektor Bickel gab kurze Erläuterungen zur Bilanz des Geschäftsjahres 1932. In den Verwaltungsrat wurden 7 Herren vom Verbandsausschuß vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Es sind dies die Stadträte Bartels, Oberst, Willy Kleeh, Ph. Eschwey und die Bürgermeister Hartmann, Moos und Rippenhan. Am Schluß der Sitzung dankte Oberbürgermeister Hurgel den ausscheidenden Ausschußmitgliedern für ihre Tätigkeit im Namen der Gemeinden und der Bezirkssparkasse. — Die Verbandsleitung des Badischen Gastwirte-Verbands gibt bekannt, daß der auf Anfang Juni festgesetzte Verbandstag in Weinheim erneut auf kurze Zeit verschoben werden muß. Die Gründe liegen in der augenblicklichen Umorganisation des gesamten deutschen Gastwirtsgewerbes. — Das Ehepaar P. Gebhardt, „zum Amtshof" erhielt dieser Tage anläßlich ihrer goldenen Hochzeit ein Bild des Reichskanzlers.

Spende für nationale Zwecke

× **Karlsruhe**, 31. Mai. Der Badische Sparkassen- und Giro-Verband hat dem Reichsstatthalter eine namhafte Spende zur Verwendung für nationale Zwecke zur Verfügung gestellt. Der Reichsstatthalter hat die Verwendung begonnen mit Zuwendung eines Betrages für die Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder von Kriegsopfern.

Brandstifter stellt sich der Polizei

* **Eppingen**, 1. Juni. Ein junger Mann hat sich der Polizei gestellt, der angab, er habe in Landshausen sechs Scheunen angezündet. Das Motiv sei Rachsucht gewesen. Nun lasse ihm sein Gewissen keine Ruhe. Bekanntlich hatte es in Landshausen wiederholt gebrannt, wobei insgesamt 20 Gebäude zerstört wurden. Da der junge Mann einer erblich belasteten Familie angehört, bezegwe die Selbstbezichtigung einigen Zweifeln.

114-Tag in Konstanz

* **Konstanz**, 1. Juni. Die Angehörigen des ehemaligen Infanterieregiments 114 und seiner Kriegsformationen treffen sich über die Pfingsttiertage in der Bodenseestadt Konstanz. Der Regimentstag wird am Samstag, 3. Juni mit einem Begrüßungskonzert mit Zapfenstreich eingeleitet. Der Pfingstsonntag morgen bringt ein Feldgottesdienst mit Totenehrung. Der Festzug ist auf 11 Uhr festgesetzt. An ihm beteiligt sich das 3. Bataillon des Infanterieregiments 114. Dem Festzug voraus werden die alten Regimentsfahnen getragen, die von einer besonderen Abordnung der Reichswehr aus dem Spiegelsaal des Karlsruher Schlosses abgeholt werden. Weiter werden sich an dem Festzug SA., SS und Stahlhelm beteiligen. Nachmittags findet in beiden Konzitälen ein Festakt statt. Für Montag sind Fahrten nach Uebertlingen und Meersburg vorgesehen.

*

* **Karlsruhe**, 1. Juni. Die große Strafkammer verurteilte vorgestern den Facharzt Dr. Artur Perz von hier wegen Vergehens gegen § 175 zu einem Jahr Gefängnis. Zwei Mitangeklagte erhielten Gefängnisstrafen von drei bzw. einem Monat. — Der Postassistent Hubert Bürk von Karlsruhe, der im Sortierraum des Hauptpostamtes neun Briefe, in denen er Geld vermutete, an sich genommen hatte, wurde mit einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sowie 100 Mark Geldstrafe belegt.

Die katholischen Kirchensteuern

Annahme des Voranschlages

* Freiburg i. Br., 31. Mai

Am Dienstag traten die Mitglieder der Katholischen Kirchensteuervertretung zusammen, um den Voranschlag für die allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse im badischen Teil der Erzdiözese durchzuberaten. Generalvikar Dr. Rösch eröffnete, wie die Freiburger Tagespost berichtet, die Tagung und wies auf die wichtigsten Ereignisse des verflossenen Jahres hin. Im Verhältnis zwischen Staat und Kirche sei keine Aenderung eingetreten. Auch die neue badische Regierung werde die durch das Konkordat übernommenen Verpflichtungen gewissenhaft erfüllen. Was den Voranschlag betreffe, so sei es nicht möglich gewesen, einen Haushaltsplan für mehrere Jahre vorzulegen. Die Kirchenbehörde sei bemüht gewesen, dem Volk keine unnötigen Opfer aufzuerlegen. An Kirchensteuer würden rund 400 000 ℳ weniger gefordert als im letzten Voranschlag. Das sei nur dadurch möglich gewesen, daß man die Bezüge der Geistlichen herabgesetzt habe. Zum Schluß betonte der Generalvikar, daß die Einigkeit zwischen Bischof und Volk, zwischen Klerus und Laienwelt heute mehr denn je notwendig sei. — Im Namen des badischen Kultusministers Dr. Wacker überbrachte Oberregierungsrat Dr. Denz die Grüße der Regierung und sprach den Wunsch aus, daß die Tagung vom Geist der größten Sparsamkeit getragen sein möge. — Zum Alterspräsidenten wurde hierauf Rechtsanwalt Dr. Kopf, zu Jugendsekretären die Herren Stadtrat Roll-Mannheim und Fabrikant Denk-Wehr bestimmt. Nach einer Ansprache des Alterspräsidenten erfolgte die Wahl des Präsidiums, dem Rechtsanwalt Dr. Kopf vorsteht.

In der Nachmittagssitzung gab Prälat Dr. Sester eine Einführung in den Kirchensteuervoranschlag. Nach einem Rückblick auf die bisherige Entwicklung und der Erörterung der notwendigen Maßnahmen, vor allem der Einführung eines Kirchgeldes, dessen Ertragnis mit 610 000 ℳ als befriedigend bezeichnet werden dürfe, teilte Prälat Dr. Sester mit, daß sich die Mindereinnahmen aus Steuern auf 161 500 ℳ für das Rechnungsjahr 1932 belaufen. Da vorschlagsmäßig ein Ueberschuß von 100 444 ℳ vorhanden war, beträgt der Fehlbetrag nur 61 056 ℳ. Durch die Kürzungen der Gehälter um 9 v. H. wurde eine Ausgabeersparnis von 200 611 ℳ erreicht, so daß sich ein rechnungsmäßiger Ueberschuß von 139 555 ℳ ergibt. Die wirtschaftliche Notlage machte es notwendig, in den Voranschlag nur aufzunehmen, was unbedingt notwendig war. Neu ist nur die Wiedererrichtung eines Erzb. Bauamts in Heidelberg, die Erhebung von vier Kuratien zu Pfarreien, die Schaffung von fünf neuen Kuratien und die Anforderung eines Beitrages zu den Kosten für die Verlegung des Katholischen Oberstiftungsrates von Karlsruhe nach Freiburg. Es muß im neuen Rechnungsjahr wieder neben dem Kirchgeld von 3,4 und 6 ℳ ein Kirchensteuerzuschlag von 10 v. H. der jeweiligen Ursteuer erhoben werden. Am Schluß der eingehenden Beratungen der verschiedenen Positionen gab der Berichterstatter die Abschlußziffern bekannt. Die Einnahmen betrugen danach 4 355 104 ℳ, die Ausgaben 4 340 000 ℳ. Es verbleibt ein ungedeckter Rest von 93 896 ℳ, der, sofern er nicht durch den Mehreingang von Steuern infolge Besserung der Wirtschaftslage ausgeglichen wird, aus dem Betriebsfonds gedeckt werden soll. Der Voranschlag sieht u. a. an Einnahmen vor: Steuern 2 700 000 ℳ (im Vorjahre 2 400 000 ℳ), Beiträge kirchlicher Fonds und Kassen 190 000 ℳ (130 000 ℳ), Pfründeerträge 740 000 Mark (690 000 ℳ), Zuschüsse aus staatlichen Kassen 670 000 ℳ (720 994 ℳ). In der Abstimmung wurde der gesamte Voranschlag mit allen Stimmen angenommen.

Der Raubüberfall unter dem Weihnachtsbaum

* Speyer, 31. Mai.

Der Reichsgerichtsdienst des DTB. meldet aus Leipzig: In den Morgenstunden des Weihnachts-Heiligabend des vergangenen Jahres drang der Schreiner Paul Ballewski in die Wohnung der Witwe Ehrleute in der Marxstraße in Speyer ein, schlug die völlig überraschten, über 70 Jahre alten Leute mit einem mitgebrachten Holzknüppel nieder und raubte dann aus einem Schrank 20 Fünfmarkstücke und einen 20 Mark-Schein. Die Mißhandlungen durch den rabiaten Burschen fielen so roh aus, daß Frau W. eine Gehirnerschütterung davontrug und ihr Mann, dem der Angeklagte zunächst eine Decke über den Kopf gezogen hatte, erheblichen körperlichen Schaden erlitt.

Das Schwurgericht Frankenthal gelangte auf Grund eines Indizienbeweises zu der Ueberzeugung, daß kein anderer als der Angeklagte, der übrigens von niemanden beim Verlassen des Hauses gesehen worden war, der Täter sein konnte. Er erschien besonders belastet durch den zum Niederschlagen seiner Opfer verwendeten Holzknüppel, der nach der Bekundung der Sachverständigen unbedingt aus seiner Werkstatt stammen mußte, sowie durch einen abgelangenen Kaffiber. Das Gericht verurteilte den Angeklagten demzufolge am 10. März wegen zweier Verbrechen des versuchten Totschlags je in Tateinheit mit schwerem Raub zu fünf Jahren sechs Monaten Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

Dieser Schuldspruch hielt indes der Nachprüfung durch das Reichsgericht nicht stand, da der Raub des Geldes praktisch nur einmal ausgeführt werden konnte. Der erkennende 1. Strafsenat nahm daher eine entsprechende Berichtigung vor und hob demzufolge das ergangene Urteil im Strafausspruch auf. Die Sache wurde in dem sich aus der Berichtigung ergebenden Umfange zu neuer Straffestsetzung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Eineinhalb Jahre Zuchthaus für einen Meineid

* **Frankenthal**, 31. Mai. Das Schwurgericht verhandelte gegen die 1906 geborene Formerseheefrau Barbara Schäfer aus Frankenthal, die unter der Anklage des Meineides stand. Die Angeklagte war in einem Ehescheidungsprozeß vor dem Landgericht Frankenthal als Zeugin vernommen worden und hatte verschiedene unwahre Angaben über Auseinandersetzungen gemacht, die sich zwischen den an dem Ehescheidungsprozeß beteiligten Eheleuten abgespielt haben sollten. Die Ehefrau sollte dabei den Ehemann beschimpft haben. Bei ihrer Vernehmung blieb die Beschuldigte auf ihren früheren Behauptungen bestehen. Dies wurde jedoch in der ausgedehnten Beweisaufnahme von einer Reihe von Zeugen widerlegt. Nur der an dem Ehescheidungsprozeß beteiligte Ehemann, der wegen Verdachts der Anstiftung zum Meineid unvereidigt vernommen wurde, machte ähnliche Aussagen wie die Angeklagte. Das Schwurgericht erkannte gegen die bis jetzt noch nicht vorbestrafte Angeklagte auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden der Verurteilten auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Außerdem wurde dauernde Eidesunfähigkeit ausgesprochen. Der seit dem 24. Mai bestehende Haftbefehl bleibt aufrechterhalten.

Er steckte 13 Gehöfte in Brand

× **Karlsruhe**, 31. Mai. In Freudenstadt konnte nach Mitteilung des Landes-Kriminal-Polizeiamtes der Verbrecher gefaßt werden, der im Badischen während der beiden letzten Jahre eine Reihe von vorsätzlichen Brandstiftungen verübte. Es handelt sich um den am 27. Oktober 1906 in Au am Rhein geborenen Taglöhner Markus Hubitz, der wegen Bettels und Landstreicherei in Freudenstadt hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde und dem dortigen Untersuchungsrichter bei seiner Einvernahme das Geständnis machte, daß er nicht weniger als 13 Brandstiftungen auf dem Kerbholz hat, die er innerhalb der letzten zwei Jahre in Baden, Württemberg und Bayern ausführte. Hubitz hat sich die letzten Jahre stets vagabundierend im Land herumgetrieben. Auf das Strafkonto Hubitz' kommt die Brandlegung einer Scheune eines Schreiners in Au a. Rh. im Oktober 1932, Mitte 1932 ein unbewohntes Wohngebäude in der Nähe von Ilsfeld, im Oktober 1932 ein Haus bei Stockach oder Pfullendorf, vor dem noch eine größere Strohmenge lagerte, im Winter 1931/32 zwei Wohnhäuser bei Tauberbischofsheim, Wertheim oder Buchen, im August 1931 ein Bauernhaus bei Ettlingen, im Sommer 1932 ein Doppelbauernhaus in der Nähe von Baden-Baden und Ende April d. J. ein alleinstehendes leeres Heustadel bei Gernsbach. Weitere ihn dringend verdächtigende Brandstiftungen hat H. noch nicht eingestanden. Es wird jedoch angenommen, daß noch weitere zu der Zeit in Baden erfolgte und noch völlig unaufgeklärte Brandstiftungen auf sein Konto kommen. Hubitz hat auf seiner Wanderschaft teils in Wirtschaften, Herbergen, häufig aber auch im Freien genächtigt. Er ist 1,65 Meter groß, schlank, dunkelblond, hat braunes Haar, glattrasiertes, längliches, bleiches Gesicht, gradlinige spitze Nase, auswärts gebogene Ohren mit zwickelförmigen Ohrläppchen, graue Augen, dünne Lippen und vollständige Zähne. Zur Gewinnung weiterer Anhaltspunkte, wo während der Zeit des Umtriebes dieses Brandstifters Verdacht seiner Täterschaft zu bestehen scheint, wird um nähere Angaben bei der nächst zuständigen Polizei oder Gendarmerie ersucht.

*

* **Altschweier bei Bühl**, 1. Juni. In der vergangenen Nacht stürzte der Brunnenmacher Franz Fritz in die Güllot und ertrank. Es ist anzunehmen, daß er in der Dunkelheit den Weg verfehlte.

Aus der Pfalz

Ein Pionier der Rheinfischerei gestorben

nd. **Altrip**, 1. Juni. Ein Pionier der Rheinfischerei ist dem pfälzischen Kreisfischereiverein in dem 76 Jahre alten Berufsfischer Jakob Hauck II von hier durch Tod verlustig gegangen. Hauck war eine im ganzen Rhein bekannte Persönlichkeit, da er sein ganzes Leben lang am Wasser gearbeitet hat und als Fischer und Fährmann mit dem Rhein und seinen Altwassern aufs engste verbunden war. Hauck hat mit bewundernswürdiger Rüstigkeit seinen schweren Fischereiberuf noch in seinem hohen Alter ausgeführt und wird durch den pfälzischen Kreisfischereiverein allen Berufsfischern als Vorbild bezeichnet.

Drei Zentner Salat gestohlen

nd. **Oggersheim**, 1. Juni. Die Garten- und Felddiebstähle nehmen hierorts jetzt wieder stark überhand. Zum Nachteil eines Gärtners wurden etwa drei Zentner Salat gestohlen. Die Täter wurden ermittelt. Es handelt sich um einen arbeitslosen Dreher und um einen arbeitslosen Elektriker, die ihre Diebesbeute zuerst in der Nähe des Stadtgebietes in einem Kornacker versteckt hielten. Die Langsinger wurden beim Abtransport der Beute geschnappt und durch die Polizei verhaftet. — Zur Nachtzeit wurden auf einem Acker in den Bonnerwiesen etwa zehn Zentner Wirsingkraut gestohlen. Diese Diebe zu ermitteln und unschädlich zu machen, ist der Polizei noch nicht gelungen.

Noch mehr auf dem Kerbholz

nd. **Frankenthal**, 31. Mai. Der hier durch die Lagerhauseinbrüche bei der Zuckerfabrik entlarvte Einbrecher, Autoschlosser Heinrich Rick, hat noch mehrere schwere Diebstähle auf dem Kerbholz. Rick legte inzwischen das Geständnis ab, daß er sich als Hauptäter auch an den schweren Büroeinbrüchen beteiligte, die in den Jahren 1931 und 1932 fortlaufend verübt worden sind. Aufgeklärt wurden durch das Geständnis Ricks nicht weniger als acht schwere Villen- und Wohnungseinbrüche, die Rick mit Helfershelfern in äußeren Stadtteilen meistens zur Nachtzeit ausführte. Erbeutet wurden hauptsächlich größere Partien Leib- und Bettwäsche, auch Damen- und Herrenkleider, sowie eine Reihe Schmuckstücke und Eßbestecke von erheblichem Werte. Ein Teil dieser Diebesbeute wurde bei Hausdurchsuchungen in Ricks Wohnung noch vorgefunden und beschlagnahmt. Rick hatte versucht, das Diebesgut in der Umgegend an den Mann zu bringen. Da ein größerer Teil der Diebesbeute nicht wieder aufzufinden war, ist anzunehmen, daß auch verschiedene Hehler in diese Angelegenheit verwickelt sind.

Weinguts-besitzer Kurt Gießen gestorben

* **Deidesheim**, 1. Juni. Im 51. Lebensjahr starb hier Weingutsbesitzer und Rittmeister d. R. des ehem. bayer. 5. Chevauxlegers-Regiments, Kurt Gießen. Eine weit über die Fachkreise hinaus allgemein beliebte und angesehene Persönlichkeit ist mit Kurt Gießen dahingegangen.

Wiedersehen der Rhein- und Ruhrgefangenen

* **Kaiserslautern**, 2. Juni. Dem Appell der ehemaligen Rhein- und Ruhrgefangenen in Düsseldorf war zahlreich entsprochen worden. Ueber 3000 von französischen Kriegsgerichten Abgeurteilte hatten sich eingefunden, darunter zahlreiche zum Tode und zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt gewesene Deutsche. Für die in pfälzischen Gefängnissen untergebracht gewesenen Mitkämpfer standen besondere Tische bereit. Auf der Pfalz war Kommerzienrat Albert-Zweibrücken erschienen. Auch das Saargebiet war vertreten. Ueberall erinnerten sich die Ehemaligen an die segensreiche Wirksamkeit des Roten Kreuzes während ihrer Gefangenhaltung. — Die meisten der vor zehn Jahren Abgeurteilten trugen SA- und SS-Uniform.

*

* **Ludwigshafen**, 1. Juni. Am Mittwoch nachmittag stießen an der Straßenkreuzung Schillerstraße und Oggersheimer Straße ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde der Motorradfahrer von seinem Motorrade geschleudert und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels. Der Verletzte wurde in das Städt. Krankenhaus verbracht. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

* **Bad Wimpfen**, 1. Juni. An Pfingsten steht das Neckartal im Zeichen eines starken Fremdenverkehrs. Hunderte von Paddlern beleben den Fluß und auch die Neckarschiffahrt eröffnet ihre Tal- und Bergfahrten mit ihren Personendampfern durch das romantische, burgenreiche Neckartal. Auch hat bietet Bad Wimpfen wieder manche Abwechslung. Es finden interessante kunstgeschichtliche Führungen durch Alt-Wimpfen, die Pfalz und die Klöster vom Stadt. Verkehrsbüro aus statt. Das Kurhotel mit seinen herrlichen Terrassen bietet der Jugend ein Tänzchen. Am Pfingstmontag werden Einfahrten in das benachbarte weltbekannte Salzbergwerk „Schacht König Wilhelm II." ausgeführt. Lichtgrüne Wälder kleiden die Berghänge und werfen ihren Saum bis zu den Mauern der blütenumkränzten Kaiserpfalz.

SPORT DER NMZ

Die Neuordnung im Mannheimer Turngau

Nachdem die badische Turnerschaft ihre Gauführer am vergangenen Sonntag zusammenberufen hatte, vereinigten sich unmittelbar darauf auch die Vereinsvorstände des Mannheimer Turngaues und der Gauturnrat, um die im Vordergrunde stehenden Tagesfragen und die damit verbundene Neuordnung der Deutschen Leibesübungen unter besonderer Berücksichtigung der turnerischen Arbeit zu besprechen. Die Geschlossenheit des Mannheimer Turngaues und das starke Interesse der Vereinsvorstände kam in der nahezu restlosen Anwesenheit der Gauvereine zum Ausdruck, die bis auf den TV. Hockenheim alle vertreten waren. In umfassender Weise erstattete der Gauführer Stoll Bericht über die Neugestaltung an und für sich und über die Gauführertagung des Badischen Turnkreises, wodurch nunmehr auch die Vereine des Mannheimer Turngaues über alle Fragen ins Bild gesetzt worden sind. Oberingenieur Sattelmeier, der Vorsitzende des TV. 46 nahm im Anschluß daran Veranlassung, im Namen der Gauvereine deren Rückendeckung zur Berufung dem seitherigen Gauvertreter und nunmehrigen Gauführer Stoll zum Ausdruck zu bringen. In Durchführung der Richtlinien werden auch im Mannheimer Turngau einige wenige Vereinszusammenschlüsse notwendig werden. Die Frage des Wehrturnens kam ausführlich zur Behandlung und Besprechung durch Gaujugendwart Müller, den Turnerwehrgauführer, so daß auch in dieser Beziehung in noch stärkerem Maße die Arbeit sich im Arbeitsplan der Gauvereine auswirken wird. In großer Zahl ist der Mannheimer Turngau auch an der gewaltigen turnerischen Kundgebung, am 15. Deutschen Turnfest, beteiligt, worüber neben dem Gauführer Gauoberturnwart Werdan und Gaupressewart Groß interessante Mitteilungen geben konnten. Das Gaukinderturnen am 25. Juni in Schwetzingen und das Gauturnen am 9. Juli auf dem Waldhof, das zugleich die Generalprobe für Stuttgart darstellt, wird noch eine besondere Gestaltung erfahren. Besonders erwünscht ist der Besuch der Tellfestspiele in Viernheim, an deren Durchführung der dortige Turnverein in erster Linie steht. Zum Schlusse gab noch der gesamte Gauturnrat durch den zweiten Gauvertreter Professor Delschenbahl-Schwetzingen, seine Aemter an den Gauführer zurück, um demselben freie Hand bei der Wahl seines Mitarbeiterstabes zu lassen. Die Verpflichtung der neuen Vereinsführer und Gauturnratsmitglieder wird alsdann am 17. Juni vorgenommen.

Vereinskampf im Handball

TV. Mannheim — TV. 62 Weinheim 6:2

In einem Vereinskampfe, der zu Schlageter-Gedächtnisspielen gehalten wurde, weilte der TV. 46 Mannheim mit 3 Turner- und einer Jugend-Mannschaft beim TV. 62 Weinheim. Sämtliche der vornehm ausgetragenen Spiele endeten jeweils mit einem Tor Unterschied, wobei die Mannheimer Turner die Spiele der unteren Mannschaften gewannen, während das Spiel der beiden ersten Vertretungen 7:6 für Weinheim endete. In diesem feinen Spiel hatten in der ersten Spielhälfte die Weinheimer mehr, zumal vor dem Tor des Gegners die Mannheimer Stürmer versagten. Den 3 Erfolgen der Bergsträßer konnte erst kurz vor der Pause ein Gegentreffer entgegengesetzt werden. Gleich nach Wiederbeginn aber holt Mannheim ein weiteres Tor auf, worauf das Treffen zum Schlageter-Gedenken auf eine Minute unterbrochen wurde.

Dann aber zieht Weinheim bis auf 7:3 davon; allerdings waren, wie auch in der ersten Hälfte, manche der Treffer zu vermeiden. Nach einer Umstellung kommt der Mannheimer Sturm endlich zu einem durchschlagskräftigeren Spiel, so daß sich ebenfalls Erfolge einstellen, und bis auf 7:6 aufgeholt werden kann. Der in greifbarer Nähe liegende Ausgleich aber gelang nicht mehr. Neben guten Momenten hatte Kaufmann im Tor auch manch schwache, wobei ihm des öfteren die Nerven im Stiche ließen. Recht gut waren Verteidigung und Läuferreihe, wobei man allerdings Stahl vermißte. Im Sturm wollte es nur gegen Schluß klappen. Hier war Weber der Beste, während Grumer es in der Sturmmitte nicht immer verstand, seine Nebenleute richtig einzusetzen.

Eine holländische Stimme

Ueber die Berliner Olympischen Spiele

Oberstlt. P. W. Scharroo, neben Baron Schimmelpennink van der Oye Hollands Vertreter im Internationalen Olympischen Komitee, gab vor der Amsterdamer Sportpresse interessante Ausführungen inbezug auf die Austragung und die Berliner Olympischen Spiele 1936. Er sagte u. a.:

Der Grundgedanke der Olympischen Spiele ist die internationale Verbrüderung der Völker. Deshalb kann jedes Volk, jede Rasse, an diesen Spielen mit voller Gleichberechtigung teilnehmen, vorausgesetzt, daß die betreffenden Athleten dem vom internationalen Olympischen Komitee festgelegten Amateurbegriff entsprechen. Das Deutsche Olympische Komitee kann demzufolge auch keinen Einfluß auf die Zusammenstellung der Mannschaften ausüben, die von den einzelnen Ländern und Berlin entsandt werden. Andererseits ist die Auswahl der deutschen Vertretung eine rein deutsche Angelegenheit. Das I.O.K. hat weder die Befugnisse noch die Macht, Einfluß auf die Zusammensetzung deutscher Olympiavertretungen auszuüben. Beim Olympischen Kongreß in Wien wird man wahrscheinlich auch diese Frage anschneiden, die naturgemäß mit größter Sorgfalt behandelt werden muß."

Sonja Henie beim Reichssportkommissar

Die mehrfache Weltmeisterin im Eiskunstlaufen, Sonja Henie, stattete vor einigen Tagen dem Reichssportkommissar von Tschammer-Osten einen Besuch ab und überreichte ihm bei dieser Gelegenheit einen Blumenstrauß in den norwegischen Landesfarben. Sie überbrachte ihm die Grüße ihrer norwegischen Sportkameraden.

Freundschaftstreffen TFC. Ludwigshafen — TV. 1846

Am vergangenen Dienstag abend traf sich die 1. Mannschaft vom TFC Ludwigshafen und die zweite Mannschaft des TV Mannheim v. 1846 im kleinen Turnsaale zu einem Freundschaftskampf im Florettfechten. Die Mannschaften, die beide von dem bekannten Dipl. Fechtmeister Angelini trainiert werden, zeigten spannende Kämpfe, die von einer zahlreichen Zuschauermenge mit Interesse verfolgt wurden. Die Mannheimer waren den Fechtern d. TFC vom Anfang an stark überlegen und konnten auch den Sieg für sich entscheiden. Das Endergebnis war TV Mannheim v. 1846 19 Siege, 79 erhaltene Treffer, TFC Ludwigshafen 6 Siege, 112 erhaltene Treffer. Die Leitung hatte Kreisfechtwart Isselhardt, Ludwigshafen.

Heimkehr der Venezuela-Fahrer

In aller Stille sind die drei deutschen Berufsboxer, Josef Besselmann, Franz Dübbers und Harry Stein aus Venezuela, wo sie mit wechselndem Erfolg kämpften, in die Heimat zurückgekehrt. Bei der Ankunft in Köln wurden der neue venezuelanische Meister Besselmann und auch Dübbers von einer größeren Schar Berufskollegen, unter denen man auch Hein Müller, Gühring, sowie Hein und Jacob Domgörgen sah, herzlich begrüßt.

Im Kampf um die belgische Federgewichtsmeisterschaft verteidigte in Antwerpen Franz Machtens seinen Titel durch einen Punktsieg über Bur Petit, ein Bruder des Europameisters, mit Erfolg.

Frankreichs bester Fliegengewichtler Huguenin schlug in Paris den Italiener Magliozzi in der 8. Runde entscheidend.

George Spitz springt 1,982 Meter hoch

Eine ausgezeichnete Hochsprung-Leistung wurde in Cambridge (Massachusetts) durch den amerikanischen Rekordmann George Spitz geboten, der 1,983 Meter glatt übersprang.

Das Fliegerlager Hornberg—Schwäb. Gmünd

Durch den „Versailler Vertrag" wurde uns Deutschen die Motorfliegerei so ziemlich verboten. Der Tatendrang unserer Jugend suchte sich jedoch Auswege. Man machte es den Vögeln nach und zog auf diese Art und Weise zum Segelflug. Die ersten Versuche dieser Art wurden neben der Rhön hoch im Norden unseres Vaterlandes, an der Kurischen Nehrung gemacht. Mit der Zeit entwickelten sich die Versuche zu einem Sport und dieser Sport breitete sich immer mehr aus. Die Segelfliegerei kam allmählich auch zu uns nach Süddeutschland. In der Rhön entstand im Laufe der Entwicklung bekanntlich ein bedeutendes Fliegerlager.

Die schwäbische Alb, ein Gelände ähnlich der Rhön, war von denen, die dorthin zu weit hatten, für den Segelflug bald entdeckt. Und hier ist es der Hornberg, der nördliche Ausläufer des bekannten Stuifenberges, des Kalten Feldes bei Degenfeld, der hervorragende flugtechnische Eignungen besitzt, die ihn sogar über die Rhön erheben: Startmöglichkeit bei jeder Windrichtung und beste Landungsmöglichkeiten, da es wenig Steine und Felsen auf dem Boden gibt, ferner wenig Nebel. Kein Wunder, daß der Württembergische und Deutsche Luftfahrtverband diesen Berg zu einem Segelfliegerlager erkoren und ausbauten!

Der Hornberg, 760 Meter hoch, liegt in 11,5 Km. Entfernung von der als Gold- und Silberstadt weltbekannten alten freien deutschen Reichsstadt, der jetzigen Oberamtsstadt Schwäb. Gmünd und hat dorthin ständige Omnibusverbindung auf zum Teil neuerbauten Autostraßen. Neben den geräuschlos dahingleitenden Flugzeugen reizt den Besucher vor allem die landschaftliche Schönheit der Schwäb. Alb, insbesondere die Umgebung des Hornbergs und Kalten Feldes, die drei Kaiserberge Staufen, Stuifen und Rechberg, im Winter der Skisport und die Stadt Gmünd selbst.

Das neue Fliegerlager wird die modernste Anlage ihrer Art in Deutschland sein, weil bei seiner Erbauung die in mehr als 10jähriger Entwicklung gemachten Erfahrungen zum erstenmal restlos verwertet werden konnten. Dem Fliegerlager ist eine Segelflugschule angegliedert. Der Leiter der ganzen Anlage ist der weltberühmte Flieger Wolf Hirth.

Die große nationale Bedeutung der neugeschaffenen Anlage wird dadurch deutlich, daß sich sämtliche Behörden und weiteste Kreise für das Fliegerlager interessieren. Tausende von Menschen treffen sich jeden Sonntag auf dem Hornberg und staunen ob der Leistung deutscher Segler, stundenlang ohne Motor in den Lüften zu segeln und dies noch hunderte von Metern über dem Startplatz! Die Eröffnung des neuen Fliegerlagers findet am 9. Juli 1933 unter persönlicher Anwesenheit des preußischen Ministerpräsidenten und Luftfahrtministers Göring statt.

Dr. Rolf Peter-Gmünd.

Mannheimer Firmensport

An Christi-Himmelfahrt fand das Entscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft der Behörden- und Firmensportvereine statt. Es war ein ritterlicher und fairer Kampf zweier gleichwertiger Gegner, den die Elf der Fa. Kölle dank ihrer besseren Stürmerleistung für sich entscheiden konnte. Die Bad. Komm. Landesbank verlor 1:2. In Herrn Albrecht hatte das Spiel einen vorzüglichen Leiter. Nach dem Spiel überreichte ein Vertreter des „Behörden- und Firmensportvereins" traditionsgemäß der siegenden Mannschaft den Pokal; seine Worte klangen aus mit einem Wohl auf den deutschen Sport und mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler. — Am Sonntag hatte Stadt komb. den spielstarken Mandolinenklub zum Gegner und konnte knapp 2:1 siegen. Lanz gewann gegen Ebor 2:0.

Ueber Pfingsten findet auf dem Turnvereinsplatz ein Turnier der Sportvereinigung „Standard" statt. Die Mannschaften von Frankfurt, Mannheim, Stuttgart und Nürnberg nehmen teil. Am 1. Feiertag finden 3 Spiele (je 1 Stunde) statt und am Pfingstmontag beginnt der Rück-Kampf. Der letztjährige Sieger war „Standard Stuttgart".

Ein Blinder erwirbt das Jugendsportabzeichen

Der völlig blinde Karl Weigel aus K 3, 10, Bürstenmacherlehrling in der badischen Blindenanstalt Ilvesheim erfüllte die Bedingungen fürs Reichs-Jugendsportabzeichen mit: Schwimmen 300 Meter, Freiübungen 17 Punkte, Weitsprung aus dem Stand 2,33 Meter (für Blinde Mindestweite 2,20), 1000 Meter 3:52,2 Min., 3000 Meter 12:24,4 Minuten.

Umorganisation des Bad. Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Durch die geplante Umorganisation der Sportverbände durch den Reichssportkommissar von Tschammer-Osten ist in Baden eine Umorganisation des Bad. Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege notwendig geworden. Der Landesausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege ist mit sofortiger Wirkung geteilt worden und zwar übernimmt der Sportkommissar für Baden Herr Robert Roth die Leitung der Abteilung Leibesübung und der Kommissar für Jugendpflege die Leitung der Abteilung Jugendpflege. Der Landesausschuß für Jugendpflege wird mit sofortiger Wirkung neu gebildet. Die bisherigen Versicherungsangelegenheiten und die Ausstellung der Anerkennungsbescheinigungen für Jugendpflegefahrten übernimmt der Landesausschuß für Jugendpflege, Karlsruhe, Bismarckstraße 10.

Ueber 200 Meldungen sind zur fünften ADAC-Dreitagefahrt bei der Fahrtleitung eingegangen.

Zwei Todesstürze gab es beim Großen Autopreis von Indianapolis, der am Dienstag ausgefahren wurde. Tödlich verunglückten der Kalifornier Bikmon und der Mitfahrer des Amerikaners Spangler, während 20 weitere Unfälle für die davon Betroffenen glimpflich verliefen. Sieger des Rennens wurde der Kalifornier Louis Meyer, der die 500 Meilen in der neuen Rekordzeit von 4:48:01,8 zurücklegte.

Pferdesport

Hoppegarten (1. Juni)

1. **Graf-Ferry-Rennen.** 2800 ℳ, 1400 Meter. 1. Stall Nemos Schaum Mariza (R. Mäwecke), 2. Süßkirsche, 3. Mauli. Ferner: Schwadroneur, Rigolette, Pontifex, Habgier, Luftklappe, Trift, Sonnenuhr. Tot. 108, Pl. 20, 13, 16.

2. **Versuchsrennen der Stuten.** Für Zweijährige. 3000 ℳ, 1000 Meter. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Schwarzliesel (W. Printen), 2. Landzunge, 3. Gabrielle. Ferner: Prahlerei, Winfrida, Fosla, Lugano, Ausgabe. Tot. 54, Pl. 18, 26, 33.

3. **Offian-Rennen.** Ausgleich 2. 3300 ℳ, 2000 Meter. 1. Heinz Stoltz Francesco (C. Huguenin), 2. Lützow, 3. Rogau. Ferner: Feldwebel, Adebar, Rosstera, Gardejäger, Rulaika. Tot. 60, Pl. 17, 14, 13.

4. **Versuchsrennen der Hengste.** Für Zweijährige. 3000 ℳ, 1000 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs Marke (O. Schmidt), 2. Valentin, 3. Wilderer. Ferner: Grandseigneur, Melisses, Frauenfreund, Palander, Geländeritt, Dynamit. Tot. 26, Pl. 13, 20, 13.

5. **Graue und Gay-Rennen.** 3000 ℳ, 1800 Meter. 1. Gest. Mydlinghovens Heimwehr (J. Bingent), 2. Brioche, 3. Terra. Ferner: Alemannia, Persepolis, Cascade, Wanderlied. Tot. 25, Pl. 14, 27, 17.

6. **Fels-Rennen.** Für Dreijährige. 3800 ℳ, 1800 Meter. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Ideolog (W. Printen), 2. Makarius, 3. Ghandi. Ferner: Trojaner. Tot. 18, Pl. 10, 10.

7. **Omen-Rennen.** Ausgleich 3. 2800 ℳ, 1800 Meter. 1. Frau F. Veltis Glasbläser (Zehmisch), 2. A. D. R., 3. Burns, 4. Lakura. Ferner: Oskulos, Grenzmark, Mit Angias, Nordenham, Palastwache, Nebukadnezar, Borro, Cobra, Overene, Dennoch. Tot. 60, Pl. 22, 20, 27, 71.

Doppelwette: Francesco — Heimwehr: 690:10.

Badisch-Pfälzische Keglermeisterschaften

Die am Sonntag beendeten Gaumeisterschaften, ausgetragen im schönen Keglerheim des Karlsruher Verbandes, brachten auch für die Mannheimer Keglergemeinde erfreuliche Resultate.

Bei der Einzelmeisterschaft auf Asphalt gelang es allerdings dem Mannheimer Einzelmeister Beisel nicht, sich durchzusetzen; er hatte seinen schwärzesten Tag. Der Sieg fiel an Ernst Vollmer, Freiburg mit 1256 Holz, 2. wurde Karl Schäfer jun., Karlsruhe mit 1235 Holz.

In den Kämpfen um die Einzelmeisterschaft auf der J-Bahn konnte der Mannheimer Einzelmeister Stiegler aus beruflichen Gründen nicht antreten; sein Ersatzmann Hans Fränzinger, der für ihn in die Bresche sprang, war außerordentlicher Erfolg. Sieger wurde der schon lange Jahre auf J-Bahn startende Emil Rixf-Karlsruhe mit 1402 Punkten, während als 2. rangiert Hans Fränzinger-Mannheim mit 1383 Punkten.

Eine Glanzleistung für sich vollbrachte der Senior und Ehrenmitglied des Mannheimer Verbandes, Jak. Hamm. Trotz seines hohen Alters, Hamm ist schon 78 Jahre alt, gelang es ihm, mit jugendlichem Elan sich an die Spitze zu setzen und die Senioren-Gaumeisterschaft zu erringen. Mit der schönen Holzzahl von 587 Holz bei 200 Kugeln wurde er Sieger, Jakob Schäfer-Weinheim wurde 2. mit 548 Holz.

Auch in der Frauenmeisterschaft konnte sich Mannheim nicht placieren. Die Mannheimer Meisterin, Frau Stierle, die sonst ihrer Sache immer gewiß ist, betrat die Bahn in kränkelndem Zustand. Frauenmeisterin auf Asphalt wurde: Frl. Anni Spieß-Karlsruhe mit 558 Holz, 2. wurde Frau Schnellbacher-Ludwigshafen mit 479 Holz.

Die Mannschafts-Gaumeisterschaft auf Asphalt wurde vom Verband Karlsruhe, der ja auf eignen Bahnen besser zu Hause ist, als die Auswärtigen, knapp aber sicher gewonnen, da in der Mannheimer Mannschaft ein kleiner Versager war. Der Verband Karlsruhe erreichte als Sieger 2964 Holz, während Mannheim nur 2928 Holz erzielte.

Die Klubmeisterschaft auf Asphalt zeigt folgendes Ergebnis: 1. Klub Altstadt-Karlsruhe mit 2729 Holz, 2. Klub Gut Wurf-Ludwigshafen mit 2686 Holz, 3. Klub Goldene Sieben-Mannheim mit 2675 Holz.

Um die J-Bahn-Städtemeisterschaft war ein heißer Kampf, der erst im letzten Durchgang entschieden wurde. Hier siegte erwartungsgemäß der Verband Karlsruhe mit 3744 Punkten, während der Verband Mannheim den 2. Platz mit 3571 Punkten belegte.

Internationales Rot-Weiß-Turnier

Die Spiele am Donnerstag

Das Internationale Tennisturnier von Rot-Weiß Berlin konnte am Donnerstag bei gutem Wetter in allen Wettbewerben gut gefördert werden. Leider haben wieder einige Ausländer, so auch Marcel Bernard-Frankreich, der Italiener Gallini, sowie die Damen Adamoff-Frankreich, Ridolfi-Italien und Dylan Absagen geschickt. Dagegen meldeten die Italiener Sertorio und d'Ostani nach. Der letztere wurde gleich im ersten Spiel von dem Dänen Sperling unerwartet sicher mit 6:4, 4:6, 6:3 besiegt. Der Wiener Artens schlug Denker 7:5, 6:4, Dr. Buß-Mannheim schaltete den Breslauer Fromlowitz 11:9, 6:3 aus und Tüscher-Kassel gab dem Tschechen Jan Kozeluh 6:1, 6:1 das Nachsehen. — Bei den Damen ist die erste Runde fast beendet. Frl. Horn-Wiesbaden besiegte Frl. Goldschmidt 6:4, 6:0, Frl. v. Ende/Pflügner zog gegen Frau Stuck nach Verlust des ersten Satzes mit 1:6 zurück und Hilde Krahwinkel blieb mit 7:5, 6:1 über Frl. Ande siegreich.

In der nationalen Doppelmeisterschaft erreichten v. Cramm/Lund nach wenig überzeugenden Leistungen im 4:6, 6:3, 6:3-Kampf gegen Lorenz/Heydenreich bereits die Vorschlußrunde. „Ohne Kampf" kamen Kuhlmann/Nourney und Frenz/Denker eine Runde weiter. Beim „offenen" Herren-Doppel konnten Hauk/Sperling die Griechen Nicolaides/Zuidis 9:7, 6:3 schlagen. Im Gemischten Doppel gewannen v. Ende/Pflügner/Denker 6:2, 6:1 gegen Rode/Zuidis und im Damen-Doppel gab es einen 6:4, 6:0-Sieg von Krahwinkel/Peitz über Hacker/Surmann.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

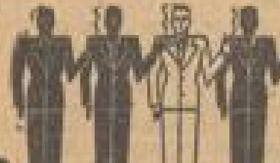
Rhein-Pegel	29.	30.	31.	1.	2.
Rheinfelden	2,99	3,31	3,15	3,07	3,22
Breisach	2,28	2,70	2,53	2,35	2,40
Kehl	3,28	3,46	3,47	3,32	3,32
Maxau	5,01	5,08	5,47	5,34	5,25
Mannheim	3,77	3,94	4,18	4,39	4,23
Caub	2,35	2,47	2,62	2,76	2,50
Köln	3,16	2,23	2,36	2,85	2,74

Neckar-Pegel	30.	31.	1.	2.
Mannheim	3,84	4,06	4,28	4,29
Jagstfeld	1,05	1,24	1,19	1,09
Heilbronn	1,28	1,37	1,32	1,28
Plochingen	0,56	0,61	0,51	0,49
Diedesheim	1,10	1,40	1,40	1,23

Wasserwärme des Rheins: 18 1/2 Grad

Sonnenbrand: Penaten-Creme
In Apoth.-Drog. -.30, -.55, 1,10

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: F. Thuser - Lokaler Teil: W. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V.: W. Schönfelder - Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

3 von 4 sagen:  »Tags bei der Arbeit und abends beim Spiel - immer soll sie mir schmecken!«

Um 3 von 4 diesen Wunsch zu erfüllen, wurde die »Flagge« Zigarette geschaffen. »Flagge« ist eine neue Mischung, die dem Raucher immer wieder den gleichen Genuß bereitet.

FLAGGE 3 1/3 Pf

dazu: Deutschlands Erhebung: Die Kämpfer für Deutschlands Befreiung und ihre Gegner in historischen Soldatenbildern

Generalvertretung u. Lager: Mannheim, U 3, 22, Tel. 30765

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 2. Juni 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 251

Mannesmann-Röhrenwerke AG. Düsseldorf
Der Verlustabschluß

Die nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen aufgemachte Jahresrechnung zum 31. Dezember 1932 weist auf dem Gewinn- und Verlustkonto einen Ertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe von 45,399 Mill. RM aus. Hierzu treten Ertrag aus Beteiligungen mit 1,511, Zinsen mit 6,009 und ao. Erträge mit 1,960 Mill. RM (i. V. Buchgewinn aus der Kapitalherabsetzung i. e. F. um 5 000 400 RM, 1,760 Mill. RM, Zinsen 9,456 und Rohertrag 22,285 Mill. RM). Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 29,275 Mill. RM sowie Sozialkosten 4,887 Mill. RM, davon 1,264 freiwillig. Die Abschreibungen auf Anlagen erforderten 7,152 (7,909), andere Abschreibungen 2,095 (1,750 gemäß den Bestimmungen der Notverordnung), Steuern (insgesamt 6,175 (6,1) und sonstige Aufwendungen 1,738 (i. V. allg. Handlungsunkosten 7,741, Anleihezinsen 6,014) Mill. RM. Der Gewinnvortrag von 1,669 (3,287) Mill. RM wird demnach, wie angekündigt, aufgezehrt; es verbleibt ein Verlustvortrag von 1,210 Mill. RM (i. V. 2,921 Mill. RM Reingewinn, woraus auf 264 000 A-RM 6 v. H. und auf 1 960 000 Mark B-RM 7 v. H. Dividende verteilt wurden). Zur Gewinn- und Verlustrechnung bemerkt der Bericht, daß von den Abschreibungen 4,105 Mill. RM auf Hüttenwerke, 3,006 auf Bergwerksbetriebe und 0,041 auf sonstige Anlagen entfielen, während die anderen Abschreibungen solche auf Beteiligungen, Wertpapiere und Forderungen umfassen. Die Aufwendungen für Steuern und Sozialabgaben erreichten 5,9 v. H. des eingezahlten Aktienkapitals.

Die kritischen Verhältnisse, die der Vorstand bereits in seinem Vorjahresbericht dargelegt hatte, blieben auch für 1932 in ganzer Schwere bestehen. Angesichts der Gesamtsituation wird es als relativ erfolgreich bezeichnet, daß ein großer Teil der Abschreibungen verdient werden konnte. Der Werkumsatz der Gesellschaft mit Fremden betrug im Berichtsjahr nur noch 69 v. H. von 1931 und 40 v. H. von 1928. Das 4. Quartal brachte zwar eine leichte Besserung, die aber das Gesamtergebnis nicht mehr entscheidend beeinflussen konnte und schon im ersten Viertel des neuen Jahres wieder nachließ. Die Belegschaft sank von Ende 1931 bis Ende 1932 in den deutschen Betrieben von 15 708 auf 14 996 Köpfe.

Die Mannesmannröhren-Werke AG, Komotau wird für 1932 höchstens ihre normalen Abschreibungen erübrigen. Das AK von 60 Mill. Tschechenkronen, von dem 85 v. H. in Düsseldorf liegen, wird ohne Dividende (i. V. 6 v. H.) bleiben. — Die Verhältnisse der British Mannesmann Tube Co. Ltd., waren 1931-32 wegen unzureichender Beschäftigung noch recht schwierig, so daß ohne Abschreibungen ein Jahresverlust von 50 066 Lstg. ausgewiesen werden mußte (AK. 1 646 000 Lstg.; davon 98 v. H. in Düsseldorf). Nach Abschluß der Verwaltungs- und technischen Reorganisation hängt die Rentabilität jetzt lediglich von einer Besserung der Wirtschaftslage ab. — Das Gewinnergebnis der Aciéries u. Usines à Tubes de la Sarre in Paris gestattet für 1932 wieder 5 v. H. Dividende. Die Gesellschaft zahlt außerdem 4 v. H. des AK. von 50 Mill. Fr., wovon 40 v. H. im Mannesmann-Besitz sind, zurück. Die Aussichten der Mannesmann gehörenden Maschinenfabrik Meer AG. in M.-Gladbach (Kapital 1,5 Mill. RM) für 1932-33 erscheinen wieder befriedigend (i. V. 10 v. H. Dividende). Die C. Otto Dietrich Rohrleitungsbau-AG. in Bitterfeld (AK. 300 000 RM, davon rd. 80 v. H. bei Mannesmann) mußte saniert werden. — Die Bemühungen zur Veräußerung der Anlagen der Wassergas-Schweißwerk AG. in Worms (Kapital 800 000 RM, Mannesmann-Anteil 99 v. H.) blieben bisher ergebnislos. — Bei den Lager- und Handelsgesellschaften im In- und Auslande waren angesichts der erheblichen Schwierigkeiten Verlustabschlüsse nicht in allen Fällen zu vermeiden. Anzeichen für eine allgemeine Geschäftsbesserung sind hier erkennbar.

Die Bilanz verzeichnet (alles in Mill. RM) ein Anlagevermögen von nunmehr 137,195 nach Verrechnung der Abschreibungen; 6,344 Abgang und 3,019 Zugang, der in der Hauptsache die Vollendung des Rather Walzwerks betrifft. Beteiligungen stehen mit 31,864 nach Verrechnung von 0,681 Abschreibungen; 0,066 Abgang und 1,549 Zugang zu Buch. Für Garantieleistung Dritten gegenüber in Höhe von rd. 2,6 wurden Effekten in entsprechendem Wert hinterlegt.

Die Vorräte haben durch Umschichtung eine Minderung auf 6,029 (6,349) Rohmaterial; 1,744 halbfertige Erzeugnisse und 2,247 fertige Erzeugnisse (1,662 Vorfabrikate; 2,075 Halb- und Fertigfabrikate und 1,60 Betriebsmaterial) erfahren. Der Zugang auf Wertpapiere, die mit 4,004 (1,641) eingesetzt sind, betrifft die Uebernahme von 2,5 DD-Bank-Aktien, die zum Kurse des Bilanzstichtages eingerechnet wurden. Nom. 1,666 eigene Aktien stehen bisher mit 0,669 (0,669) ebenfalls zum Kurse des 31. 12. 1932 zu Buch. An ausstehenden bleiben Schuldner mit insgesamt 13,698 (14,286) — darunter 2,867 abhängige Gesellschaften —, 10,243 (4,481) Außenwechsel; 7,802 (15,717) Bankguthaben; 9,909 (9,776) [illegible] und 0,19 (0,020) Kasse.

Andererseits betragen die Verbindlichkeiten insgesamt 75,21 (80,170); darunter 18,421 (12,545) Rembourskredite; 3,067 (3,962) Spareinlagen und 1,089 abhängige Gesellschaften sowie 1,082 (1,672) rückständige Löhne und 1,941 (1,03) noch nicht bezahlte Beteiligungen. Die Bürgschaften bezifferten sich auf 10,540 (7,792). Die Rückstellungen für Bergschäden, Hochofenerneuerung u. a. betragen 8,170 (3,166), die übrigen Reservefonds insgesamt 18,98 (19,0). Wertberichtigungsposten von 1,6 bilden eine vorsorgliche Rückstellung für Außenstände (i. V. 0,6).

Andreae Noris Zahn AG. Frankfurt
Wieder 6 vH. Dividende

Der AR schlägt der GV am 29. Juni für 1932 wieder 7 v. H. Dividende auf die StA und nur. 6 v. H. Dividende auf die VA vor. Gleichzeitig werden die nom. 5000 RM Vorz.-A. nach dem Erwerb der Gesellschaft zu 100 v. H. aus dem Reingewinn eingezogen. Die Gesellschaft schließt nach 290 001 (249 000) RM Abschreibungen auf Anlagen sowie Rückstellungen mit einem Reingewinn von 107 026 (116 180) RM, der sich um den Gewinnvortrag auf insgesamt 306 839 RM erhöht. Hieraus werden u. a. der gesetzlichen Reserve zur Aufrundung auf 400 000 RM 2000 RM, der auf 400 000 RM anwachsenden Baureserve 20 000 RM, dem Pensionsfonds 50 000 RM, der damit 250 000 Mark beträgt und dem Dispositionsfonds 10 000 RM (jetzt 60 000 RM) überwiesen. Der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gesellschaft weist nunmehr bei 1,9 Mill. Mark Stammkapital an offenen Reserven 1,5 Mill. RM aus.

* **Arbeitsbeschaffung durch preußische Bergwerksgesellschaften.** Bei der Bergwerksgesellschaft „Hibernia" betragen die Verausgabungen im laufenden Jahre rd. 4 Mill. RM, die hauptsächlich für die Zusammenfassung des Betriebes und den Ausbau der Zeche „General Blumenthal", ferner für größere Umbauten der Stickstoffanlage und der Verladeräume verwandt werden. — Die Bergwerks-AG. Recklinghausen, wird in diesem Jahre beträchtliche Aufwendungen machen für die Verbesserung der vorhandenen Betriebsanlagen. Insgesamt sind für diese Zwecke rd. 2,75 Mill. RM angesetzt.

* **Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, Gotha. — 5 v. H. Dividende.** Die GV. genehmigte den Abschluß für 1932 mit wieder 5 v. H. Dividende. Die Stromabgabe ist im neuen Jahre gegenüber der Vorjahrszeit um etwa 15 v. H. gestiegen, doch haben sich die Einnahmen nicht im gleichen Ausmaße vergrößert, da der Mehrverbrauch in der Hauptsache auf Großabnehmer entfällt, denen Vergünstigungen gewährt werden.

* **Vereinigte Gaswerke, Augsburg. — Verlustabschluß.** Der AR. beschloß, einen bei der Abtrennung des Wegener Gaswerkes entstandenen Verlust von 175 759 RM durch Abbuchung von 100 000 RM aus Rückstellungen und aus dem Gewinnvortrag des Vorjahres im Betrage von 100 175 RM auszugleichen, so daß sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Gewinnsaldo von 26 942 RM ergibt, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Offensive gegen die Arbeitslosigkeit
Nach erfolgreichem Frühjahrsdurchbruch kommt jetzt die große Arbeitsbeschaffung

Jedem, der sich in Not befindet und verzweifelt dagegen ankämpft, daß die Wogen nicht über ihm zusammenschlagen, wird das Tempo der wirtschaftlichen Besserung unerträglich langsam erscheinen. Das ist verständlich. Aber die berechtigte Ungeduld des Einzelnen darf nicht die Augen verschließen lassen vor den Tatsachen, dem Erreichten und dem Möglichen. Es ist nicht mehr zu leugnen und zu verkennen, daß in diesem Frühjahr gegenüber dem Vorjahre eine wirkliche Mehrbeschäftigung eingetreten ist. Nachdem fünf Jahre lang die entgegengesetzte Entwicklung bestanden hatte, ist dies ein grundsätzlich ganz bedeutungsvoller Vorgang; es ist der Anfang, und wenn das Wort „Aller Anfang ist schwer" einen Sinn hat, dann hat es hier einen solchen.

Die Fortsetzung ist leichter als der Beginn.

Es mußte zunächst erst einmal ein Krisenboden entstehen, ein neues Fundament. Es ist in der Volkswirtschaft nicht anders als bei einem Bau auf schwachem Boden; da muß zunächst einmal viel Material für unsichtbar bleibende Fundamente in den Boden versenkt werden, auf denen sich dann erst der eigentliche Bau erheben kann. Dieses Fundament ist in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres gelegt worden. Fast genau um die Jahresmitte hat die unaufhaltsam absteigende Krisenlinie eine Wendung gemacht, deren weiterer Zickzacklauf deutlich die allmähliche Gewinnung eines Bodens erkennen ließ.

Es hat dabei vieles zusammengewirkt, Politisches und Wirtschaftliches. Im Einzelnen zwar war auch diese Zeit voll von Irrungen und Fehlern; aber es gibt immer Kräfte, die Geschichte lehrt es, die über alle menschliche Unzulänglichkeit hinaus die Dinge in innerer Notwendigkeit vorantreiben. Jedenfalls bedeutete das zweite Halbjahr 1932 die Bildung einer Plattform, auf welcher nun in diesem Jahre mit sichtbarem Erfolge gearbeitet werden kann.

So bedeutet die tatsächliche Frühjahrsentlastung, daß bereits jetzt gegenüber dem Vorjahre mehrere hunderttausend Menschen mehr Arbeit haben. Das heißt, es werden hier neue Einkommen gebildet, die sich nun wieder in der Volkswirtschaft umsetzen. Ganz roh genommen, könnte man sagen, daß

volkswirtschaftliche Mehreinkommen rund einen zehnfach höheren Umsatz zur Folge hat. 500 000 Menschen mehr in Arbeit bedeuten in runden Zahlen 5 Milliarden Mark Mehrumsatz, d. h. eine rund zehnprozentige Erhöhung des volkswirtschaftlichen Umsatzes.

Das ist, wie gesagt, nur ein Ueberschlag zur Gewinnung einer Vorstellung von den in Frage kommenden Größenordnungen. Dieser Mehrumsatz ist tatsächlich vorhanden; der aufmerksame und geschulte Beobachter merkt ihn deutlich, so vor allem an der Gestaltung des Geldmarktes und der Preislage. Zum ersten Mal seit Jahren läßt sich feststellen, daß die Gesamtentwicklung der Fertigwarenpreise nach unten zum Stillstand gekommen ist; es ist eine deutliche Festigung des Preisstandes eingetreten.

Die Verbraucher sind von dieser Entwicklung allerdings wenig begeistert, selbstverständlich, es wird sich auch manches wieder ausgleichen. Uebersteigerungen korrigieren sich schnell oder sie werden korrigiert werden. Aber die Festigung des Preisstandes ist eine unumgängliche Voraussetzung der wirtschaftlichen Erholung, der Verbraucher muß, auch wenn dies von ihm Opfer fordert, diese Notwendigkeit hinnehmen in dem Bewußtsein, daß sie dem Ganzen und damit auf die Dauer auch ihm selbst zugutekommt.

Die Frühjahrsentlastung ist noch im Gange, der jahreszeitliche Einfluß auf den Arbeitsmarkt reicht bis in den September hinein. Daneben machen sich die verschiedenen Wege der Arbeitsbeschaffung bemerkbar, die private Wirtschaft verzeichnet in einem sich ständig mehrenden Ausmaße die Aufwendung zusätzlicher Mittel. Zum Teil kommen diese natürlich aus den Steuergutscheinen. Aus den zahllosen Einzelbeträgen häufen sich nun schon recht eindrucksvolle Summen an, die für neue Arbeit aufgewendet werden und zu einem großen Teile noch zur Verfügung stehen. Die private Unternehmungsinitiative ist durchaus nicht untätig geblieben, wenn sie auch notwendigerweise immer wieder gehemmt wurde.

Nun erscheint der Staat in neuem Umfange als Arbeitsbeschaffer.

Es kann heute grundsätzlich kein Streit mehr darüber bestehen, daß in diesem Krisenzeitpunkt dem Staate eine solche Aufgabe zufällt. Es ist nicht nur ein äußerer Zwang, sondern auch eine wirtschaftsgeschichtlich folgerichtige Entwicklung. Wir werden das später einmal bei größerem zeitlichem Abstand besser erkennen können. Die Folgerungen, die sich daraus ergeben, sind gewiß weittragend für die gesamte Wirtschaft und Wirtschaftspolitik; damit wird man sich noch sehr eingehend zu beschäftigen haben.

Vorerst hat die Regierung einen Betrag von 1 Milliarde vorgesehen, der durch Ausgabe von Schatzanweisungen aufgebracht werden soll. Das heißt: im Vertrauen auf die künftige bessere Entwicklung wird der erwartete Zuwachs an volkswirtschaftlicher Kaufkraft vorweg eingesetzt. Eine solche Aufgabe muß mit viel Umsicht und Bedacht gelöst werden; es ist beruhigend und darf volles Vertrauen beanspruchen, daß der Reichsbankpräsident mit einer Kommission „allein und autoritativ bevollmächtigt sein soll, alle den Geld- und Kapitalmarkt betreffenden Angelegenheiten zu regeln und zu überwachen, damit nicht Störungen des Geld- und Kapitalmarktes durch falsche Dispositionen oder Eingriffe nicht verantwortlicher Stellen eintreten". So die amtliche Mitteilung.

Dieses Programm ist aber erst ein Anfang.

Es werden sofort auf die besondere Veranlassung des Reichskanzlers die ihm am Herzen liegenden Pläne vor allem zur großzügigen Wiederherstellung des Häuserbestandes und zum Bau großer Verkehrsstraßen in Angriff genommen, von denen in besonderem Umfange die Beschäftigung von Arbeitskräften unmittelbar und durch Rückwirkung auf die Lieferindustrien erwartet werden kann. Natürlich wird diese Vorbereitung wieder einige Zeit beanspruchen, aber in jedem Falle werden sich im zweiten Halbjahr die neuen Maßnahmen zusätzlich auswirken.

Man darf aber auch nicht übersehen, wie schwer Deutschland die innere Aufbauarbeit gemacht wird von außen her, durch die internationale politische und wirtschaftliche Verstrickung. Die Hetze gegen Deutschland und die bedauerliche Spannung zwischen Oesterreich und Deutschland, vor allem aber die kritische Zuspitzung in der Auslandsverschuldung, hängen sich wie Bleigewichte an den deutschen Arbeitswillen. Daß überhaupt Deutschland mit dem Ballast der Schuldenzahlungen einen inneren Fortschritt erzielen konnte, da doch das Problem der privaten Auslandsschulden genau das gleiche wie das Reparationsproblem ist, beweist, welche Möglichkeiten bestanden hätten, wenn die das wirtschaftlich erträgliche Maß übersteigenden Zahlungen nicht hätten geleistet zu werden brauchen. Die neuen Transferverhandlungen sind schwer, bleibe man sich dessen bewußt. Aber auch da wird schließlich der Durchbruch der Vernunft gelingen, früher oder später. Einstweilen wollen wir die Augen weniger nach außen als nach innen richten.

Der deutsche Einzelhandel Anfang 1933
Krisenwirkungen und Krisenabwehr

In einer Zeit, in der neue gesetzgeberische Maßnahmen dazu dienen sollen, die Lage des mittelständischen Einzelhandels, der seit Jahren im härtesten Konkurrenzkampf steht, etwas zu erleichtern, ist eine neue Veröffentlichung der Forschungsstelle für den Handel, Berlin, besonders aktuell, die, belegt mit ausführlichem Zahlenmaterial, die außerordentlich schweren Folgen der Wirtschaftskrise auch für den Einzelhandel darstellt.

Der deutsche Einzelhandel hat die Krisenwirkungen im Jahre 1932 besonders stark zu spüren bekommen. Ueber ein Fünftel seines Umsatzes (20,3 v. H.), hat er im vergangenen Jahr, fast zwei Fünftel im Vergleich zu 1929, verloren. Seit dem Höchststand der Einzelhandelsumsätze (1928/29) ist ein Absinken von 35 Milliarden RM auf 21,5 Milliarden RM erfolgt.

War der Umsatzrückgang in den früheren Jahren vorwiegend eine Folge der Preissenkungen, so ist 1932 fast die Hälfte des Umsatzverlustes auf eine mengen- und qualitätsmäßige Verbrauchseinschränkung zurückzuführen. Die Wirtschaftsnot hat weitere Kreise der Bevölkerung gezwungen, ihren Verbrauch zuerst an Gegenständen des periodischen Bedarfs, im letzten Jahr in stärkerem Maße auch an Waren des täglichen Bedarfs einzuschränken.

Neben einer Darstellung der unterschiedlichen Umsatzentwicklung in den einzelnen Handelszweigen bringt diese Arbeit erstmalig eine umfangreiche Zahlenübersicht über die Umsatzentwicklung verschiedener Betriebsgrößen innerhalb des mittelständischen Einzelhandels. Mit überraschender Einheitlichkeit zeigte sich hierbei, daß in allen untersuchten Handelszweigen die kleinsten Betriebe stärker unter dem Umsatzrückgang gelitten haben als die größeren Geschäfte innerhalb des mittelständischen Einzelhandels.

Der Konkurrenzkampf der mehreren hunderttausend Einzelhandelsbetriebe spielt sich demnach nicht nur zwischen den mittelständischen und kapitalistischen Formen des Einzelhandels, sondern auch in stärkstem Ausmaß innerhalb der mittelständischen Betriebe selbst ab, bis herunter zu den kleinen und kleinsten Betriebseinheiten.

Ein weiterer Teil dieser Arbeit untersucht die Kostenentwicklung im deutschen Einzelhandel seit 1928. Den seit 1929 ständig gesunkenen Umsätzen steht eine steigende prozentuale Kostenbelastung gegenüber. Im Jahre 1932 hätte eine volle Deckung der Einzelhandelskosten allein durchschnittlich 30 v. H. des Verbraucherpreises beansprucht. Ob eine entsprechende Spanne vom Einzelhandel in allen Fällen erzielt werden konnte, steht dahin. 1929 genügten infolge der beträchtlich höheren Umsätze knapp 24 v. H. des Verbraucherpreises, um die Kosten zu decken. Diese Kostensteigerung wäre noch erheblich stärker, wenn es dem Einzelhandel nicht gelungen wäre, mindestens teilweise seine Aufwendungen den verkleinerten Umsatzvolumen anzupassen. Die fortgesetzten Anstrengungen, die Kosten herabzudrücken, sind im letzten Jahre von größerem Erfolg als früher begleitet gewesen. Es gelang ein erheblicher Durchbruch durch die bisher wenig veränderlichen Handelskosten. Neben der allgemeinen Senkung des Preisniveaus, die auch bei gleichbleibendem sachlichen Aufwand eine Ausgabenverringerung ermöglicht, erfolgte unter dem Druck des verschärften Umsatzrückganges eine Reihe echter Ersparnisse, so daß

der Vertriebsaufwand des deutschen Einzelhandels im Jahre 1932 um fast 15 v. H. gesenkt werden konnte.

Das Ausmaß der Kostensenkung war in den einzelnen Handelszweigen je nach der Schärfe des Umsatzrückganges und je nach der Betriebsgröße verschieden.

Die größeren Betriebe konnten im letzten Jahr durchweg ihre Kosten besser dem Umsatzverlust anpassen als die Kleinbetriebe. Das Ausmaß der Kostensenkung verdient besonders hervorgehoben zu werden, da die Betriebsbeanspruchung in keinem Handelszweig in gleichem Maße wie der Umsatz zurückgegangen ist.

Die Zahl der bedienten Kunden ist im Durchschnitt sogar gestiegen. Die Personalverminderung war daher in allen Handelszweigen nur bei gleichzeitiger Leistungssteigerung der weiterbeschäftigten Personen möglich gewesen sein, wenn dem Käufer weiterhin das [illegible] ergeben, daß

1932 im Durchschnitt von jedem einzelnen Verkäufer eine größere Anzahl von Kunden bedient wurde als 1931.

Im letzten Drittel des Jahres 1932 sind die Laufe des Jahres 1932 ein deutlicher Umschwung zu erkennen. Die Lagerbestände konnten im letzten Jahre nicht entsprechend dem Umsatzrückgang vermindert werden. In vielen Fällen dürfte eine Lagerverminderung nicht mehr möglich. Zahlreiche Fehlbestände aus verschiedenen [illegible] notwendige Mindestmaß an Auswahl geboten werden sollte. In der Einkaufs- und Lagerpolitik ist im Wareneingänge im Gegensatz zu der früheren Entwicklung erstmalig weniger gesunken als die Umsatzwerte. Der Einzelhandel nahm damit die erwartete relative Besserung der Umsätze in seinen Einkaufsdispositionen vorweg. Das wichtigste Ergebnis der letzten Monate ist eine unverkennbare Besserung in der Umsatzentwicklung des Einzelhandels. Im letzten Drittel des Jahres 1932 und zu Beginn des Jahres 1933 haben sich die Umsatzrückgänge erheblich verlangsamt, in einigen Handelszweigen sind sie etwa im März-April 1933 erstmalig zum Stillstand gekommen.

Neue Bausparkassen-Entscheidungen

Folgenden Bausparkassen ist die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb erteilt worden: a) Bausparkasse [illegible] GmbH., Hamburg, b) Bausparkasse Westmark AG., Köln, c) Schwaben Hypothekenablösungs- und Bauspar AG., Tübingen, d) Concordia Bauspar AG., Berlin. Die unter a, c und d genannten Bausparkassen sind unter Bedingungen zugelassen worden. Der Schwäbischen Bauspar- und Entschuldungs-GmbH., Stuttgart wurden verschiedene Auflagen gemacht, nach deren Erfüllung über den Zulassungsantrag der Kasse entschieden werden soll.

Die Sparkassen im April
Günstige Entwicklung der Spareinlagen

Nach dem leichten Rückgang im März haben sich die Spareinlagen im April 1933 wiederum günstig entwickelt. Der Einzahlungsüberschuß betrug 81,5 Mill. RM; gegenüber dem Vormonat stiegen die Einzahlungen um 11,1 auf 490,0 Mill. RM, die Abhebungen fielen um 20,7 auf [illegible] Mill. RM.

Unter Berücksichtigung von 14,3 Mill. RM Zins- und 17,5 Mill. RM Aufwertungsgutschriften ergibt sich für April ein Einlagen-Ueberschuß von 60,1 Mill. RM, durch den sich der Spareinlagenbestand von 10 305,54 RM auf [illegible] Mill. RM erhöht. Damit wurde der Stand von Dezember 1931 erstmalig wieder überschritten.

Die Giroeinlagen wiesen nicht in allen Landesteilen eine einheitliche Entwicklung auf. Insgesamt vermochten jedoch die Zugänge, so daß sich die Giroeinlagen aller deutschen Sparkassen (einschl. Sächs. Girozentrale) um 6,9 auf 1856,6 Mill. RM erhöhten.

Einigkeit im Zwecksparwesen

In einer Besprechung der Verbände der verschiedenen Organisationen des Zwecksparwesens wurde einstimmig beschlossen, die gesamten Verbände in den Zentralverband der Deutschen Zwecksparunternehmungen e. V., Berlin, überzuleiten. Die nachfolgende GV. des Zentralverbandes der deutschen Zwecksparunternehmungen eröffnete RA. Dr. Goltz mit einer programmatischen Rede, in der er das jetzt gesetzlich anerkannte Zwecksparwesen als eine Wirtschaftsform darstellte, die den Ideen des nationalsozialistischen Programms verwandt sei. Die Zwecksparunternehmungen würden auf die Dauer nur dann existenzfähig sein, wenn sie sich statt auf Darlehensuchern auf Sparern aufbauen. Daher sei es ein Fehler des Gesetzes, den Zwecksparunternehmungen, die lediglich die Sparkraft planmäßig erfassen und verteilen wollen, die Bezeichnung „Sparkasse" zu verbieten.

RA. Dr. Goltz wurde dann zum Führer der Deutschen Zwecksparbewegung gewählt. Dem Verwaltungsausschuß gehören vier vom Führer ernannte und fünf von der GV. gewählte Mitglieder an. Von der GV. wurden auf Vorschlag des Führers einstimmig folgende Herren gewählt: Königshofen-Aachen, Dr. Otte-Nürnberg, Dr. Skoetsch-Kiel, Wifiarls-Mainz, Fohren-Aachen. Der Führer bestellte zunächst die Herren Dr. Kallmann-Berlin, Koehler-Düsseldorf zu Mitgliedern des Verwaltungsausschusses, die weiteren Bestellungen behielt er sich bis zur Klärung der Personalfragen in Süddeutschland vor.

* **Hermes Kreditversicherungsbank AG.** Durch einen bedauerlichen Druckfehler wurde in der gestrigen Mittagausgabe der Verlust mit 1,2 Milliarden angegeben. Es muß selbstverständlich richtig 1,2 Millionen RM heißen.

(•) **Deutsche Dunlop-Gummi-Compagnie AG., Hanau,** 1. Juni. (Eig. Tel.) Die Gesellschaft berichtet, daß infolge der steuerlichen Erleichterungen für den Kraftverkehr sie in der Lage ist, ihre volle Werkskapazität in Kraftfahrzeugreifen auszunutzen. Auch das Fahrradreifengeschäft ist entsprechend der allgemeinen Ablaufsteigerung gut. Nach der beträchtlichen Belegschaftserweiterung seit Januar 1933 erfolgen laufend weitere Neueinstellungen. Auch der Geldeingang sei befriedigend. Ferner machte die Gesellschaft davon Mitteilung, daß ihr vom Staatskommissar usw. bescheinigt wurde, nach Prüfung der Ausschlag gebenden Momente, daß die Bezeichnung als ausländisches Unternehmen dem wahren Sachverhalt widerspreche.

* **Goebel AG, Darmstadt.** Die Goebel AG, Darmstadt, erzielte in 1932 einen Gewinn von 6000 RM, um den sich der Verlustvortrag aus 1931 auf 2234 RM vermindert.

Frankfurter Abendbörse fest

Die Abendbörse zeigte bei teilweise recht lebhaften Umsätzen eine bemerkenswerte Festigkeit. Von der Kundschaft sollen Orders, allerdings in kleinem Umfange eingegangen sein, daneben zeigte auch die Kulisse eher einiges Kaufinteresse, zumal man mit einer Verabschiedung des Viermächte-Paktes noch vor den Feiertagen rechnet. Die unregelmäßigen Meldungen von den Auslandsbörsen blieben ohne Einfluß. Gegenüber dem Berliner Schluß ergaben sich bei Beginn der Abendbörse Befestigungen um ¼ bis 1 v. H., so für IG. Farben, Klöcknerwerke, Rheinstahl, Mannesmann und Scheideanstalt, während Ilse Genußrechte 1,25 v. H. nachgaben.

Im Verlaufe wurde es dann stiller, doch waren die Kurse gut behauptet. Auch am Rentenmarkt erhielt sich Interesse für deutsche Anleihen und späte Reichsschuldbuchforderungen, letztere zogen etwa ¼ v. H. an. Im späteren Verlauf der Abendbörse gelangten nach Bedarf weiter gegen die Berliner Notiz um 1,75 v. H. höher zur Feststellung, gegen den Frankfurter Schlußkurs blieben sie allerdings unverändert. Am Markt der festverzinslichen Werte hatten 6proz. Stahlverein ¼ v. H. ein. U. a. notierten: Neubesitz 12,40, Nachb. 12,40; Altbesitz 79,50 G.; Nachb. 79¾; Reichsbank 134; IG. Farben 132,75—132,50 bis 132,75, Nachb. 132,75; Gebr. Junghans 24,75; Schuckert u. Co. 126,75 und Siemens u. Halske 160.

Mannheimer Produktenbörse / 1. Juni

Offiziell per 100 Kilo waggonfrei Mannheim — bei Waggonbezug — [illegible]

Weizen, inl. 76/77 kg	21,40/21,60	Biertreber	11,00/12,—
[illegible]	15,65	Trockenschnitzel, lose	7,50
Roggen, inl.	17,50	Wiesenheu	[illegible]
Hafer, inländisch	16,25/16,75	Rotkleeheu	[illegible]
Sommergerste, inl.	18,—/18,50	Luzerneheu	[illegible]
Futtergerste	17,—	Preßstroh, Rogg., Weiz. Hafer, Gerste	[illegible]
Mais, auf Bezugsschein	20,50	Geb. Stroh, Rogg., Weiz. Hafer, Gerste	[illegible]
Erdnußkuchen, prompt	11,50	Weizenmehl, Spezial 0 m. Auslandsweizen	[illegible]
Juli/August	11,50	Roggenmehl, nordd.	[illegible]
Rapskuchen, prompt	9,75	pfälz. u. südd.	[illegible]
Juli/August	9,50/9,60	Weizenkleie mit Sack	[illegible]
Palmkuchen	9,40		
Sojaschrot	11,—/12,50		
Leinkuchen	11,50		

Oelhaltige Futtermittel, ausgenommen Getreideschrot, inkl. Monopol-Abgabe

* **Weinheimer Obstmarkt.** Auf dem gestrigen Obstmarkt wurden folgende Preise notiert: Spargeln 1. Sorte 30—40, 2. Sorte 15—18, Kirschen 24—27, Erdbeeren [illegible], Erbsen 30—34, Rhabarber 2,5—4.

* **Weinprobe.** Ungstein, 2. Juni. Der in den Räumen der Winzergenossenschaft zu Bad Dürkheim stattgefundene Probetag des Ungsteiner Winzervereins war sehr gut besucht. Die aufgestellten 1932er, immer noch im Vordergrunde des Interesses stehenden Gewächse, aus nur besseren und besten Ungsteiner Weinlagen, stellen eine Gesamtkollektion dar mit besonderer Bewertung. Es sind reife, volle körperreiche Sachen, darunter eine große Anzahl ausgeprägter Riesling-Gewächse mit Stoff und Feuer. Die qualitativ von Nummer zu Nummer steigenden Weine finden in den Spitzengewächsen Kobnert, Weilberg, Herrenberg und Spielberg Riesling Spätlese ihren Höhepunkt. Die Versteigerung findet am 14. Juni im eigenen Hause statt, wobei 9 Stück, 14 Halbstück und 4 Viertelstück 1932er naturreiner Weißweine zum Ausgebot kommen.

* **Vom Jute-Markt.** Die Interessengemeinschaft Deutscher Jutespinnereien, GmbH., berichtet: Rohjutemarkt: Stetig. Firsts kosten: Mai-Juni, Juni-Juli-Verschiffung Lstr. 19.10/— je To. Fabrikatemarkt in Dundee: Die Nachfrage nach Garnen war gut; das Hessiangeschäft war allgemein gut. Deutscher Markt: Das Geschäft ist stiller geworden.

Molkenkur-Gaststätte Heidelberg
Ihr Pfingstaufenthalt!
Größtes und schönstes Terrassen-Restaurant
mit seiner weltberühmten Aussicht
Großes Kaffee mit eigener Konditorei
Ein Sommerabend auf der Molkenkur ist unvergesslich
Heinrich Damm — Telephon 283

MARCHIVUM

Bauen ist nicht mehr teuer!

Private Bautätigkeit wird wieder belebt

Eine bedeutsame Erkenntnis ist dem deutschen Volke am Tage der nationalen Arbeit näher gebracht worden: jeder Einzelne soll selbst mithelfen, die Aufgabe der Arbeitsbeschaffung zu lösen. Jeder hat also entsprechend seiner wirtschaftlichen Kraft Aufträge zu erteilen und wird das auch gewiß gern tun, wenn er sieht, daß hier ein gemeinsamer Wille das Volk beseelt, sich aus eigener Kraft wieder aufzuraffen. Leicht ist der Entschluß zur Vergabe kleinerer Arbeiten, zu Einkäufen usw., schwerer schon die Ueberwindung, größere Aufgaben zu übernehmen. Zu den wirkungsvollsten Aufträgen rechnen Bauten, doch pflegt hier der Auftraggeber besonders gründlich zu überlegen.

Von einem Gedanken wird sich der zukünftige Bauherr freimachen müssen: auf günstigere Grundstückspreise, billigere Baustoffe und niedrigere Löhne wird er nicht mehr warten dürfen. Den Beweis, daß die Preise ihren Tiefstand wieder überwunden haben, hat er unter anderem am Lebensmittelmarkt. Mit gelegentlichen späteren Lohnkürzungen zu rechnen, dürfte falsch sein. Eher ist mit niedrigeren Zinssätzen zu rechnen. Auffällig war daher in den letzten Berichten der Landesarbeitsämter die Feststellung, daß nur in wenigen Gebieten eine Neubautätigkeit bemerkbar war. Das Baugewerbe bleibt fast gänzlich auf Instandsetzungs- und Umbauarbeiten angewiesen, so daß der Deutsche Baugewerksbund vor kurzem noch 83,0 v. H. arbeitslose Bauarbeiter zählen mußte, gegen 84,8 v. H. zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die öffentlichen Mittel (Reichsdarlehen für Eigenheime und Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten) sind verteilt, die Arbeiten werden im Juni zu Ende gehen.

An den Bestimmungen über die Arbeitsbeschaffung wird erfreulicherweise jetzt mit Hochdruck gearbeitet, besonders an den Finanzierungsfragen, für die das Reichsfinanzministerium und die Reichsbank ausschlaggebend sind. Vielleicht gelingt die Verwendung der Sperrmark für die Arbeitsbeschaffung. Auch die Instandsetzungsaktion wird erst im Rahmen des Gesamtprogramms durchgeführt. Vor wenigen Tagen erst wurde bestimmt, daß ein zusätzliches Reichsbaudarlehen bis zu 500 ℳ für Eigenheime mit kinderreichen Familien oder für Schwerbeschädigte gewährt werden kann. (Außer der Grundförderung von 1500 ℳ). Um denen, die ein privates Bauvorhaben durchführen wollen, einen Ueberblick über die Kostenentwicklung zu geben, folgt hier ein Vergleich des Baukostenindex in den letzten Jahren:

Baukostenindex 1913 = 100

	Jan.	Febr.	März	April	Juli	Oktober
1930	176,0	176,4	176,0	176,6	167,0	156,5
1931	153,0	152,3	146,8	144,1	142,9	142,8
1932	128,8	127,8	127,2	127,7	121,0	118,7
1933	116,8	116,2	115,5	115,8		

Hier zeigt sich, daß seit März 1933 keine Veränderung mehr eingetreten ist, selbst gegenüber Januar ist sie nicht nennenswert. Auch der Baustoffindex notiert jetzt 104,4 gegen 104,7 im Januar. Alle rückläufigen Bewegungen sind zum Stillstand gekommen, so daß der Baulustige ganz ernsthaft überlegen muß, ob es nicht Zeit sei für die Durchführung seiner Baupläne, selbst wenn die Finanzierung nicht leicht zu bewerkstelligen ist. Auch solche Arbeit gilt nur dem genannten größeren Ziel.

Schramm, Lack- und Farbenfabrik

Sanierung 5:3

Offenbach, 1. Juni. (Eig. Tel.) Wie wir hören, wird der GV. am 30. Juni neben der Abschlußgenehmigung für 1931/32 (Ende Oktober) Herabsetzung des Grundkapitals von 1,6 auf 1,0 Mill. ℳ, also im Verhältnis 5:3 bei Aufrechterhaltung von 100 000 (140 000) ℳ gesetzlicher Reserve und 40 000 ℳ Delkrederekonto vorgeschlagen. Der Abschluß weist einen Verlust von 298 000 (137 000) nach 48 000 (40 000) ℳ Abschreibungen auf, der sich einschl. Vortrag auf insgesamt 477 000 ℳ erhöht. Nach Auflösung von 85 000 ℳ im Vorjahr aktiviertem Entwertungskonto verbleiben rund 593 000 ℳ Verlust zu tilgen. Der Verlust wird aus dem Buchgewinn von 600 000 ℳ durch die Kapitalherabsetzung beseitigt. Die verbleibenden 87 000 ℳ werden zusammen mit einer Entnahme von 40 000 ℳ aus der jetzt noch 100 000 ℳ betragenden Reserve mit zusammen 377 000 Mark zur Errichtung eines neuen Wertberichtigungskontos verwendet.

* „Derop", Deutsche Vertriebsgesellschaft für russische Oelprodukte AG., Berlin. — Neuer Aufsichtsrat. Laut Beschluß der GV. der Derop setzt sich der Aufsichtsrat der Gesellschaft nunmehr wie folgt zusammen: Von der Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland Walzer, Friedrichsson, Fainstein, Malchkewitsch, Prof. Wolfsohn, Dipl.-Ing. Tscherniak, Tschuckmann und Gerikl, ferner von deutscher Seite Dr. Fritz Thyssen, Mülheim/Ruhr, Geheimrat Dr.-Ing. Klöckner, Dr. Kleybach, (Fried. Krupp AG.), Geheimrat Dr. Allmers (Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie) und Direktor Schmarz (Dresdner Bank, Berlin.) Als Vertreter der Angestellten- und Arbeiterschaft sind in den Aufsichtsrat delegiert H. Rißinger und W. Granse. Aus dem AR. ausgeschieden und in den Vorstand übergetreten ist Handelsrichter Dr. Wieland, Berlin.

* Hanf-Union AG., Schopfheim-Baden. — Verlustabschluß. Die ehemals zum Blumenstein-Konzern gehörende Gesellschaft (AK. 1,5 Mill. ℳ) schließt das Geschäftsjahr 1932 bei 93 471 (i. V. 120 532) ℳ regulären Abschreibungen — i. V. wurden außerdem noch nach Herabsetzung des AK. von 3 auf 0,9 Mill. ℳ unter gleichzeitiger Wiedererhöhung auf 1,5 Mill. ℳ 0,815 Mill. ℳ Abschreibungen auf Debitoren, 0,1 Mill. ℳ Warenabschreibungen und Wertberichtigungen und Rückstellungen von 0,328 Mill. ℳ vorgenommen — mit einem Verlust von 57 376 ℳ ab.

Neue Rheinschiffahrtsverhandlungen

In den Duisburger Verhandlungen der internationalen Rheinschiffahrtsbeteiligten hat man sich bekanntlich entschlossen, zu dem Abeichungsplan von Generaldirektor Welker zurückzukehren. Den ausländischen Regierungen wurde dabei angekündigt, daß ein Vertragsentwurf ihnen bald zugehen würde. Dieser Entwurf ist nunmehr fertiggestellt und dürfte den ausländischen Regierungen in den nächsten Tagen zugestellt werden. Bereits am 12. Juni soll sich die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt aus Anlaß der Zusammenkunft der Donaukommission in Wien, in der auch verschiedene der in der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt vertretenen Persönlichkeiten sitzen, mit dem Vertrag beschäftigen und ihn vielleicht auf Empfehlung der beteiligten Regierungen in Kraft setzen.

Vereinigte Freiburger Ziegelwerke AG. Merzhausen i. Br.

Bei der Gesellschaft stellt sich auf 30. 11. 32 der Verlust auf 85 326 (77 051) ℳ bei 124 799 (76 902) ℳ Bruttogewinn. Abschreibungen betragen 4007 (1970) ℳ. In den Monaten Oktober 1931 bis April 1932 lag der Betrieb still; in den weiteren Monaten des Geschäftsjahres blieb der Absatz gegen das Vorjahr zurück. Die Kosten konnten erheblich vermindert werden; der an sich geringe Neuverlust von 8275 ℳ ist nur eine Folge der Stillegung. Wegen der flauen Lage des Baumarktes ist die Möglichkeit von Zahlungen über 50 ℳ an die Vergleichsgläubiger noch nicht gegeben, weshalb eine weitere Stundung von sechs Monaten bewilligt wurde. Für das neue Betriebsjahr wird mit einem Rückgang des Verlustes gerechnet, da der Winterbetrieb durchgeführt werden konnte. Aus der Bilanz (in ℳ): Vorräte 88 589 (71 261), Außenstände 30 012 (82 051); andererseits AK. unv. 187 500, Aufwert.-Hypothek 79 254 (84 220), Anleihe 30 517, Kreditoren 120 318, Bankschulden 171 097 (unl. 303 240). Die GV genehmigte die TO.

* Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 27. Mai. („Hehkaffee" Hamburg 35.) Die Lage am Kaffeemarkt blieb in der abgelaufenen Berichtswoche unverändert ruhig. Brasilien und Mittelamerika melden weiter unveränderte Forderungen. Es verlautet, daß die neue Brasilernte nach Zahlung der 15 Schilling-Goldtaxe ungehindert nach dem Verschiffungshafen Santos gelangen darf und daß die Regierungslagerhäuser im Innern Brasiliens in freie Privatläger umgeändert werden sollen, doch behält sich die brasilianische Regierung vor, den evtl. Ueberschuß der Ernte zurückzuziehen. Man will den Kaffeehandel allmählich wieder in freiere Bahnen lenken mit dem Gedanken, daß sich dann wieder größere Läger an den Konsumplätzen bilden, um durch diese Maßnahmen die Konkurrenz der übrigen Kaffee anbauenden Länder wirksamer als bisher bekämpfen zu können.

* Australien gegen Einschränkung der Weizenanbaufläche. Sidney, 31. Mai. Die australischen Vertreter für die bevorstehende Weizenkonferenz in London haben den Auftrag erhalten, einer grundsätzlichen Einschränkung der Weizenanbaufläche nicht zuzustimmen. Anläßlich der Bekanntgabe dieses Beschlusses gab der Handelsminister die Erklärung ab, Australien müsse die gegenwärtige Höhe seines Ausfuhrhandels beibehalten, um die Erfüllungen seiner überseeischen Verpflichtungen sicherstellen zu können.

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Vertreter gesucht *8584
zum Vertrieb von Neipoli, das Universal-Reinigungs- und Poliermittel. Angebote an Otto Schmidt, Mannheim, Goniardstraße 16.

Erstklassige Friseuse
per sofort gesucht 6744
Kesel & Maier, O 7. 4, Heidelbergerstr.

Tüchtige ehrliche Monatsfrau
oder Tagesmädchen von 8—4 Uhr gesucht. Angebote mit Lohnanspruch unter P X 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8537

Für gutgeh. Wirtschaft in Mannheim, Vororte, suchen wir für sofort tücht., kautionsfähige 4277
Wirtsleute
die in der Geschäftsführung bes. bewandert sind. - Schriftl. Angeb. unt. R E 104 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Für Villa
Hausmeister gesucht
freie Wohng., 12 Zim. u. Küche, einschließl. Heizung.) Angeb. u. P K 84 an die Gesch. ds. Blattes. B9995

Gesucht ein jg. Mann
für Kaffee- u. Bodenreinig., Dauerstellung. Kaut. 3—500 ℳ muß erf. werden. *9643 Adresse in der Gesch.

Mädchen
über 18 Jahre, tagsüber sof. gesucht. Meldung zwischen 6 bis 7 Uhr. *9692
Lux, H 5, 10.

Jüng. Servierfräulein gesucht. *9669
T 2, 21, Tannenbaum

Stellen-Gesuche

Suche f. m. 17jähr. Tochter, mit gut. Zeugnissen
passende Stellung
Sie besuchte d. Real- u. 2 J. d. Soz. Frauenschule, ist in Säugl.- u. Kinderpflege, i. Kochen u. Haushalt gut ausgebildet. Zuschriften unt. A D 44 hauptpostlagernd Mannheim. *8269

So
wirkt die Kleinanzeige
in der NMZ!

Mädchen
23 Jahre, sucht Stelle im Haushalt, per sof. od. 15. 6. *9621
Zu erfr. Schwetzinger Straße Nr. 115.

Vermietungen

U 6 Nr. 29
Lager oder Magazin
u. Keller, el. Licht, Toreinfahrt, sof. bill. zu vermieten. *9528
Kienzle, 2. Stock.

Vermietung: Schöne
helle Lagerräume
gr. Toreinf., Büro, Kraftanschluß, sof. od. 1. Juli zu verm., auch geteilt. *9635
Speyererstraße 17, part.

Laden
m. Nebenr., Souterr. u. Keller, zu verm. Näh. Baldle, G 3, 12. *9589

Karl-Ludwigstr. Nr. 3 3. Stck.: Schöne sonn.
4-Zimmer - Wohnung
mit Bad, auf 1. Juli zu verm. Zu erfr. b. Fischer, part. *9627

4 Zimmer und Küche
neu herger., Mietpr. 80 RM., per sof. od. später zu vermieten. Näheres B1667
Luisenring 50, Büro

220 qm helle Räume
mit 2 Büros etc., Toreinfahrt, zu vermieten. Meerfeldstraße 84 bei Busch. 6608

3 schöne Büroräume
mit Zentralheiz., zu verm. Bisher v. Rechtsanwalt bewohnt. P 7, 19, 1 Treppe. B1648

Laden
Ecke Marktplatz, günstig zu vermieten. Näh.: Ilg.-Haus Weick, G 2, 8, Tel. 269 77. 6686

2 Ladenräume
zus. od. geteilt, mit kl. Wohng., in verkehrsr. Straße in Lampertheim zu verm. Anfrag. erb. unt. P S 2 an die Geschäftsst. d. Bl. *9553

Tullastr. 19, freie Lage *9615
Sehr schöne, sonnige, neu herger. 7-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., 2. od. 4. St., 3-Zimmer-Wohnung 3. Stock zu vermieten. — Auskunft: Fr. Münz, Lindenhofstraße 13, Tel. 245 67.

J 1, 5, Breitestraße, 2 Treppen
6-Zimmer-Wohnung m. Zubehör
auch für Aerztepraxis geeignet, per 1. 7. 33 zu vermieten. Wohnung wird renoviert. B1637
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Schöne 5-Zimmer-Parterre-Wohnung
mit Zentralheizung, gleich oder später zu vermieten. P 7, 19, 1 Treppe. B1647

U 3, 17. Ring, 5 Zimmerwohnung
mit Bad und Mansarde ab 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres parterre. 8929

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
vis-à-vis dem Kirchengarten, mit Bad und Mansarde, neu hergerichtet, zu vermieten. — K 3, 2, 4. Stock. Näheres Laden. 5698

Zu vermieten Waldparkstraße Nr. 1, Stock
schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad
auf 1. Juli d. J. oder später. Angebote unter Q V 125 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 6670

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Küche etc., Zimmer mit separ. Eingang, für Büro geeignet, auch Untermiete gestattet, Preis ℳ 85.—, Max-Josef-Straße 37, 1. Stock, sofort zu vermieten. B1671
A. Daub, P 4, 1, Telephon 301 90.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht und Zubehör, Schimperstraße 7, 2. Stock zu vermieten. Mietpreis ℳ 72.—. Zu erfragen bei *9588
Stelzer, O 2 Nr. 24.

Heinrich-Lanz-Straße 13
4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde M. 85.-
4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde M. 90.-
Ludwig Bauer, Telephon 424 71. 6793

Neckarstadt-Ost
Elegante 3- und 4 - Zimmer - Wohnungen
zu vermieten per 1. 7. 1933. — Näheres bei: Baugemeinsch. Vereinigung e. G. m. b. H., Luckowstraße 6, Telephon 427 67. 6750

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Heinr.-Lanz-Straße 34, 2. St. r. Näheres: S 3, 6, 2. Stock rechts. *9590

Neuostheim in Dreifamilienhaus *8585
schöne sonnige 3-Zimmer-Wohnung
mit eingeb. Bad, 2. St., auf 1. 7. zu annehmb. Preis zu vermieten. Lucas-Cranach-Straße 13.

Geräumige 3-Zimmer-Wohnung
(Mansarde, freie Lage) m. Küche, Bad, Belenkammer etc., zum 1. Juli zu vermieten.
*8654 Diehl, Seckenheimer Straße 10.

N 6, 3, schönes großes Parterrezimmer
möbl. od. leer, sofort zu vermieten. Auch als Büro sehr geeignet. Näheres 2. Stock. 6790

Oberstadt, L 4, 10, 4. Stock: *8591
4 Zimmer, Küche
u. Mansarde zu verm. Näheres 3. Stock.

Schöne, sonnige, neu hergerichtete
4-Zimmer - Wohnung
mit Bad, zu vermiet. Näheres *9692
S 6, 42, Laden.

3 Zimmer - Wohnung
schön, sonn., el. Licht, 3. Stock, auf 1. Juli zu vermieten. 4203
Bellenstraße 44, part.

Qu 2, 6, III:
3 Zimmer und Küche
zu vermieten. *9626
Anzusch. zw. 9 u. 2.

Sonnige 3-Z.-Wohn.
(m. Küche) Waldparkstraße 18 auf 1. Juli zu vermieten. Näh.: Teleph. 202 28. 4293

Sonnige *9602
2-Zimmer - Wohnung
mit Küche u. sonstig. Zubeh., per 1. 7. zu vm. Große Wallstattstraße 3, part. rechts.

Schöne, geräumige
3 Zimmer und Küche
4. Stock, auf 1. 7. zu vermieten. *9647
N 7, 10, 3. Stock.

2 Zimmer und Küche
p. 1. 7. zu vermieten. Näheres: *9684
Luisenring 5, part.

1 Zim., Küche ab 18.—
2 Zim., Küche ab 26.—
3 Zim., Küche ab 39.—
Nachw. Schulze, O 6, 2 *9617

1 Z., Küche 14, 17, 20, 22, 24, 27, 30, 31, 32 RM.
2 Z., Küche 20, 25, 27, 33, 35, 40, 42, 45, 48 RM.
Grabwohg. u. leere Zim. Nachw. Schäfer, T 6, 7

Schöne 2-Z.-Wohng.
el. L., u. Abschl., an nur kinderl. berufst. Ehep., per 1. Juli zu verm. Näh. bei Bock, J 6, 2, 2. Stock, 12—1 u. 3—6 Uhr. *9648

Schöne 2 Zim., Küche, Bad etc., Richard-Wagner-straße 66/68, 2. Stck., Miete, per 1. 7., pk. 1. 8. zu vm. Neub. Näh. C. Krüger, S 6, 31, III *9603

Große Merzelstr. 27a
2 Zimmer und Küche
und B1676
1 Zimmer und Küche
per 1. Juli zu verm. Näh. b. Müller, 3. St.

1 gr. Zim. u. Küche m. Zub. p. 1. 7. zu verm. Dürkheimerstraße 41, Käfertal-Süd. *9379

Möbl. Zimmer *9443
zu vm., Gabelsbergerstraße 11, prt. rechts.

1 bis 2 *8584
gr. leere Zimmer
ev. mit Kochküche, am Meßplatz zu vermiet. Adresse in d. Geschst.

N 7, 1, part. rechts
Möbl. Zimm. zu vm. B1697 Tel. 238 82.

Alleinst. Herr findet Nähe Luisenrg. bei behagl. Wohn- und Schlafzim. m. Balkon und event. mit guter voll. Verpfleg. *9660
Adresse in der Geschst.

K 2, 21: Part.-Wohn.
4 Zimmer und Küche el. Licht, zu vermiet. B1698 Näh. 1. Stck.

In gut. Hause schön. groß. Mans.-Zim., el. Licht etc., an berufst. Einzelpers. zu verm. Näher.: F 7, 21, II. *9616

Schön möbl. Zimmer
separ. Eing., an best. Hrn., auf 1. Juli zu vm. L 8, 10, III, lks. *9616

Gut möbl. sonniges ZIMMER *9640
an Herrn zu vermiet. Rheinparkstr. 3, 2. St. l.

Möbl. Zimmer *9691
im Zentr., separ., fl. Wasser, mit od. ohne Pens., bill. zu verm. *9691 G 6, 2, 3. St.

Schön möbl. Zimmer mit voll. gut. Pens., m. 1 od. 2 Bett., sof. bill. zu verm. *9660
G 2, 8, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer m. 1 u. 2 Bett., sof. zu verm. U 4, 2, 4. Stock links *9696

Freundl. möbl. Zimm. mit 2 Bett., b. zu vm. Neckarvorlandstr. 15, Nähe K 5-Schule, 1 Treppe. *9044

Sehr gut möbl. Zim.
an best. Herrn oder Dame zu vm. *9435
S 4, 10, 2. Stck, lks.

Lameystraße Nr. 9, III Gut möbl. Zimmer an sol. Dame od. sol. Hrn. zu verm. *9642

Möbliertes Zimmer sof. zu verm. *9604
H 4, 30, Hannes.

Tennisplatz! Schön möbl. Zimmer, Schreibtisch, Chaiselg., sof. zu vm. T 6, 27, part. rechts. *9038

Schön möbl. Zimmer
m. el. L., sep. Eing., in T 5, 11, 3 Trepp., sof. zu verm. *9476

Unmöbl., gut möbl. Zimmer zu vm. *9467
E 2, 4/5, 3 Tr. rechts

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *9353
S 4, 17, 2 Tr. rechts

Beachten Sie auch
die kleinen Anzeigen an anderer Stelle dieses Blattes

Miet-Gesuche

Rb.-Beamter, kinderlos, sucht sofort
2- oder 3-Zimmer-Wohnung *9602
mögl. Nähe Waldhof. Angebote an Pelch, Waldhof, Bahnhof.

2-3-Zimmerwohnung
v. pünktl. Zahl., auf 1. 7. od. sp., Lindenh. od. Almenseidlg. ges. Angeb. m. Preis u. Q J 38 an die Gesch. *9605

2 ält. Personen suchen
2-Zimmer - Wohnung
Neckarstadt, prt., auf 1. 8., bis 30 ℳ Miete. Zuschr. u. P Z 9 an die Gesch. *8565

2 Zimmer und Küche
von kinderlosem Ehepaar (pünktl. Zahler) in gutem Hause gesucht per sofort oder später. Angebote mit Preisang. u. Q F 15 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9558

2 Zimmer, Küche
Bahnhofsn., Oststadt o. Feudenh., v. 2 Dam., berufst., in gt. Hause gef. Kl. Miete. Preisangebote unt. Q R 26 an die Gesch. *8640

Berufst. Ehep. sucht sof.
Zimmer und Küche
mögl. Neckarstadt. Angebote unter Q O 28 an die Gesch. B1679

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank Küchenschrank od. Küche zu kaufen gesucht. Angeb. unt. J U 54 an die Gesch. B1664

Kaufe gebr. Möbel
zu Höchstpr. Tel. 268 43 Goldstein, T 4a, 1. B1592

Gut erhalt. *9619
Herren- u. Damenrad
zu kaufen gesucht. O 4, 17, Pallat.

Gebrauchte *6557
Schreibmaschine
gut erh. zu kn. ges. Angeb. unt. Q T 26 an die Geschäftsstelle.

Schreibmaschine
gebr., aber gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unter Ang. von Marke u. Preis unter Q S 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9646

Gebrauchte *9610
Spritzanlage
kompl., 1, 2 Pistolen, gegen bar zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. Q M 21 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gasbadeofen *9504
nur in sehr gut. Zust. zu kn. ges. Angeb. u. P V 3 an die Gesch.

Tausch-Anzeigen

Foco-Dose
9×12, mit Packfilmeinlag., gegen Leica-Contax-Dose zu tauschen gesucht. — Ang. unt. Q N 22 an die Geschäftsstelle. *9677

Hypotheken

Geldgeber (Privat) für erste Hypotheken von 3000 ℳ i. Kreditn. im Werte von 6000 ℳ u. 3500 ℳ i. Kreditn. i. W. von 18 000 ℳ ges. Angeb. u. P G 81 an die Gesch. *9631

1. Hypothek 7000 RM. für 2-Familienhaus (Baupreis 13 000 RM.) von Selbstgeber gesucht. Angeb. unter O T 69 an die Geschäftsstelle. *9467

Die Gewölbe der achttausend Leichen

Besuch in den Kapuzinerkatakomben zu Palermo — Das Labyrinth der Toten — Der Gegensatz zur südlichen Pracht

Zischend setzen die Schwimmer des Wasservogels auf den Meereswellen auf, in wenigen Augenblicken ist die glückliche Wasserung vorüber und man entsteigt dem Flugschiff an Land des Hafens von Palermo. In wenigen Stunden fliegt der Italienbummler von heute von Neapel her nach der Hauptstadt Siziliens.

Da liegt sie nun vor ihm die Città felice, inmitten der wundervollen, üppig fruchtbaren Conca d'Oro, der goldenen Muschel. Schützend umrahmt sie das Rund malerischer Kalkberge und zur Rechten die Felsgestalt des Monte Pellegrino, die landfest gewordene Küsteninsel des Pilgerberges. Und über die Türme der kirchenreichen, an Kunstschätzen der arabisch-maurischen, normannischen und staufischen Epoche gesegneten Stadt spannt sich die strahlende Himmelsbläue des sonnigen Südens.

Nicht so lärmend ist es hier wie in Neapel, das man vor fünf Stunden verlassen hat, aber nicht weniger reges Leben erfüllt die Straße der modernen Viertel und die muffigen Gäßchen der alten Stadtteile. Man taucht unter in diesem Gewühl südländischen Volkstreibens und vermag es nicht zu glauben, daß neben diesem pulsierenden Leben die Stille einer seltsamen Grabesstätte anzutreffen ist, wie man in Europa wohl keine zweite findet.

An der Südperipherie der Stadt betreten wir das Kapuzinerkloster und in ihm begegnen wir der eisigen Ruhe des Todes in der berühmten Catacombe dei Capuccini. Ein altes Pergament, angeheftet an die Wand, läßt ein seltsames Sonett lesen, mit dem Mirraglia, ein palermitanischer Poet, zum Besuch der jahrhundertealten, auf das Jahr 1533 zurückgehenden Grabesstätte einlädt.

Oh mein Bruder, steig hinunter, fürchte nicht den Tod,
Komm, Du wirst nachdenken lernen über das Leben.
Sie alle haben ihre Eitelkeit hier zurückgelassen,
Der Herzog, der Prinz, der Reiche, der Berühmte, der Starke.
Sicher wirst Du eines Tages das gleiche Schicksal haben.
Schau an die Menschen, wie so ganz vernichtet
Ist ihre einstige Schönheit.
In dieser letzten, unausweichlichen Ruhestätte.
Verbessere also Deine Fehler, die aus aufrührerischer Seele kommen.
Indem Du Deine Brüder betrachtest,
Wirst Du Weisheit lernen
Und alles, was zu einem neuen Leben dienen kann.

Wir vertrauen uns der Führung eines wortkargen Kapuzinerpaters an, der uns den Weg weist in das Labyrinth der Toten. Eine wahre Stadt seltsamer Leichen ist es, die die Kapuziner da behüten, denn an die achttausend Mumien sind hier untergebracht. Die ungemein trockene Luft des Südens, die auch diese Kellerräume erfüllt, schützt die eingetrockneten Leiber vor Verwesung. Sie liegen nicht tief, diese Katakombengewölbe, kaum halbstockig unter der Straße, deren Sonnenlicht auch hier hereinfindet und die Räume durch die niederen Fenster gedämpft durchflutet.

Lange breite Gänge nach allen Richtungen eröffnen sich dem Reich des Todes und ewigen Schweigens.

Und Leichen, Leichen, soweit das Auge reicht, bedecken ihre Wände. In mehreren Reihen übereinander sind Särge und Grabesnischen angeordnet. Da finden sich seltsam truhenartige Särge, völlig verschlossen, andere wieder, hinter deren Glaswänden und Fenstern die Toten zu sehen sind, und es gibt auch Mumien, die gar nur durch Drahtgeflecht geschützt sind. Die meisten Leichen aber lehnen oder stehen aufrecht, ohne Sarg, nur eingehüllt, eingenäht oder eingeschnürt in Mumiengewandungen, wie man sie von den altägyptischen Pharaonengräbern her kennt. In vielen Zügen spiegeln sich noch die letzten Qualen des Todeskampfes, andere wieder blicken friedlich drein, und mit ihren gefalteten Händen erscheinen sie, als haben die Sterbenden den ewigen Gottesfrieden gefunden. Fleisch- und Hautteile sind vollständig mumifiziert und lederartig eingetrocknet, bei manchen Leichen zeigt sich noch erhaltener Haar- und Bartwuchs. Manches Gesicht ist stärker zerstört und man wird nicht fehl gehen, unter diesen Leichen die Opfer grauenvoller Epidemien zu suchen, wie sie früher gerade im Süden nicht selten gewesen sind. Von ganz alten, wohl den ältesten Leichen in diesen Katakomben, sind nur mehr die Schädel und ein Häufchen armseligster Knochen erhalten, sie ruhen auf Postamenten und an Mauervorsprüngen der Wände.

In den langen Grabesgängen herrscht Ordnung, denn die Leichen sind nach Erwachsenen und Kindern, nach Geschlechtern und selbst nach Ständen getrennt. In den Frauensälen aus den ersten Jahren des letzten Jahrhunderts zeigt sich noch die zerfallende Pracht kostbarer Seidengewandungen, und ganz deutlich sind noch die Modeschnitte von einst zu erkennen. Da sind die Leichen von Kapuzinern in ihren braunen längst verblaßten Habitus, die Kapuzen über den Kopf gezogen, andere wieder sind noch von Zehen einstiger Chorröcke umhüllt, die Stola um den Hals gelegt und das Barett auf den eingeschrumpften Schädeln. Seide Bischöfe und Äbte befinden sich darunter, die Mitra auf ihrem Haupte deutet dies an. Alle Gewänder und Kopfbedeckungen aus Seide haben sich weit besser erhalten als andere Tuche.

So geht es die hohen Wände und langen Gänge entlang, Leiche an Leiche, zu tausenden, ein beklemmender Anblick. Was könnten wohl manche der verzerrten Münder erzählen, wieviel Leidenschaften mögen manche dieser vertrockneten Augen zum Aufleuchten gebracht haben. Wieviel Haß, Kummer, Menschenglück und Menschenleid mag hier späte Sühne, letzten Frieden gefunden haben.

An fast jeder Leiche und fast an allen Särgen künden kleine Zettel nur mehr Name und Sterbetag.

Von all dem aber, das diese Leben erfüllte, kein Sterbenswörtchen. Der Tod hat sie alle gleichgeschaltet, diese Menschen, ob sie nun arm oder reich, berühmt oder stark, Herzöge oder Prinzen gewesen sein mögen, wie es das Sonett am Eingange verkündet.

Bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden in den Gewölben des Kapuzinerklosters die Leichen bestattet, dann aber hat man dies verboten, und heute dient neben dem Kloster ein weiter Friedhof für die Bestattung vornehmer Palermitaner. Fast ein Jahr lang wurde jede Leiche in einer Art Trockenkammer der Mumifizierung unterworfen, ehe sie hier aufgestellt werden durfte. Die Luft in den Gängen ist rein und kein Verwesungsgeruch macht den Aufenthalt in den Totenräumen unangenehm. Es ist ein lebendiges Memento homo, pulvis es et in pulverem revertieris, das uns das Staubsein unseres Irdischen vor Augen hält. Nirgendwo sieht man wohl so anschaulich und so unmittelbar dem Gesicht des alles gleichmachenden, auflösenden Todes gegenüber, und es ist kein Wunder, wenn es uns wieder hinausdrängt in Leben, in die südliche Pracht, die hier für uns Nordländer nun zu besonderem Gegensatz wird.

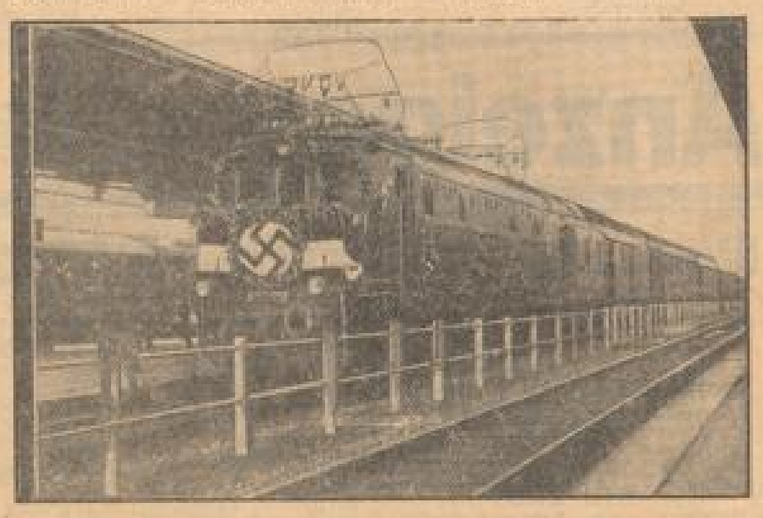
Josef K. F. Naumann.

Ein Denkmal der Not

Das Elends-Denkmal auf dem Alten Johannisfriedhof in Freiberg (Sachsen),

das jetzt nach einem Gottesdienst in allen Kirchen der Stadt eingeweiht wurde. Der Kindergeistlich mit seiner Inschrift soll für alle Zeiten an die große Not und das entsetzliche Elend erinnern, die in unserem Jahrzehnt so schwer über unserem Vaterland lasten.

Die elektrifizierte Eisenbahnlinie Stuttgart-München eröffnet



Der erste elektrische Zug läuft auf dem Bahnhof von Ulm ein

Die Eröffnung des elektrischen Zugverkehrs auf der Strecke München-Ulm-Stuttgart, die die Hauptstädte Bayerns und Württembergs verbindet, ging in überaus festlicher Weise vor sich.

Auf Blumenjagd in der ganzen Welt

Wenn wir den herrlichen Blumenflor in unseren Gärten bewundern, dann sind wir uns wohl kaum darüber bewußt, wie viele der herrlichsten Gewächse noch gar nicht so lange in Deutschland heimisch sind. Und es vergeht kein Jahr, in dem nicht zahlreiche neue exotische Blumenköniginnen in Europa Einzug halten um bald für immer hier ansässig zu werden.

Während früher zahlreiche Fremdblumen mehr durch Zufall nach Europa gewandert sind, gibt es heute viele Forscher, die eigens ferne Länder bereisen, um nach neuen Gartenschönheiten Ausschau zu halten. Ein ebenso reizvoller wie gefährlicher Beruf, der die Reisenden bis in die entferntesten Täler der Anden und des Himalaya führt und sie tausendmal in Todesnot bringen kann. In den Urwäldern Südamerikas drohen Giftschlangen und Fiebermücken, die Gebirgsflora der Giganten Asiens und Südamerikas will ebenso wie das Edelweiß der Alpen nur durch waghalsige Klettertouren erobert sein. Besonders die Suche nach Orchideenarten ist reich an Gefahren, bei denen schon mancher sein Leben für die Blumen ließ.

Es ist interessant, daß eine Frau das Vierdienst hat, eine der eifrigsten Blumensammlerinnen in der ganzen Welt zu sein. Miß Dora Stafford aus Enfield in England rüstet auch jetzt wieder zu einer Fahrt nach Peru und Bolivien, wobei sie sich selbst durch die kriegerischen Ereignisse nicht von ihrem Unternehmen abhalten läßt.

Miß Dora Stafford reist ganz allein. Unzählige Male ist sie schon, nur von Indianern begleitet, in den dichtesten Urwald, in die einsamste Gebirgswelt gedrungen. Auf einem Maultier reitend, nur mit dem nötigsten Gepäck versehen, will sie die Fünf- und Sechstausender der Anden meistern, in denen sie mit ihrem geübten Auge schon manche Kostbarkeit entdeckt hat.

Auf ihrer letzten Reise fand sie nach einem Marsch von tausend Kilometern einen roten Enzian.

Irgendwo am Abhange der Anden, so hoch, daß das Atmen bereits schwer fällt und wo ein Fehltritt des Maultieres den sicheren Tod bedeutet, machte sie diesen Fund, durch den sie sich für alle Anstrengungen belohnt hielt. Nach der Reise war sie so erschöpft, daß sie sich lange auskurieren mußte. Aber sie hat eine eiserne Gesundheit, und nach dem Urteil ihres Arztes könnte sie mit ihren Lungen selbst den Mond besteigen.

Einmal stürzte sie mit ihrem Reittier ab und konnte nur durch die letzten Anstrengungen ihres indianischen Begleiters wieder geborgen werden. Ein andermal wurde ihr Flugzeug in eine enge Andenschlucht herabgedrückt, wo das Flugzeug die Felsen auf beiden Seiten zu berühren scheint. Der geschickte Pilot rettete sie auch diesmal.

Unter den bolivianischen Farmern hat sie viele Freunde. Sie hofft, daß sie deshalb auch wegen des Krieges keine Schwierigkeiten haben wird. Die Galanterie der Spanier hat ihr immer wieder die Wege geebnet.

Andere Blumensucher sind lange nicht so glücklich wie sie gewesen. Seit Monaten wartet man zum Beispiel auf die Rückkehr Mr. E. K. Balls, der am Ararat und am Van-See in Kleinasien nach neuen Blumen sucht. Ein anderer Forscher, Kapitän Kingdon Ward, reiste im Februar nach Tibet, wo er mit Erlaubnis des Dalai Lama die Randgebirge des „Dachs der Welt" absuchen will.

Kingdon Ward hat schon Tausende der kühnsten Blumenjagden in China, Tibet, Burma und Indo-China hinter sich. Er stieg auf Berge, die nie ein Mensch erklommen hatte, er war in Wüsten dem Durstitode ausgesetzt und manchmal von allen seinen Begleitern verlassen.

Auf seinen unglaublichen Reisen war Kingdon Ward schon viermal totgesagt.

Aber immer tauchte er wieder in irgend einer Ecke des Erdballs auf, wo man ihn am wenigsten vermutet hatte.

Er brachte den blauen Mohn von Tibet nach Europa, den man zwar schon kannte, ohne jedoch ein einziges Exemplar zu besitzen. Er fand neue Arten von Rhododendren, die in Asien große, leuchtende Wälder bilden. Orchideen, Himalayaprimeln und Magnolien in den seltsamsten und bezaubernsten Farbenspielen gehören zu seinen Funden.

Bei einem Trip den Irawaddy aufwärts durchkreuzte er Gebiete, die wegen ihres pestischen Klimas selbst für Eingeborene unbewohnbar sind. Moskitos, Hornissen, Schmeißfliegen, Tiger und Schlangen bedrohten ihn hundertfach und trotzdem brachte er seine gefüllten Blechtrommeln heim, obwohl seine Kulis längst davongelaufen waren. Am Himalaya schwemmte einmal eine Lawine die Ausbeute von Monaten hinweg. Aber Kingdon Ward machte sich nocheinmal auf die Suche und kehrte erst heim, als er alles wieder vollständig beisammen hatte.

Das Geheimnis seiner Entdeckungen ist, daß der Veteran unter den Blumensammlern völlig sorglos reist. Er marschiert irgendwo ins Blaue und beginnt seine Suche dort, wo ein anderer am wenigsten angefangen hätte. Monate, Jahre vergehen dann, bis er zu Weib und Kind zurückkehrt, immer mit einer erlesenen Ausbeute der schönsten unbekannten Blumen bewaffnet.

Vielleicht wird er doch einmal sein Leben für die Blumen lassen und vergeblich in England erwartet werden. Wie sein Kollege George Forest, der nach seiner achten Blumenexpedition irgendwo in China sein fernes Grab gefunden hat. Aber dann werden es schon Millionen von Blumen sein, die seinem Gedächtnis in englischen und deutschen Gärten leuchten.

Auflösung von Ellis Island

Ellis Island, die Insel der Tränen, die vor den Toren Amerikas liegt, und an die viele Einwanderer schreckliche Erinnerungen haben, wird geschlossen. Die Washingtoner Regierung hat mitgeteilt, daß Ellis Island nicht mehr weitergeführt zu werden brauche, da die Einwanderung nach Amerika ganz erheblich nachgelassen hat. Seit vielen Jahrzehnten ist es zum ersten Male vorgekommen, daß die Zahl der Auswanderer die der Einwanderer übertrifft. Die ungeheure wirtschaftliche Not hat so abschreckend auf die Auswanderungslust aller Völker gewirkt, daß der Strom derer, die in der Neuen Welt eine Heimat suchen, auf natürliche Weise abgeebbt wird. Man schätzt die Zahl der Arbeitslosen in Amerika auf 12 Millionen. Es geht ihnen so schlecht, daß sie einen ständigen Unruheherd für die Vereinigten Staaten bilden. Wenn es nicht in nächster Zeit gelingt, die Arbeitslosigkeit beträchtlich abzubauen, so fürchtet man auch für die USA. schwere innere Erschütterungen. Ellis Island, das sind drei kleine Inseln in der Newyork-Bay der Vereinigten Staaten von Amerika, wo die ankommenden Einwanderer auf Ausweispapiere, Gesundheitszustand, Geldmittel usw. untersucht wurden. Lagen irgendwelche Beanstandungen vor, so wurden die Betreffenden auf Ellis Island zurückbehalten. Sie hatten schon das gelobte Land vor sich gesehen; aber ihnen wurde der Eintritt verwehrt und bei Vorlagen von besonderen Umständen sogar unmöglich gemacht.

In vielen amerikanischen Filmen hat man das Leben und Treiben der Insassen von Ellis Island gesehen. Zahllose rührselige Geschichten nahmen von Ellis Island ihren Ausgang. Sie endeten, wie das im amerikanischen Film so üblich war, mit einem Happy-end.

Diejenigen, die auf Ellis Island festgehalten wurden, haben meist hier eine sehr schwere Zeit durchgemacht.

Ihr Leben glich dem von Gefangenen. Sie mußten sich der Anstaltsordnung fügen. Zu dieser halben Gefangenschaft kam die Ungewißheit über das weitere Schicksal. Manche haben viele Monate auf Ellis Island verbracht. Hier wurde ihr Mut, mit dem sie in den Vereinigten Staaten ein neues Leben von Grund auf beginnen wollten, gebrochen. Nicht umsonst hieß Ellis Island die Insel der Tränen.

Ellis Island war gleichsam die Sperrtür nach Amerika. Schon seit Wochen stand Ellis Island leer. Man konnte sich jedoch zunächst nicht dazu entschließen, Ellis Island aufzugeben. Jetzt aber hat man sich entschlossen, Ellis Island zu schließen.

Der undankbare Fuchs

Vor siebzehn Jahren fand ein gewisser Jozsi in dem amerikanischen Orte Hingham (Massachusetts) im Walde einen halbverhungerten ganz jungen Fuchs. Er nahm ihn mit nach Hause und gab ihm reichlich Futter. Der Fuchs, der wie ein Haushund ein ledernes Halsband trug, gewöhnte sich ganz gut an die Nähe der Menschen, verließ mich aber nach einem halben Jahre in die Freiheit.

Dieser Tage konnte der Retter des jungen Tiers endlich einen Fuchs erlegen, der seinen Hühnerstall heimsuchte. Seit siebzehn Jahren hatte er zahlreiche Hühner dem heimlichen Räuber opfern müssen. Jetzt hatte er ihn endlich gefaßt und unschädlich gemacht. Als er das erlegte Tier in Augenschein nahm, trug es als untrügliches Erkennungszeichen das ledernde Halsband.

Der Bergrutsch an der Saale

Lageskarte von Latdorf,

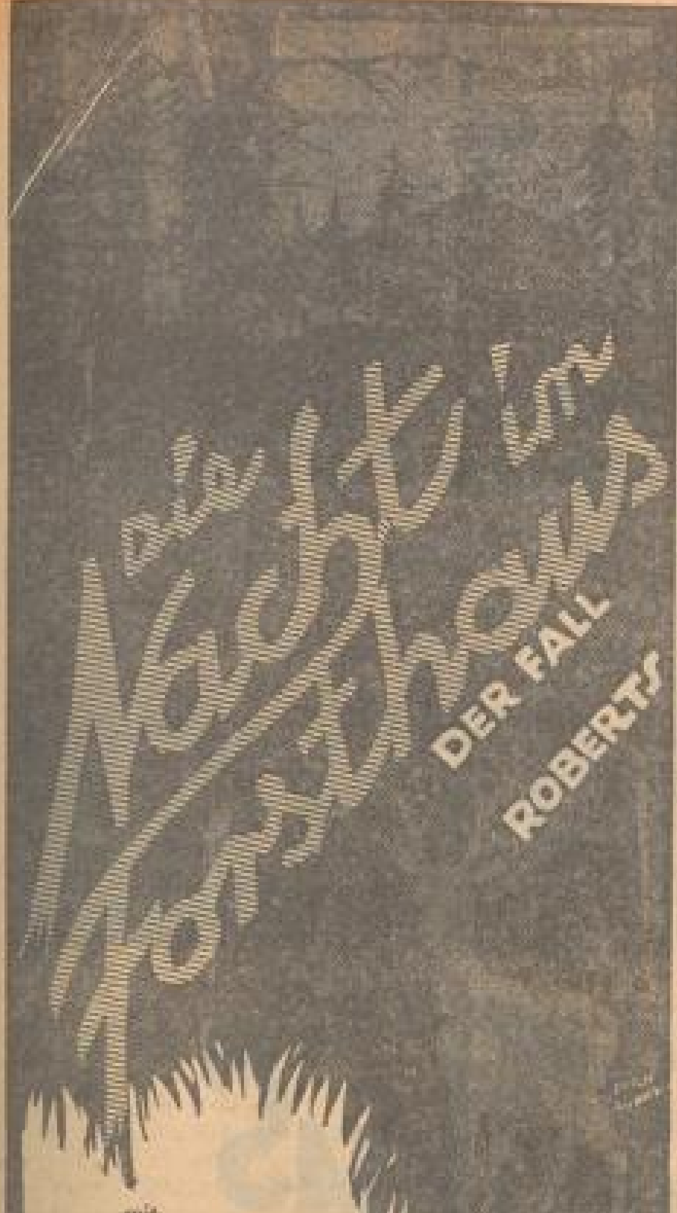
wo ein Kalkwerk mit einer Breite von 50 m in die Saale hinein und das Bett des Flusses vollkommen sperrte. Infolge der Stauung bestand ringsumher die größte Hochwassergefahr.

Neuer Fallschirm-Weltrekord

Der Engländer John Tranum,

bestimmt mit dem Fallschirm einer Höhe von 8000 m, dauert die ersten 7000 m mit angeschnallem Fallschirm. Dieser sogenannte „verzögerte" Absprung stellt einen neuen Weltrekord dar.

MARCHIVUM



mit

Hermann Speelmanns
Camilla Spira

Hans Adalbert von Schlettow
Julius Falkenstein
Eduard von Winterstein
Paul Henckels, Eugen Rex
Kurt Lilien u. a.

In das von Winterzauber u. Waldespoesie umwobene Haus des jung vermählten Försters trägt ein geheimnisvolles Geschehen erregende Unruhe und fast gespenstischen Leben . . .

Ton-Lustspiel — Kultur-Tonfilm
Neueste Tonwochenschau
Beginn: 3.00, 5.00, 7.15, 8.40 Uhr

ROXY

Vorzugskarten gelten!

SCHAUBURG

Das führende Theater der Breitestr.
zeigt als FEST-PROGRAMM
den Millionen-Film der Sensationen

Ein Kolossal-Gemälde aus dem Rom des Kaisers Nero. Eine Filmschöpfung von Cecil B. de Mille wie sie seit Erfindung des Tonfilms in diesen gigantischen Ausmaßen noch nicht dagewesen ist.

Im Zeichen des Kreuzes

6 Monate Herstellungszeit
10 000 Mitwirkende
30 Löwen
8 000 000 Mark Kosten
250 000 Mtr. Film wurden gedreht.

Cäsarenwahnsinn
Brennendes Rom
Die ersten Christenverfolgungen in den Katakomben Roms.

Ein Film v. ungeheuren Dimensionen

Gutes Vorprogramm. — Neueste Fox-Tonwoche
Beginn: 3.00 Uhr. Letzte Vorstellung 8.20 Uhr.
Auch bei diesem Kolossalfilm gelten unsere Vorzugskarten. — Erwerbslose 40 Pfg.

Strenges Jugendverbot!

Neubeziehen von
Lampen-Schirmen
Lampen jeder Art, sämtl. elektr. Artikel!
Reelle Bedienung! von Mk. 2.70 an
Lampen-Jäger, D 3. 4
Auf Wunsch in 20 monatl. Raten üb. Gasw. 4205

Herrenwäsche *9670
wird angenommen, Waschen, Flicken und Stopfen. - Angeb. u. Q A 30 an die Gesch.

Geldverkehr

Darlehen
von ℳ 200.— an, bei nachgewiesener Kreditfähigkeit, ebenso
I Hypotheken
auf 5—10 Jahre fest. Alfred Jattiot, Mannheim, M 5, 1. B188

RM. 180 000.—
in kurzer Zeit zugeteilt und ausgezahlt. Auch Sie können ein Darlehen erhalten durch den Rheinischen
Mobilien-Zwecksparverband
Mainz e. G. m. b. H.
Generalagent: A. Laib Mannh., Stamitzstr. 10

Darlehen v191
an Beamte u. Festangestellte, aß. Barwert. Näheres durch Nebelshecke, Mhm., H 2, 1, 1 Tr. links.

Mk. 100.- *9098
v. Selbstgeber gegen hoh. Zins u. Sicherh. gesucht. Rückz. nach Vereinbar. Angeb. u. Q G 30 an die Gesch.

Wer leiht Staatsbeamt.
Mk. 500.-
gute Sicherh., geeignem Zins, monatl. Rückz. Angeb. unter Q L 30 an die Gesch. *9098

Bausparvertrag
25 000 Mk., von erstkl. Bausparkasse, 6000 ℳ Guth., zuteilungsberechtigt. — Angeb. unt. Q J 36 an die Geschäftsstelle. *9407

unser kunde

kann etwas verlangen für sein Geld. Qualität und Eleganz ganz selbstverständlich aber auch für den niedrigsten Preis, denn darauf kommt es heuzutage besonders an.

Sportanzüge zweiteilig 34.00 29.00 24.00	19.50
Straßenanzüge 49.00 39.00 34.00	29.-
Gabardinemäntel reine Wolle . . . 44.00 39.00 29.00	24.-
Spitzenleistung unseres Hauses: **Strapazieranzug** „TRIFELS", reine Wolle	36.-
Strapazieranzug „Schwarzwald" unverwüstlich im Tragen	63.-

JULIUS ZIEGLER LUDWIGSHAFEN A. RH.
Ludwigshafen, Ecke Ludwig- u. Kaiser-Wilh.-Straße

FRÖHLICH PFALZ e.V.

Pfingsten, 4., 5. Juni auf den Rennwiesen

3 Uhr **Großes Volksfest** 3 Uhr

Kinderbelustigungen. Jllumination, Konzerte
Preisschießen — Preiskegeln — Tombola
Pfingstmontag. **TANZ** 6–12 Uhr

„Samstag, nachm. 4 Uhr, ERÖFFNUNG des Preisschießens und Kegelns. Näheres siehe Aushangplakate. v199

Café Corso

Heute Eröffnungs-Abend
der Damenkapelle Blazei
Dienstag, Donnerstag, Samstag TANZ! Verlängerung!

Verkäufe

Wegen Auflösung des Haushaltes
sehr billig zu verkauf.: Herrenzimmer, Speisezimmer, Küche, Teppiche, Bilder usw., alles sehr gut erhalten. — Händler nicht erwünscht. Lange Rötterstraße 51, 1. Stock rechts. *9218

Möbel-Gelegenheit! Schlafzimm., gut erh., 135 ℳ, Schlafz., neu, 185 ℳ, Schlafz., pol., neu, 300 ℳ, Schreibtisch, eich., nur 60 ℳ. Anbeil Landes Möbel, Qu 5, 4. *9036

Schlafzimmer-Läufer, grün, m. schw. Rand, Breitschw. eleg. Damenkleid, Gr. 40, sowie Damen- u. Kinderschuhe f. led. Preis z. verk. Q 1, 15, 1 Tr. *9010

Komb. Kohlen- und Gasküchenherd
(Roeder), 1 Weißenl-Gas-Automat, beides weiß übers, billig abzugeben. Moll, Rich.-Wagner-Str. 33. 4191

Radio, 3 Röhr. *9062
(Siemens) Nebempf., m. gr. Lautspr. f. bill. zu verk. R 7, 3, part.

Gebrauchte 9907
Schreibmaschinen
mit Garantie billigst zu verkaufen. Josef Kraz, N 3, 7/8.

Fahrräder
fabrikneu, in allen Ausführungen, auch Geschäfts- u. Kinderräder spottbillig abzugeben.
Doppler, K 3, 2
Einfahrt, kein Laden.

1 Damen- *9596
Marken - Fahrrad
u. 1 Herren-Markenrad sehr gut erh., spottbill. abzugeb. Feudenheim Schwanenstraße 17.

Radio-Gelegenh. Erstkl. 4 R.-Batterie-Empf., kompl., m. Reparat., u. neu. Mod. Preislim., m. a. z. Lautsprech., durch bill. abzugeben. Anzus. 19—8, U 6, 14 (Friedrichsr., Hof). *9054

Seit Jahren gut eingeführtes 5285
Spezialgeschäft
tägl. Bedarfsartikel ist billig zu verkaufen. Angeb. unt. R B 131 an d. Gesch. 30. Bl.

1 **Schlafzimmer** echt nußb. pol., mit Spiegelschr. u. Marm., von gut. Fam., kompl. 85 RM., Betten gebr. 3 RM., Patentröste, Polsterröste gebr. 4.—, Schränke gebr. 9 RM. usw. Möbelhof Mannheim, Q 7, 25, Mitgl. d. Kampfbundes. *9009

H.-Fahrrad *9011
f. 12 ℳ zu verkaufen. Hauser, Jungbuschstr. Nr. 22, durch d. Hof.

Gebr. Nähmaschine
verkauft C. Schäfer, Werftbootstr. Nr. 24, 2. Stock rechts. *9059

Gut erhalt. 1tür. Eisschrank zu verkauf. 3. Bayberger, P 2, 6. *9067

Motorrad „Coventry"
500 ccm, steuer- und führerscheinfrei, sehr gut erhalt., billig zu verkaufen. *9650 Neckarau, Germaniastraße 6, III, rechts.

D. K. W. B1660
steuerfrei, neuestes Modell, 4 Wochen gefahren, zu Mk. 420.— verkauft Seckenheim, Freiburgerstraße 47.

Fündapp, steuerfrei für 180 ℳ zu verk. Anfragen m. in Saft. orn. Pflügersgrundstraße 8. *9625

Fahrräder
Markenfabrikate, preiswert, v. Mk. 48.— an verkauft B1060 Steinbach, U 2, 6 u. Große Merzelstr. 27.

Verk. 2 schöne neue Federbetten bettdr. und 2 Oberbett., 4 Kissen (weiße Gänsefedern) der Inlett Inhalt., zufammen, auf. ℳ 80.— Anzus. u. Q X 127 an die Gesch. *9510

Staubsauger B1666
gebr., tadell., komplett, Sammlung., f. 25 ℳ abzugeb. Friedrichsring 28, part. links.

Klappwagen
mit u. ohne Federung
Preislagen:
9.50, 10.50, 12.80, 14.80, 16.90, 19.50 etc.
Alte in Fahrtteile
Billiger Verkauf
Kühne & Aulbach
Q 1, 16 4155
Jetzt Eingang üb. den Hof.

Fahrräder
von Mk. 24.50 bis Mk. 65.-
gebrauchte von Mk. 15.- -25.-
Pfaffenhuber, H 3, 2 V1834

Für Gastwirte:
2 Wind- *9596
Spielautomaten
zu verk. Angeb. unt. Q H 17 an die Gesch.

Qualitäts-Räder

mit Freilauf erhalten Sie vom RM. 32.30 an bei 6664
Martin Decker
N 2, 12
Fahrradteile billiger.

1 gebr. Kassenschrank
1 gebrauchte Nähmaschine,
1 gebrauchte Schuhm.-Ledermalze, *9066
1 amer. Kaiserschrank billig zu verkaufen. H 3, 7, Lederhandlg.

1 weißes Holzbett mit Pat.-Rost 12 ℳ, 1 eich. eintür. Kleiderschrank 10 ℳ, 1 schw. Küchenherd, emailliert, 12 ℳ.
G 7, 42, 3. St. lks. *9049

Anzug mit 2 Hosen
Tanzschuhe, gut erh., bill. zu verk. *9000 Gr. Merzelstr. 8, 3. St.

Kindersportwagen 12.—, Laufställchen 8.—, fast neu, zu verk., täglich bis 15 Uhr. *9037 Erlenstr. 68, part. r.

Sehr gut erh., weiß. *9546
Kastenwagen
bill. zu verk. Löffler, Meerfeldstr. Nr. 31.

Badewanne *9620
weiß emailliert, preiswert zu verkaufen. Näh. L 14, 22, part.

Wegen Umzug verk.:
Bücherschrank
eiche, 1,40 Mtr. br., Credenz, eiche, 1,20 Mtr. breit. Anzuseh. u. 10 bis 15 Uhr. *9021 Breitfeld, Qu 3, 7.

Jmmobilien

Eigenheime und Wohnhäuser
baut bei 30% Eigenkapital in allen Gegenden wie Almenhof, Lindenhof, Feudenheim-Kirchfeld, Oststadt usw. Restfinanzierung d. Hypothekenbeschaffung sichergestellt. Schriftl. Anfr. an F. Hallert, L 8 Nr. 8. *9069

Erbteilungshalber
schönes Wohnhaus in gut. Lage Lindenhof, mit 2mal 3-Zimmer-Wohnungen 2. Stock, bei 20 000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen. Angeb. unt. Q D 108 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6810

Feudenheim. 3mal 4-Z.-Haus mit Laden
zu 20 000 ℳ bei einer Anzahl. von 8000 ℳ zu verkaufen, ferner Ein- u. Mehrfamilienhäuser sowie Bauplätze in allen Preislagen zu verk. Näh. Friedr. Rihm, R.D.M., Feudenheim, Hauptstraße 108, Telephon 414 75. *9098

Einfamilienhaus
od. Haus mit 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. Q P 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. B1874

Kleines, ruhig. geleg.
Anwesen
im südl. Odenwald, zu verkaufen. Ang. unt. F M 2180 an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt/M. 9920

Automarkt

Gelegenheitskauf
4/20 Opel-Cabriolet
neuwertig, zu verkaufen. Motorrad wird in Zahlung genommen. P 7, 11, Garage. *9640

Selbstfahrer B1823
erhalt. günstig Autos zu leihen, Reusch Garage, Tel. 511 20.

Selbstfahrer
erhalt. leihw. neue Wagen
Th. Voelckel
Inhaber der lic. der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 278 12

Gebr., gut erhalt. Lieferwagen
9—8 Zt., gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. R G 100 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6970

4/20 PS Opel-Limousine Modell 31, 4/14 PS Opel-Zweisitz., 600 ccm Motorrad, Aeg. mod. Masch. bill. zu verkaufen. Scherpl. Qu 4, 4. *9034

4:16 PS. Opel-Lim.
in best. Zustand, geg. Kasse zu verk., evtl. Tausch i. fabrikneues Motorrad. In. Reflr. Angebote unt. M J 8 an die Gesch. B1880

7:28 Mathis-Limous.
verschiedr., für 200 Mk. zu vk. Schwetzingerstraße 9 a, 1 Tr. lks. *9026

3/20 PS Wanderer zu verkauf. od. gegen Motorrad zu tausch. 1 Zweirad-Anhänger f. Personenwagen zu vk. Schwetzingerstr. Nr. 9 a, 1 Tr. lks. *9027

4 PS Opel-Limousine
zu verk., Tausch geg. Motorrad. *9030 H 2, 11, Hof.

Offen. Wagen, 7/30 PS, weiß, sehr gut, preisw. f. Metzger od. Händler leicht zu verkauf. *9034 Tel. 500 33.

Im Laden **T 1. 6**
eingetroffen
REHE
frisch vom Schuß
Schlegel, Ziemer, Braten
RAGOUT
Schreiber

Pfingst-Angebote!

Damenkleid aus bedrucktem Seleník m. flotter Kragengarnitur, in mod. Farben . . bis Größe 48	**4.75**
Damenkleid besond. fesche Form, aus Trikot-Cotele, in hell. Sommerfarb.	**11.75**
Damenkleid ausapart gemust. Maroc, vorteilhafte Form 18.75	**13.75**
Trench-Coat aus gut. reinwollenem Gabardine 26.75 24.50	**19.75**

LANDAUER
Mannheim, Q 1, 1 Breitestr. Tel. 21838

Phönix-Radrennbahn Mannheim

Pfingstmontag nachm. 2 Uhr

Große Radrennen

mit Klassebesetzungen
6 Rennen u. a.
Großer Ufa-Preis — **Großer Rheinpreis**
80 Runden Punktefahren — 2 Stunden Mannschafts-Fahren

Am Start Klassefahrer aus Hamburg, Dortmund, Köln, Fulda, Frankfurt, Stuttgart, Darmstadt, Mannheim, Ludwigshafen usw.

Veranstalter: RRC. Endspurt 1924 Mannheim e. V.
Eintrittspreise: **20** Pfg. bis Mk. **2.—**
Im Vorverkauf Vergünstigung!

National-Theater Mannheim

Freitag, den 2. Juni 1933
Vorstellung Nr. 323 — Miete F Nr. 28

Egmont

Trauerspiel v. Goethe mit der Musik v. Beethoven
Regie: Friedrich Brandenburg
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Techn. Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

Graf Egmont, Prinz von Gaure	Erwin Linder
Wilhelm von Oranien	Karl Marx
Herzog von Alba	Willy Birgel
Ferdinand, sein Sohn	Fritz Schmiedel
Richard, Egmonts Geheimschreiber	Gust Römer-Hahn
Silva, Gomez — unter Alba dienend	Hans Godeck, Carl Raddatz
Klärchen, Egmonts Geliebte	Elisabeth Stieler
Klärchens Mutter	Lene Blankenfeld
Brackenburg, ein Bürgerssohn	Bum Krüger
Soest, Krämer — Bürger von Brüssel	Ernst Langheinz
Jetter, Schneider — Bürger von Brüssel	Joseph Offenbach-Ziegler
Zimmermann — Bürger von Brüssel	Fritz Linn
Seifensieder — Bürger von Brüssel	Joseph Renkert
Buyck, Soldat unter Egmont	Hans Finohr
Ruysum, Invalide und taub	Georg Köhler
Vansen, Schreiber	Hans Simshäuser

Ludwigshof Kepplerstraße 36
Samstag Großes Schlachtfest
KONZERT über die Feiertage. 4744

P 7, 23 **ALHAMBRA** Tel.

Heute Freitag, 2. Juni: Premiere!

Der weltberühmte Rundfunk-Tenor **Joseph Schmidt**

vom Berliner Rundfunk

zum ersten Male in einem Tonfilm!

In Berlin, Dresden usw. seit Wochen der Riesen-Erfolg!

Ein Lied geht um die Welt

Liebesroman eines venezianischen Sängers

In weiteren führenden Rollen:

Charl. Ander - Fr. Kampers - Victor de Kowa u. a.

Vorher der reichhaltige bunte und interessante Filmteil

Neueste Fox-Tonwochenschau

u. a. Deutschland gedenkt **Albert Leo Schlageters.** Am Ehrenmal auf der Golzheimer Heide, wo Schlageter den Märtyrertod starb, spricht Ministerpräsident Göring.

Jugendliche haben Zutritt

Auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr nachmittags nur **70** Pfennig

Anfangszeiten:
Haupttitel: 3.50 6.35 9.20 Uhr.
Beiprogramm: 3.00 5.20 8.05 Uhr.

Zu Pfingsten den neuen **JAN KIEPURA** Prachtfilm

Ein Lied für Dich

Ein berauschender Film voller Klang- und Naturschönheit, voller Liebe und Seligkeit, kurz: **Eine Freude für Dich**

Jenny Jugo **Ida Wüst** **P. Hörbiger** **A. Robert**

im

CAPITOL

Fahnenstangen Galeriefeisten

Sperrholz, Furniere, Kehlleisten Paddel- und Drechslerwaren

kauft man billig bei

Friedrich Bürkle, Holzwaren U 2, 1a Tel. 31976

Anerkannt gute

Tischweine

Ltr. von 65 ₰ an

Keine minderwertigen Hybridenweine (Amerikaner)

Verlangen Sie Proben und Preislisten

Lieferung nach allen Stadtteilen frei Haus

Wermutwein Ltr. -.68

Max Pfeiffer

Weingroßhandlung Tel. 44128

Schweizingerstraße 42 G 3, 10
D 3, 7 Seckenheimerstraße 110
Eichendorffstr. 19, Elisenstr. 8, Stengelhofstr. 4.

Zu Pfingsten den

Roedkl - Handschuh

in allen Preislagen von Mk. **2.90** an.

J. Roedkl, D 1, 2 Paradeplatz

PFINGSTEN ZU UNS!

DAS LUSTIGE UFA FEST-PROGRAMM

Es war einmal ein Musikus

Ein musikalisches Lustspiel nach dem preisgekrönten Schlager von Friedrich Schwarz - Regie: Friedr. Zelnik
Musikalische Bearbeitung und Leitung: Hans Sommer

PERSONEN:

von Berg	**Ralph Arthur Roberts**	Lieder	Julius Falkenstein
Häseler	**Szöke Szakall**	Baron v. Bullenbrock	Lang v. Laubenbach
Irene	**Victor de Kowa**	Baronin v. Bullenbrock	Elsa Raal
Rolf	**Ernst Verebes**	Herr Winter	Walter Gross
Lily	**Maria Sörensen**	Frau Winter	Blandine Ebinger
Eva	**Trude Berliner**	Vera	Hede Garler

Glänzende Regie, ausgezeichnete Darstellung, reizende Musik und eine Handlung mit entzückend lustigen Einfällen – all das vereint in einem Film, der heiterste Stimmung hervorruft und bei dem sich jeder glänzend unterhält.

DAZU DAS FESTLICHE BEIPROGRAMM:

LIETZ die Geschichte eines Wasserhuhns Kulturfilm | DIE NEUESTE UFA-TONWOCHE | AUF DER BÜHNE: BREN u. GODDEN 3 Stimmen und 1 Finger

TÄGLICH 2.30 4.30 6.30 8.30 UHR

Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfennig.

UNIVERSUM

Juwelier- und Goldschmiedemeister **Hermann APEL** Mannheim

Modernes Lager und alles was das Fach betrifft. Neuzeitlicher Betrieb. **P 3, 14, Planken** seit 1903. Tel. 27635

Für

Ausflug und Reise:

Cervelat- und Salamiwurst im Ausschnitt . . . . ¼ Pfund 35 Pfg.
Bierwurst . . . . . ¾ Pfund 18 Pfg.
Mettwürste, ca. 125 gr . Stück 28 Pfg.
Vorderschinken, gek. . ¼ Pfund 29 Pfg.

Portugiesische Oelsardinen Dose 55, 50, 40, 30 und 20 Pfg.

Schweizerkäse viertel ¼ Pfund 28 und 25 ₰
Edamerkäse - Camembert
Frische Molkereibutter . . Pfund 1.45
Fst. Tischbutter . . . . . Pfund 1.50

Schokolade in großer Auswahl besonders preiswert:
Vollmilch-Schokolade 4 Tafeln à 100 gr 75 ₰
Creme-Schokolade 4 Tafeln à 100 gr 75 ₰

Eisbonbons . . . . . ¼ Pfd. 20 Pfg.
Eisbonbons i. Cellophanbeutel 10 Pfg.
Fruchtwaffeln — Keks — Zwieback
Zitronen — Orangen
Himbeersaft offen und in Flaschen

Schreiber

Sie kaufen hier im Wollwarenhaus

Daut F 1, 4

immer vorteilhaft für Damen und Kinder

Pullover-Klubjacken
Bolerojacken
Bleyle-Strickkleider
Mützen u. dergl.

5% in gelben Rabattmarken (ausgen. Marken-Artikel)

Wollen Sie geschmackvoll und preiswert kaufen, so kommen Sie ins

Schmuckkästchen

Breitestraße, Qu 1, 3

Fahnenstangen sow. Anfertigung v. Vereins-Fahnenstangen in der Holzdreherei **Karl Hechler,** Käfertalerst. 81 Tel. 51311

Für die Feiertage empfehle:

prima Fohlenfleisch

Pferdemetzgerei Jakob Stephan, J 4a, 10.

Billige Seifen!

Reine Kernseife 150 gr. Frischgew. 7 ₰
Beste gelbe Kernseife 500 gr. Frischgew. Blockstück 9 ₰
Weiße Kernseife ca. 500 gr Frischgew. Blockstück 12 ₰
Persil, Sunlicht-Seife, Lux, Vim, Ata zu vorgeschriebenen Preisen mit 5% Sabatt.

Rennert, U 1, 9 und **G 5, 14.**

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Wir verkaufen nachstehende Maschinen, welche nicht mehr benötigt werden:
1. 1 Entlüftungsmaschine, Hängegewicht 50 kg, mit 5,5 PS. Motor,
2. 1 Fahrzeugwaage, 2×3 m, 10 t Tragfähigkeit,
3. 1 elektr. Ultrapparat für Handfräsfräser,
4. 1 Gebläse für Schmiedefeuer mit Motor,
5. 1 Bohrmaschine für Handbetrieb,
6. 2 Hängelampen mit verschiedenen Riemenscheiben und Vorgelegen,
7. 1 Stanzmaschine,
8. 2 Feuerschüsseln für Schmiedefeuer,
9. 1 Winde mit Sicherheitskorbel,
10. 1 Schmiedeamboß,
11. verschiedene Elektromotoren von 0,5—6 PS. und erbitten Angebote. Die Maschinen unter 1 bis 10 können im Hofe, Zeughaus, Hartlebenstraße 15, die Motoren im Magazin M 4a besichtigt werden.

Städt. Maschinenamt, U 5, 1.

Das Volksbad Lindenhof bleibt wegen Instandsetzungsarbeiten vom 6. Juni 1933 ab etwa 14 Tage geschlossen. Maschinenamt.

Fordern Sie bei Bedarf in den einschlägigen Geschäften der Firma

Fromms Act

Sammelzeugen
Isolierbecher
Wärmeflaschen
Haushalt-Hardschuhe

Gummiwerke Gegründet 1912

Vorteilhaft und billig kaufen Sie Ihren

Pfingstbraten sowie Wurstwaren

zum Ausflug in der

Metzgerei Heiß

S 2, 1 (Nähe Marktplatz) Heb. Lanzstr. 7

Pfingst-Sonntag
große Pfälzerrundfahrt nach **Bergzabern**
Preis pro Person **5.50 Mk.**

Pfingst-Montag
Rheinreise nach **Rüdesheim, St. Goar**
Preis **6.50 Mk.**

Omnibusvermietung **Eberle,**
Max Josef-Straße 11 Tel. 52360

Kanarienvogel entflogen

Abzugeben gegen Belohnung bei Geck, Lange Rötterstraße 19.

Umzug nach Detmold

Habe Juni zu verreisen. 5—6-Zimmerwohnung, Küchenmöbel u. Waschgelegenheit, Angebote unter B C 189 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Empfehle mich für Anfertigung u. Ausbessern von Röcken, einfach. Kleidern, Damenschürzen u. sonstig. Preis pro Tag 3 Mark. — Frauen, d. Wert auf exakte Arbeit u. nicht auf Preise legt, wollen, mich betrifft, unter P Q 10 an die Geschäftsstelle.

Elektrische **Ventilatoren** für **Zimmerkühlung** schon von RM 18.- an

Rheinmaltra Mannheim Tel. 28097 P 7, 26

Sie suchen mich

Köhler früher Heinrichspt. 14 jetzt L 10, 7

Haarschneiden 0.60 ₰, Dauerwellen, Frisieren, Waschen, Trockenhauben, Tonwellen 3.00 ₰, Gesichtshaare-Entfernung u. Massage, billige Preise.

— Kein Laden —

VERLOBUNGEN ZU PFINGSTEN

teilen Sie Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten am Samstag, dem 3. Juni 1933 durch den

Pfingst-Verlobungs-Anzeiger der Neuen Mannheimer Zeitung

mit, in jedem Haushalt Groß-Mannheims wird die NMZ gelesen und seit jeher zur Bekanntgabe von allen Familienereignissen vorzugsweise benutzt.

Ein Feld in der Größe 34 × 64 mm kostet RM 4.50
Ein Feld in der Größe 68 × 64 mm kostet RM 8.—

Bestellungen können jetzt schon erfolgen.